

Suchen Sie – **EINE KAPELLE???**
– **ENGAGEMENTS???**

September 1956
104/5/IX. Jahrgang

Beachten Sie Seite 25

PODIUM

INTERNATIONALE FACHZEITSCHRIFT FÜR
MUSIK • FILM • FUNK • FERNSEHEN

ÖSTERREICH: 4,-
IM ABONNEMENT S 3,-
(12 NUMMERN S 36,-
INKL. POSTZUBEHÖR)

Aus dem Inhalt:

Friedrich Gulda
und der Jazz

Michael Jary
zum 50. Geburtstag

Interview
mit Kim Novak

Porträt
eines erstaunlichen
Pianisten: Liberace

Lutz Landers
und die USA

Die Benny Goodman-
Story

2. Festival della
Canzone in Venedig

Jazzwettbewerb
um das blaue Band

Podium-Funkspiegel

Moderne
Musikinstrumente:
Das Vibraphon!

*

»King of Swing«

Benny
Goodman

AUF

SCHALLPLATTEN



Kapellmeister

Charlie Chapp

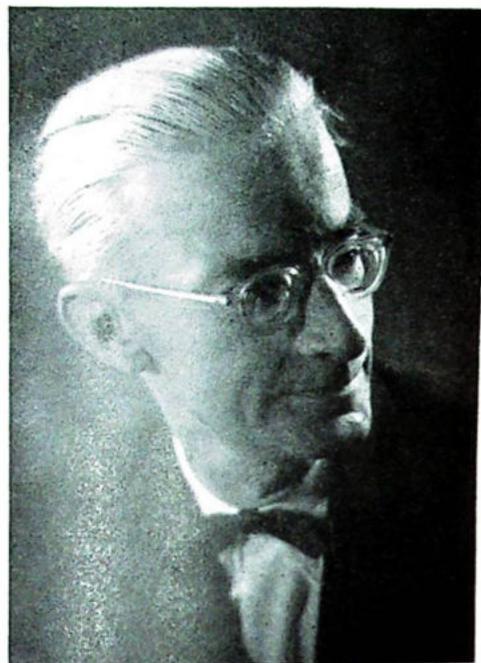


mit seiner Kapelle
Open Gate-Kursalon

p. A. Wien IV, Preßgasse 22/11
Telefon B 21 3 67 U

Bertl Pokorny

ein Allein-
unterhalter von internationalem Format



die ganze Sommersaison 1956 **CENTRAL BAR, Linz**

per Adr. Linz, Waltherstraße 19, II. St.

„DIE RHYTHMISCHE 3“



DAS MEISTER-TRIO FÜR
SCHWERSTE KONZERT-
MUSIK, MODERNSTE
TANZ-MUSIK, KABARETT-
BEGLEITUNG UND ALLE
ANSPRÜCHE

INTERNATIONALES REPERTOIRE
SEIT 10 JAHREN IN
DAUERENGAGEMENT

FREI AB 1. JÄNNER 1957 ODER
MIT BEGINN DER WINTERSAISON.

DERZEIT SEIT 3 JAHREN IM
PRACHT-CAFÉ LERCH, KLAGENFURT
(AUSTRIA) TÄTIG.

NUR ERSTKLASSIGE ANGEBOTE BESTER HAUSER UND AGENTUREN DES IN- UND AUSLANDES ERBETEN AN:

„DIE RHYTHMISCHE 3“, CAFÉ LERCH, KLAGENFURT, AUSTRIA

An alle ausübenden Musiker!

In der Gema-Abrechnung über das Jahr 1956 ist der Ihnen allen bekannte Komponist Walter Kollo, mein Vater, mit keinem Pfennig zusätzlich gewertet worden, obgleich er mehr denn je aufgeführt worden ist. Seine Popularität hat einen Grad erreicht, der manchem ausübenden Musiker die Überzeugung eingibt, daß er ihn in den Gema-Programmlisten nicht erst zu vermerken brauche, da seine Musik nachgerade schon Volksmusik geworden sei.

Auch dem Aufsichtsrat, den „Kollegen“ meines 1940 zu früh verstorbenen Vaters, ist das bekannt. Es ist ihm auch bekannt, daß lebende Komponisten, die seiner Popularität nicht das Wasser reichen können, unerhöht hohe Wertungszuschläge erhalten, die allerdings nicht ganz so hoch sein könnten, wenn man dem Werk meines Vaters gerecht werden würde.

Er ist nur, weil sein Leben endete, in die Klasse der Anfänger zurückversetzt worden, in den Rang eines außerordentlichen Mitgliedes, das von der Wertung nicht berücksichtigt wird.

Er, der 1916 erst die Gründung dieser undankbaren Gema kraft seiner auch damals schon bestehenden internationalen Popularität überhaupt erst ermöglichte, ohne den der ganze Aufsichtsrat gar nicht vorhanden wäre, dessen Gesamtschaffen zu dem internationalen Theaterbestand gehört, dessen Operetten „Drei alte Schachteln“ — „Marietta“ — „Drei arme kleine Mädels“ — „Frau ohne Kuff“ usw.... bald ein halbes Jahrhundert überdauert haben, der in der schweren Berliner Blockadezeit der geplagten Bevölkerung mit die Kraft gab, guten Mutes zu sein, nach dem zum Dank eine StraÙe in Berlin und eine in Hamburg benannt worden sind.

Alle diese schwerwiegenden Gründe werden vom Aufsichtsrat der Gema in den Wind geschlagen. Ein Unrecht sondergleichen wird laufend begangen, obgleich kein Wort der vom Berliner Polizeipräsidenten genehmigten Satzung dazu eine rechtliche Handhabe gibt.

Ich richte an alle ausübenden Musiker die Bitte, die von meinem Vater gespielten Lieder, ob es nun „Was eine Frau im Frühling träumt“ oder „Zwei rote Rosen“ oder „Wir hören Walter Kollo“ oder unzählige andere sind, genauer denn je in die Gema-Listen einzutragen, damit auch dem Verlag, der seine Werke druckt und vertreibt, nicht länger zusätzlicher Schaden zugefügt wird.

Im übrigen werde ich das Recht meines Vaters auch vor-Gericht zu finden wissen.

In der Gema wird derjenige trotz größter Verdienste bestraft, der eines Tages seine Augen schließt. Wir wollen sie darum so offen wie möglich halten.

Willi Kollo



ROSSANO BRAZZI

einer der beliebtesten und besten Filmschauspieler der Welt („Traum meines Lebens“ — „Drei Münzen im Brunnen“ — „Die barfüÙige Gräfin“ u. v. a.) las uns in einer Drehpause aus dem PODIUM vor. Er spricht übrigens recht gut deutsch. Brazzi drehte in Deutschland den Universal-Film „Der letzte Akkord“ mit der amerikanischen Filmschauspielerin June Allyson und hat nun bereits mit den Aufnahmen eines englischen Groß-Films in London begonnen.

Friedrich Gulda und der Jazz

Daß Friedrich Gulda bis auf weiteres seine Jazzbetätigug ausschließlich auf die USA und Canada beschränkt, hat seine tiefen Gründe:

1. In den USA hat Gulda bei den maßgebenden internationalen Jazzinterpreten starke Beachtung gefunden. Er gilt dort bereits als Autorität auf dem Gebiete des Jazz und ist in den seriösesten Jazz-Clubs mit offenen Armen aufgenommen worden; man hat eben das vielseitige Musikgenie Gulda erkannt und zeigt das Bedürfnis, mit diesem rastlos suchenden, vorwärtsdrängenden Vollblutmusiker auch über Jazzprobleme zu diskutieren, mit ihm Jazz zu spielen.

2. In anderen Ländern, voran Europa, sind es einerseits konservative Musikkreise, die es nicht begreifen können, daß ein so begnadeter und erfolgreicher Konzertpianist, ein trotz seiner 26 Jahre bereits anerkannter Beethoveninterpret sich auch für den Jazz begeistert. Andererseits unterlassen es in Europa sogar die Berufs jazzmusiker, die eigentlich Guldas treueste Gefolgschaft stellen müÙten, sein unerschrockenes Eintreten für den Jazz in vorurteilsloser, objektiver Weise zu bewerten.

3. Das Resultat seiner vorjährigen Arbeit für den Jazz im Verein mit dem Österreichischen Rundfunk, beurteilt Gulda ziemlich skeptisch. Anders in den USA: dort ist er im März zu einer Dreiwochentournee durch die Colleges geladen und wird — begleitet von seiner Birdlandgruppe — jeweils ein klassisches und ein Jazzkonzert geben. Als besonders bedauerliche Bilanz seiner Arbeit in Europa findet Gulda, daß seine klassischen Konzerte noch immer nicht auch von Jazzfans besucht wurden, während sich bei der „Gegenpartei“ bereits deutlich ein Fortschritt abzeichnet: zu den Konzerten der Jazzgrößen Armstrong usw. waren auffallend viel Angehörige der konservativen Musikrichtung erschienen, die aufnahmebereit den für sie neuen Därbietungen folgten. Auch in den Zeitungs-

kritiken ist ein Umschwung zugunsten des Jazz feststellbar.

4. Bemerkenswert weiter: In den USA fand Gulda sofort Verleger, die seine Jazzkompositionen ankauften und zwar gegen respektable Honorare; die gleichen Kompositionen hatte er vorher europäischen Verlegern vergeblich angeboten. Ein New Yorker Verleger gab Gulda überdies ein Konzert für 12 Jazzinstrumente in Auftrag. Eine Jazzplatte von ihm mit seinen New Yorker Solisten wurde bereits auf RCA aufgenommen, weitere sind bei der Decca fixiert.

Hieraus glaubt Gulda in seiner gewohnt selbstkritischen Weise folgende Schlüsse ziehen zu müssen:

Die Zeit für eine Koexistenz von Konzertmusik und Jazz scheint in Europa noch nicht gekommen. Seine ehrlich gemeinte Pionierarbeit hat sich bis jetzt als ziemlich unnützer Kräfteverbrauch erwiesen, führte überdies oft zu MiÙdeutungen, sogar Diskriminierungen seiner Künstlerschaft; Drohbrieve von Hinz und Kunz flatterten ihm laufend ins Haus.

Nun aber dürfte Guldas Entschluß, der beileibe nicht als Resignation oder Zurückweichen von seiner „Linie“ auszulegen ist, in den nichtamerikanischen Ländern so manchem Augen und Ohren öffnen; die Tatsache, daß die maßgebenden Jazzautoritäten der Welt, nämlich die in den USA lebenden, Guldas Jazzbetätigug eine so positive Beachtung schenken, wird sich wohl kaum bagatellisieren oder totschweigen lassen.

Und Guldas Konzertpläne für die nächsten Jahre in Europa sind wie folgt fixiert: Konzerte mit vorwiegend klassischen Komponisten, — Beethovenzyklus — besonders vordringlich die Konzerte des „klassischen Gulda-Orchesters der Wiener Symphoniker“ mit dem Dirigenten Wolfgang Gabriel, die gleichzeitig von der Decca auf Schallplatten aufgenommen werden.

Michael Jary zum 50. Geburtstag

Vom Chorknaben bis zum Schlagerkönig

- 24. September 1906 Geburtstag in Laura-
hütte, OS
- 1918 Missionszögling im Kloster Heiligen-
kreuz bei Neisse
- 1927 Opernkapellmeister in Neisse und
Beuthen
- 1929 Staatliche Hochschule für Musik in
Berlin
- 1931 Beethovenpreis der Stadt Berlin
- 1933 Hochschulschandal, wegen atonaler Mu-
sik
- 1935 Künstlername „Michael Jary“
- 1948 Gründung eines eigenen Musikver-
lages in Saarbrücken
- 1949 Hamburg
- 1955 „Michael Jary Production, Inc. New
York“

Maximilian Jarczyk, geboren am 24. 9. 1906 in Laurahütte, Kreis Kattowitz, Oberschlesien, Sohn des Werkmeisters und Ingenieurs Hugo Jarczyk, Sternzeichen: Waage. Besucht die Volksschule und singt als Knabe im Kinderchor seiner Heimatkirche. Will Priester werden und wird 1918 als Missionszögling in das Kloster Heiligenkreuz bei Neisse aufgenommen. Die Klosterschule bietet ihm humanistische und musikalische Ausbildung, insbesondere in alter Kirchenmusik, gregorianischem Choral und in den Grundlagen der Kompositionslehre. Erste eigene kirchenmusikalische Kompositionen.

1923 Übergang ins humanistische Gymnasium Beuthen und später Kattowitz, wo er auch an Abenkursen des Musikkonservatoriums teilnimmt und sich bereits als Leiter eines Kirchenchores und zweier Gesangsvereine bewährt. Nach Erlangung der Oberprimareife Beginn eines Medizinstudiums. Dann bewirbt er sich jedoch aus Übermut um die ausgeschriebene Stelle eines zweiten Kapellmeisters an den vereinigten Stadttheatern Neisse und Beuthen, weil ihm erste öffentliche Aufführungen von eigenen Chorwerken und einer Symphonie Lob eingetragen haben. Er erhält das Engagement und ist hauptsächlich als Probedirigent tätig, muß aber auch Wiederholungsaufführungen und symphonische Konzerte leiten. Nach zweijähriger Tätigkeit erkennt er, wieviel er noch hinzulernen muß, wenn er nicht Mittelmaß bleiben will. Kurz entschlossen meldet er sich im Sommer 1929 in der Staatlichen Hochschule für Musik in Berlin an und besteht 1930 die Aufnahmeprüfung für die Meisterklasse für Komposition. Sein Studium verdient er sich in der Hauptsache selber, als Student spielt er abends in einem Kino am Wedding Klavier. Mit dem Tonfilm verliert er Klavier und Brot. Später verdient er einige Mark als Aushilfe bei Barnabas von Gecky im Esplanade Hotel und im Café „Mokka-Efti“ in der Friedrichstraße.

Als Anerkennung für eine symphonische Komposition erhält er 1931 den Beethovenpreis der Stadt Berlin, der mit einem Stipendium verbunden ist und die erfolgreiche Abrundung seines Musikstudiums ermöglicht. Auf seinem Abschlusskonzert am 8. Februar 1933 in der Hochschule fordert er durch seine Kompositionen mit atonalen Klangwirkungen den Protest der NS-Kulturfanatiker heraus („kulturbolschewistisches Musikgestammel...“), die ihm auf dem Gebiet der „ernsten Musik“ die weitere Karriere verbauen. Er muß die Hochschule verlassen.

In der Zwischenzeit hat er - gestützt auf ein intensives Jazzstudium - als eifri-

ger Schallplattensammler und Kenner der Volksmusik Europas und beider Amerika, Tanz- und Unterhaltungsmusik geschrieben. Durch einen Zufall lernt er damals den Aufnahmeleiter der Schallplattenfirma Odeon kennen und hilft diesem aus einer Verlegenheit, indem er in einer Nacht für eine Schallplattenaufnahme sechs Schlager instrumentiert. Die Odeon zeigt sich dafür bereit, sich Jarys eigene Kompositionen anzusehen. Bald gibt es Schallplatten mit Liedern und Unterhaltungsmusik von „Jackie Leeds“ und „Max Janzen“, - hinter diesen Pseudonymen verbirgt sich der mit dem Beethovenpreis ausgezeichnete Musikstudent Maximilian Jarczyk. Unter diesen beiden Künstlernamen schreibt er dann auch erste Instrumentationen für erfolgreiche Filmkomponisten.

1935 - erster Kompositionsauftrag für den Bavariafilm „Die große und die kleine Welt“. Nachdem er aus seinem Nachnamen ein paar Zischlaute herausgestrichen hat, kommt er auf den inzwischen weltberühmt gewordenen Künstlernamen Michael Jary.

Die Musik- und Filmbranche wird auf Jary aufmerksam, Publikum und Kritik stimmen ihm begeistert zu, Terra und Ufa schließen mit ihm Exklusivverträge. Internationale deutsche Filmfolge jener Zeit sind mit dem schnell populär gewordenen Namen Michael Jary verbunden. Immer wieder beweist Jary seine Fähigkeit, Lieder für sehr persönlich gefärbte Stimmen zu schreiben. Viele Künstler und Karrieren sind mit seinem Namen verbunden, Schallplattenaufnahmen mit Rosita Serrano, Zarah Leander, Hilde Hildebrandt, Marika Röck, Evelyn Künneke u. a. werden zu Bestsellern.

Die Kapitulation 1945 erlebte Jary in Berlin. Mitten in der Trümmerlandschaft gründete er im Funkhaus das 50 Mann starke RBT-Orchester, dessen Musiksendungen in jener Zeit tiefster Depression mit ihren optimistischen Klängen eine erstaunliche Popularität über die Grenzen hinaus erlangen. Es folgen die ersten deutschen Nachkriegsfilme und Gastspielreisen in Westdeutschland, Gründung des Tanzorchesters beim Radio Saarbrücken und 1948 Gründung seines Musikverlages „Michael Jary Produktion“ in Saarbrücken. 1949 geht Jary nach Hamburg, wo er seitdem seinen zentralen Wohnsitz hat. Inzwischen hat sich die deutsche Filmproduktion neu etabliert. Die seit dem mit Jary-Musik gestarteten Filme sind kaum noch zu zählen.

Während der letzten Jahre hat Michael Jary nicht nur Musik für Filme und zahlreiche Lieder komponiert sowie Gastspiele in fast allen großen Städten Europas gegeben, dazu unzählige Film- und Schallplattenaufnahmen persönlich geleitet, sondern außerdem in seiner „Michael Jary Produktion“ mit dem Hauptsitz in Hamburg und Zweigbüros in Berlin, Saarbrücken, Zürich, Amsterdam, Innsbruck, Stockholm, London, usw. auch einen eigenen Musikverlag aufgebaut, der sich gleichzeitig aktiv in die Filmproduktion eingeschaltet hat. Michael Jary, der viele Jahre die Spitze in der deutschen Musik-Inkassogesellschaft GEMA hielt, hat sich ein Organisationsnetz geschaffen, das die Möglichkeit bietet, seine Musik über alle Breitengrade klingen zu lassen. Das weiße Haus in Hamburg teilt sich in Büro und Druckerei. Seit Februar 1955 hat Michael Jary seine eigene Niederlassung in



den USA. In der 42. Straße von New York befindet sich die „Michael Jary Production, Inc., N. Y.“.

Michael Jary komponiert Schlager, druckt sie, verlegt sie, vertreibt sie, dirigiert sie und verfilmt sie. Sein Lebensweg ging von Laurahütte bis zum Broadway.

Populäre Schlager von Michael Jary

Das kann doch einen Seemann nicht erschüttern
Davon geht die Welt nicht unter
Blaues Boot

Du darfst mir nie mehr rote Rosen schenken
Durch dich wird diese Welt erst schön
Er heißt Waldemar
Mein Leben für die Liebe
Der Onkel Jonathan
Roter Mohn
Sing, Nachtigall sing
Ich weiß, es wird einmal ein Wunder geschehn
Das Karussell
Der kleine Liebesvogel
Wen ich liebe
Wir gehen so leicht am großen Glück vorbei
Was macht die Fußballbraut am Sonntag-
nachmittag?

Oui Madam
Laf dein Herz bei mir zurück
Erst kommt der rechte Fuß, der linke Fuß
Haben Sie schon mal im Dunkeln geküßt
Am Montag fängt die Woche an
Allerdings sprach die Sphinx
Winke, winke
Wenn ich will, stiehlt der Bill für mich Pferde
Leise rauscht es am Missouri
Das machen nur die Beine von Dolores
Liebe ist ja nur ein Märchen
Fahr'n Sie nicht zum Nordpol
Das ist nichts für kleine Mädchen
Du hast mir g'rade noch zu meinem Glück gefehlt
Santa Fé
Vis-à-vis, cher ami
Greif nicht nach den Sternen
Unter den tausend Laternen
Mäcki-Boogie
Lebe wohl, du schwarze Rose
Du sollst mir doch nicht immer auf den Mund seh'n
Ich möcht so gern nach Hause geh'n (Toxi)
Was versteht denn ein Cowboy von Liebe
Ein Mensch wie du und ich
Optimisten-Boogie
Brauchst du fürs Herz 'ne Miss
Lilli-Boogie
Heut liegt was in der Luft
Ro-Ro-Ro-Robinson
Unser Leben soll nur Liebe sein
Mein roter Bruder wohnt in Arizona
Bongo-Boogie
Ich möcht auf Deiner Hochzeit tanzen
Zwei Herzen im Mai
Columbus-Boogie
Zwei blaue Augen
Ein kleines Stück vom großen Glück
Ich hab Dir aus Agypten einen Kaktus mitgebracht

Filme, zu denen Michael Jary die Musik schrieb

Die große und die kleine Welt
Karneval der Liebe
Männer müssen so sein

Fortsetzung auf Seite 14

Interview

MIT KIM NOVAK

VON HEDY KARP

Man sitzt einem absolut ungekünstelten, völlig natürlichen jungen Mädchen gegenüber mit herrlichen, strahlenden grauen Augen und einer reizenden Stupsnase; und – Gott sei Dank – fast überhaupt keinem „make-up“. Unverdorben durch ihren ungeheuer schnellen Aufstieg – vor 2½ Jahren war sie noch eine Unbekannte – spricht sie temperamentvoll, mit großem Charme, ohne je mit einer Antwort zu zögern und bei alledem auch sehr liebenswürdig. Sie ist völlig begeistert von ihrer Reise durch Europa, von der sie erst kürzlich zurückkehrte. „Sogar bis zum letzten Moment vor meiner Abreise habe ich einfach nicht daran glauben können, daß ich wirklich nach Europa kommen werde. Ich konnte es einfach nicht fassen, daß ich jetzt auf dem Weg war, sogar kurz vor meiner Ankunft in Europa. Denn eine Europareise war seit Jahren mein Traum, aber einer, der, wie ich glaubte, nie in Erfüllung gehen wird.“ Auf meine Frage, ob es ihr leid getan habe, daß sie ihre Besuche in Wien und München im letzten Moment wegen Zeitmangels absagen mußte, antwortete Kim Novak: „Ich kann ihnen gar nicht sagen, wie traurig ich darüber war. Sagen Sie mir ehrlich: habe ich viel versäumt?“ Ich versicherte ihr, daß sie sehr viel versäumt habe, daß sie aber das alles bei ihrem nächsten Besuch in Europa nachholen werde. „Ich bin fest entschlossen, sobald ich nur kann, das alles nachzuholen“, antwortete sie.

In Italien lernte sie den Ingenieur Mario Bandini kennen und „wir hatten dann jeden Abend Dinner zusammen und gingen aus und verbrachten mehr und mehr Zeit zusammen... Sie wissen, was ich meine, es war alles so romantisch und schön...“ Mario Bandini kommt im November, spätestens im Dezember nach Hollywood, um, wie sie sagt, „hier alles zu sehen“. „Alles“ aber scheint Kim zu sein. Wenn sie von ihm spricht, strahlt sie.

Sie würde, so sagt sie, gerne einen europäischen Film, oder zumindest einen Film in Europa machen. Da sie aber unter Kontrakt mit Columbia Studio ist, muß sie den natürlich erfüllen. In kurzer Zeit wird sie mit den Dreharbeiten zu „Jean Eagles“ beginnen. Der Film behandelt das Leben einer in Amerika sehr berühmten Schauspielerin, die aber ziemlich jung eines tragischen Todes starb. Kim Novak sieht mit großem Interesse ihrer Arbeit in diesem Film entgegen. Danach wird sie ein Musical drehen, „Pal Joey“, in dem auch Frank Sinatra und Rita Hayworth Hauptrollen haben. Darauf freut sie sich besonders; da es ihr erstes Musical sein wird und sie von der Idee, mit Sinatra und Hayworth zusammenzuarbeiten, begeistert ist.

Auf die Frage, was sie von französischen Männern hält, antwortet sie sehr geschickt: „Ich finde französische Männer genau so wie alle anderen Männer – nur mehr so“.

Die Rollen in „Picnic“ und „The Eddie Duchin Story“ stellten, sagt Kim, größere Anforderungen als die in „The Man With The Golden Arm“. Sie begründet das folgendermaßen: „Ich kann mir vorstellen, daß ich so ein Mädchel wäre, wie das in „The Man With The Golden Arm“. Aber bis zu dem Moment, in dem ich anfang, mich in die Rolle des Mädchens in „Picnic“ hineinzuleben, hatte ich mich nie mit

Jung, blond,
begabt und
formvollendet –
wird Kim Novak
der kommende
Weltstar werden?



einem Mädchen dieser Art identifiziert. Das gleiche gilt für meine Rolle in „The Eddie Duchin Story“. Ich komme nicht aus gesellschaftlich prominenten Kreisen wie Eddie Duchins erste Frau – es ist das ein mir fremdes Milieu. Um diese Rollen erfolgreich darzustellen, habe ich eine Menge neuer und mir bis dahin fremder Gefühlsbewegungen aufnehmen müssen. Vielleicht wollte ich deshalb bisher auch nicht heiraten. Wenn ich liebe, will ich geben, nicht nehmen. Aber wenn man den Namen

Mario Bandini nennt, lächelt sie nur. „Wir werden ja sehen, was sich ergibt, wenn er herkommt“, sagt sie, „wir haben keine festen Pläne“.

Die Frage, ob sie in einem Lustspiel spielen würde, bejaht sie enthusiastisch. „Eine Rolle in einem Lustspiel oder in einer Komödie ist schon seit langer Zeit mein Wunsch“ sagt sie. „Und da die Columbia so gut zu mir ist und sich meiner so annimmt, hoffe ich, daß sich dieser Wunsch in nicht zu langer Zeit einmal erfüllen wird.“

WAS GIBT ES NEUES IN HOLLYWOOD?

VON HEDY KARP

Judy Garland, weit davon entfernt, „fertig“ zu sein hat von allen Seiten ausgezeichnete Angebote. In ein paar Wochen wird sie ein Engagement in einem der eleganten, fashionablen Hotels in Las Vegas antreten, wo die bekanntesten Stars, die größten Attraktionen in Amerika und Europa, auftreten und astronomische Gagen erhalten. Unter anderen Liberace, Noel Coward, Marlene Dietrich, um nur einige zu nennen. Las Vegas zahlt mehr als irgend ein anderes Engagement. Und nun wird Judy Garland 55.000 Dollar pro Woche für 4 Wochen bekommen, was mindestens 5000 Dollar pro Woche mehr ist, als Liberace bekam. Aber man weiß eben, was für eine Attraktion Judy Garland ist und das Hotel rechnet mit einem großen Erfolg.

Ein neuer sensationeller Sänger, dem man eine große Zukunft vorhersagt, tauchte in Hollywood auf. Name kurz und bündig: Oreste. Er wird als „neuer Caruso“ gepriesen und Paramount Studio hat schon einen Film mit ihm gemacht, „The Vagabond King“, von dem das Studio sehr begeistert ist. Auch in der Hollywood Bowl, deren Saison soeben begann, wird Oreste singen und – wie kann es anders sein – in einer Aufführung von „La Bohème“ in Las Vegas.

MGM brachte einige neue Schallplatten heraus, darunter 12 Lieder unter dem Titel „Let there be Love“, gesungen von

Joni James und 12 Lieder von dem Film-Komponisten Josef Myrow unter dem Titel „Somewhere in the Night“.

Eddie Fischer, bei weitem einer der beliebtesten jungen Sänger in Amerika wird in dem neuen RKO-Film „Bundle of Joy“ Debbie Reynolds heftig den Hof machen (obwohl sie in Wirklichkeit seine Frau ist). Bei dieser Gelegenheit wird er eine Menge zu singen haben, sentimentale Lieder und auch einiges in dem neuen und höchst umstrittenen Rock 'n' Roll. Diese Art der Musik, die fast ausschließlich jungen Leuten zusagt, ist Gegenstand endloser Kontraversen in Zeitungen und allen Magazinen. Es ist eine, wenn auch unerklärte Tatsache, daß diese Art der Musik in vielen Fällen die Jugend zu Ausschreitungen anregt. Auf den Grund dieses Phänomens scheint noch niemand gekommen zu sein, aber die Tatsache bleibt bestehen. In einem Sommeraufenthalt in der Nähe New Yorks konnte ein großes Polizeiaufgebot vor einigen Tagen nur mit Mühe Ruhe und Ordnung herstellen. Die Jugend schien durch das „Rock 'n' Roll“-Konzert völlig aus dem Häuschen. In vielen anderen Orten wurden alle derartigen öffentlichen Darbietungen bereits untersagt. In Burbank bei Los Angeles wurde aber die Erlaubnis zu einem derartigen Konzert, das in Kürze stattfinden wird, erteilt. Man hofft, daß sich alles geregelt und in Ruhe abspielen wird, sollte das aber nicht der



„Tennesse“ Ernie Ford

Der Radio- und Fernsehstar, heute einer der bekanntesten und beliebtesten in den Staaten, wurde 1919 in Tennessee geboren. Diente in der Luftwaffe und kam 1946 nach San Bernardino, Calif., wo er ein beliebter Radiostar wurde. Seine Lieder fielen auf und er kam nach Pasadena und kurz nachher nach Hollywood. Seit August 1952 hat er seine eigene show über ABC, die 1½ Stunden dauert. Er sang in allen besseren nightclubs von der Ost- zur Westküste und hatte 2 Engagements im Palladium in London. 1954 wirkte er an der beliebten Fernsehshow „I love Lucy“ mit und hat jetzt auch Radio- und Fernsehkontrakte mit den zwei größten Radiogesellschaften CBS und NBC. Auf beiden Programmen singt er populäre „Schlager“ und Volkslieder. Seine letzte Kreation war: Sechzehn Tons, ein Lied, das binnen kürzester Zeit zu einem absoluten Weltschlagler wurde.

Haar: schwarz, Augen: braun, verheiratet, hat zwei Söhne, Hobbies: Pferde, Jagd, Fischen. Foto Capitol

Fall sein, so wird wahrscheinlich auch hier kein „öffentliches Konzert“ in dieser neuen „Musikform“ in der Zukunft stattfinden.

MGM war so begeistert von Louis Armstrongs großer Szene in dem Grace-Kelly-Film „High Society“, daß er eine sogar noch größere in dem neuen MGM-Film „Les Girls“ mit Leslie Caron und Mitzi Gaynor bekommen hat. Seine Glanznummer in „High Society“ heißt „Now You has Jazz“, die in dem neuen Film hat noch keinen Namen. Der Komponist für beide ist Cole Porter.

Pier Angeli wir in dem Film „Port D' Afrique“ drei Lieder singen und sie hat sich ihrer Aufgabe so gut entledigt, daß Columbia Records ihr einen Vertrag angeboten haben, den sie zeichnete. Sie und ihr Mann, Vic Damone, werden ein Album zusammenstellen und ihr Studio, MGM ist einverstanden; aber neuerlich muß sie auf der Schallplatte erwähnen, daß sie ein MGM-Star ist.

Nat (King) Cole wurde von einem Hotel in Las Vegas verpflichtet. Er muß 1957, 1958 und 1959 je für eine bestimmte Zeit dort auftreten und bekommt dafür 500.000 Dollar. Das ist die größte Summe, die je von einem Nachtlokal für das Auftreten eines Künstlers gezahlt wurde.

Tennessee Williams, der berühmte

Autor hat jetzt nach Beendigung der Aufnahmen für sein Drama „Baby Doll“ für Warner Bros. der Columbia Universität in New York 500 Dollar zur Verfügung gestellt. Dieses Geld hat er als Pulitzer Preis für sein Stück „Cat on the Hot Tin Roof“ erhalten und er will, daß es dem Studenten der Universität in diesem Jahr gegeben wird, der ganz besonderes Interesse — und besonders Talent — für das Schreiben von Theaterstücken besitzt.

Das enorme Interesse, das Columbias „The Eddy Duchin Story“ erweckt, ein Film, der dauernd vor vollen Häusern spielt, hat nicht nur mit der Starbesetzung zu tun, sondern zumindest soviel, wenn nicht mehr, mit der Tatsache, daß die Lebensgeschichte eines beliebten Bandleaders gezeigt wird und daß eine Menge Musik aus Eddy Duchins Zeit zu hören ist. Es scheint, daß jeder Film, der viel populäre Musik bringt, besonders wenn Tatsachen aus dem Leben eines bekannten Künstlers eingefochten sind, von vorneherein ein Erfolg ist. In diesem Falle kommt noch dazu, daß Columbia Studio an 25 verschiedenen Radioprogrammen für die „Eddy Duchin Story“ wirbt. Es ist das das erste Mal, daß ein Studio in 25 verschiedenen Radioprozente Propagandazwecken für eines seiner Produkte benützt und der Erfolg ist sehr ermutigend.

William Holden hat seine eigene Musik Co. gegründet und beabsichtigt, einen Lieblingsplan, den er schon lange hegt, zu verwirklichen. Auf den Schallplatten, die die Gesellschaft herausbringen wird, wird er westliche Musik und Musik aus dem Orient kombinieren. Holden begibt sich jetzt in den Orient, um für seine eigene Toluca Produktionsgesellschaft „Toward the Unknown“ zu filmen. Verleih dieser Produktion wird durch Warner Bros. erfolgen.

MGMs „High Society“ war eines dieser großen Ereignisse, wie sie die Studios hier manchmal lancieren. Hunderttausende von Blumen, die mit Flugzeugen von allen Teilen der Staaten hierhergeflogen wurden, alle Stars, die im Moment in Hollywood sind, Festbeleuchtung etc. und ein charmanter Film, der letzte, den Grace Kelly gemacht hat und vielleicht machen wird.

Zu viel Kontroversen hat Warners „The Bad Seed“ Anlaß gegeben und noch mehr kann erwartet werden, wenn der Film offiziell gezeigt werden wird. Das Thema: Ist verbrecherischer Instinkt vererbt oder das Produkt der Umgebung und Erziehung? Soziologen und Psychiater können darauf keine einfache, positive Antwort geben und der Film, der leider gegen das Ende eine Antwort „proklamiert“, hat sie natürlich auch nicht. Er ist die Adaption eines Bühnenstückes, das wieder die Adaption eines Buches ist. Und obwohl vieles psychologisch unbefriedigend ist und sicherlich auch in Europa Anlaß zu vielen Diskussionen sein wird, ist er interessant und spannend. Das Ende des Stückes mußte für den Film stark geändert werden, da es nicht den Bestimmungen des Johnston Office entsprach. Diese Änderung ist künstlerisch wesentlich weniger befriedigend. Aber die Leistungen der Darsteller sind außerordentlich. Nancy Kelly als die Mutter und die 10jährige Patty McCormack verkörpern die Rollen, die sie auf der Bühne hatten, auch auf der Leinwand und es

sind bewundernswerte Leistungen. Auch alle anderen Rollen sind erstklassig besetzt. Die Spannung im Publikum steigerte sich von Szene zu Szene und die individuellen Leistungen wurden mit Beifall belohnt.

Mit allergrößter Spannung erwartet man Paramounts „War and Peace“. Nach unzähligen Schnitten wird der Film 3½ Stunden laufen und man wird eine Pause einschalten, was dem Film den Charakter eines Bühnenstückes verleihen wird, da das Publikum ja an Pausen im Kino nicht gewöhnt ist. Der italienische Produzent Dino de Laurentis hat den Regisseur King Vidor dafür engagiert und die Besetzung ist ganz international, mit Amerikanischen, englischen, italienischen Schauspielern und dem den Wienern bekannten Oskar Homolka. Henri Fonda und Mel Ferrer werden in bedeutenden Rollen zu sehen sein und die elfenartige Audrey Hepburn in der weiblichen Hauptrolle. Die Produktion von „War and Peace“ hat 6 Millionen Dollar gekostet, eine enorme Summe, aber heute eigentlich kein Rekord mehr. Noch dieses Jahr wird Paramount mit Cecil B. De Mille „Die zehn Gebote“ herauskommen, dem teuersten Film, der bisher hergestellt wurde. Er kostet 13 Millionen Dollar. „Helen of Troy“ kostete 6 Millionen, drei und vier Millionen wurden an „The King and I“, „Carousel“, „Trapeze“, „Moby Dick“, „The Man in the grey flannel Suit“ spendiert, um nur einige zu nennen. Trotzdem ist man natürlich auf „War and Peace“ besonders neugierig, da die Verfilmung dieses Romanes ein Traum vieler Regisseure war und De Laurentis der Erste war, der diesen Traum Wirklichkeit werden ließ. („War and Peace“ erlebte inzwischen in New York seine festliche Premiere und hatte einmütigen und großen Erfolg. Anm. d. Red.)

The Four Freshmen

Sie wurden während eines Engagements in Ohio „entdeckt“ und zwar von einem Representative von Capitol Records, den Stan Kenton auf sie aufmerksam gemacht hat. Er war so beeindruckt, von ihrer Originalität und Vielseitigkeit, daß er sie sofort nach Hollywood kommen ließ, wo sie auch sofort anfangen, für Capitol zu arbeiten. Alle vier sind aus dem Staate Indiana. Ihre Stimmen sind völlig aufeinander abgestimmt und wo immer man sie hört, sind sie eine Sensation. Sie haben sehr bald einen Kontrakt für eine der bekanntesten Fernsehshows bekommen, einen mit MGM Studio und ungezählte für nightclubs. Sie gelten heute als eines der besten Ensembles, die innerhalb der kürzesten Zeit eine glanzvolle Karriere machten.

Foto Capitol



Porträt eines erstaunlichen Pianisten: LIBERACE

Liberace gehört in den USA zu den erfolgreichsten Pianisten. Daran ändert auch nichts, daß ihn die Kritik, besonders aber die ernstzunehmenden Kritiker, in Grund und Boden verfeihen und ihn als musikalischen Scharlatan hinstellen. Tatsächlich sind die Szenen, die sich bei Konzerten von Liberace drüben abspielen, für europäische Verhältnisse völlig undenkbar. Frauen fallen in Ohnmacht und junge Mädchen geraten in Verzückung, wenn Liberace seine „Schau“ abrollen läßt. Vor einem pompösen weißen Klavier erscheint ein junger, etwas vollschlank aussehender Mann mit gelockten Haaren. Er hat den riesigen Zuschauerraum des Madison Square Garden restlos zu füllen vermocht, wenn seine Zuhörer auch fast ausschließlich Mädchen und Frauen sind. „Meine Damen und Herren“, so beginnt Liberace und strahlt eine unfälschbare Magic auf die zehntausend erwartungsvollen Anhänger aus, „ich spiele zunächst ein Beethoven-Klavierkonzert. Dann folgt ein kleiner Boogie-Woogie für jene, die so etwas gerne mögen und anschließend ein Potpourri von Lehar-Wälzern. Nach dem Honky Tonk Train Blues spiele ich den „Liebestraum“ von Liszt.“ Nun, das sagt schon genug, nicht wahr? Wie er aber den „Liebestraum“ spielt, das beschreibt Steve Race, Musikkritiker des „Melody Maker“, der mit 110.000 verkauften Exemplaren größten Musikzeitung der Welt: „Geben Sie zu Liszts Bestseller eine Rhythmus-Gruppe dazu und machen Sie dann einen Ballwitzer oder einen Foxtrott daraus. Genau so klingt es nämlich.“ Entgegen dieser harten Kritik steht das Publikum millionenfach auf der Seite von Liberace. Schon haben seine Schallplatten Rekordauflagen erreicht, schon hat er einen Film gedreht und schon hört man, daß er nun auch bald singen und das gute alte Europa besuchen wird. Wir haben daher unsere Hollywood-Berichterstatterin Hedy Karp gebeten, dem berühmten Pianisten einen Besuch abzustatten. Hier ist ihr Bericht:

Der erstaunliche Pianist Liberace folgt dem Beispiel Paderewskis, der auch nur bei seinem letzten Namen genannt – und bekannt – sein wollte. Es war auch Paderewski, der Liberace die Idee gegeben hat, sich dem musikalischen Geschmack der weitesten Kreise anzupassen. Paderewski erkannte sehr früh die enorme Begabung des jungen Pianisten, der schon im Alter von 16 Jahren ein anerkannter Klaviervirtuose war und seither in Konzerten, am

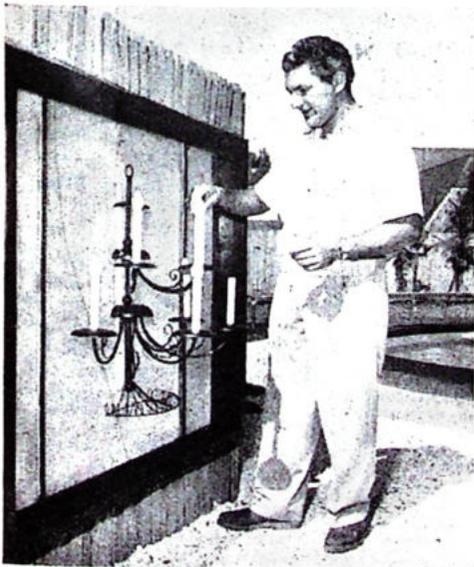
Liberace wurde in Milwaukee geboren, ist polnisch-italienischer Herkunft und sollte – dem Wunsche seiner Familie gemäß – in das Beerdigungsgeschäft gehen. Dieser Idee widersetzte sich der junge Bub schon in höchst temperamentvoller Art und überzeugte die Familie endlich durch sein hervorragendes Klavierspiel, daß er der geborene Pianist ist und keinerlei Interesse für das Begräbnisgeschäft hatte. Wo immer Liberace heute spielt, findet er ein enthusiastisches Publikum, gedrängt volle Säle und überschwengliche Kritiken. Er hat in den besten Hotels von Nordamerika und Kanada gespielt, auch in dem berühmten Woldorf-Astoria in New York und in den besten Nachtlokalen und es ist ihm heute unmöglich, dem Angebot von Engagements nachzukommen. Liberace kehrte vor einer Woche aus Las Vegas zurück, wo er allabendlich Triumphe feierte. Obwohl er sein Haus in Hollywood hat, verbringt er nur einen kleinen Teil seiner Zeit hier, da er fast immerfort auf Tournee ist. Er ist 36 Jahre alt und hat zwei Brüder und eine Schwester. Einer der Brüder, George Liberace macht alle musikalischen Arrangements für die Liberace-Konzerte und Vorführungen, ist der Geschäftsmanager und Musikdirektor. Liberace, der von Vielen als „der erstaunlichste Virtuose unserer Zeit“ angesehen wird, besitzt eine Sammlung von 188 Miniaturklavieren und hat jetzt eine Sammlung von Miniaturviolin angefangen. Acht der Miniaturklaviere können wirklich gespielt werden. An seinem Finger trägt Liberace einen Ring, der eine winzige Nachahmung des Klaviers ist, auf dem er spielt. 50 Diamanten sitzen auf dem Ring, der ihm von einem seiner „fans“ zum Geschenk gemacht wurde. Außerdem besitzt Liberace das größte Klavier der Welt, einen Blüthner-Flügel, der einmalig ist, nicht nur wegen der wunderbaren Materialien, die dazu ver-



Millionen Mädchen wollen drüben in den USA auf dieses Bild seine Unterschrift.

wendet wurden, sondern auch weil es der größte Flügel der Welt ist. Das Instrument ist 150.000 Dollar wert und man hat Liberace 500 Dollar per Tag angeboten für die Benützung des Flügels, besonders interessiert daran sind Schallplattengesellschaften. Der Flügel ist jedoch so genau für Liberaces Hände abgestimmt, daß er, von anderen Händen gespielt, diese feine Tonabstimmung verlieren würde und sogar wenn niemand anderer das bemerken würde – es würde Liberace stören.

Der Künstler spielt, je nach seiner und der Laune der Zuhörer, klassische Musik, populäre Lieder, Arrangements aus Musicals, Jazz. Was ihn zu einer so einmaligen Erscheinung macht, ist, daß er wie ein Magier sein Publikum verzaubert. Er wird, wie die Kritiker übereinstimmend erklären, mit Recht „Das Wunder in der Welt der Pianisten“ genannt. Hedy Karp (Hollywood)



Sein Privatschwimmbad – in Form eines riesigen Klaviers – wird von pompösen Leuchtern begrenzt.

Radio, am Fernsehen, in Hotels und Nachtlokalen Triumphe gefeiert hat. Ein New Yorker Kritiker hat von ihm gesagt: „Liberace kann nicht in Worten beschrieben werden. Um ihn würdigen zu können, muß man ihn gesehen haben.“ Liberace ist einer der ganz wenigen Musiker, die in Amerika der Liebling aller sind, derer, die „swing“ vorziehen und auch der großen anderen Gruppe, die sanfte, „melodische“ Musik bevorzugt.

XIV. Internationaler Verlegerkongreß Florenz - Rom

Rückschauend kann man sagen, daß der XIV. Internationale Verlegerkongreß in jeder Beziehung ein voller Erfolg war. Es war der größte Kongreß, den die internationale Verlegerunion bis jetzt abhalten konnte. Über 500 Verleger und etwa 500 Begleitpersonen haben den Kongreß besucht. Das Programm war sehr reichhaltig und schon durch den Rahmen, in dem der Kongreß stattfand, für alle Teilnehmer ein unvergeßliches Ereignis. Nicht nur der italienische Verlegerverband als Gastgeber, sondern auch die italienischen Regierungsstellen und Behörden hatten alles aufgeboten, um den Gästen jeden Tag zu einem Erlebnis werden zu lassen. Allen Kongreßteilnehmern werden die gelungenen Veranstaltungen, wie z. B. der Empfang beim Bürgermeister von Florenz im Palazzo Vecchio, die schöne „Traviata“-Aufführung im Teatro Comunale oder das Diner im Palazzo delle Esposizioni in Florenz, gar nicht zu reden von dem herrlichen Ausflug nach Siena in 22 Autobussen unvergeßlich bleiben. Abschluß in Florenz war ein großer Ball in den prachtvollen Sälen des Palazzo Pitti; Abschluß des Kongresses selbst war eine nur mit Superlativen zu beschreibende Fahrt nach Rom; mit der Audienz bei Sr. Heiligkeit Papst Pius XII., dem Empfang beim Bürgermeister und dem Galadiner im Grand-Hotel, das der italienische Ministerpräsident Exzellenz Segni gab.

Es wird schwer sein, bei künftigen Veranstaltungen ähnlicher Art den in Florenz und Rom gebotenen Rahmen zu erreichen, geschweige denn zu übertreffen. Was den Kongreßteilnehmern besonders angenehm auffiel, war die Tatsache, daß auch auf scheinbar nebensächliche Dinge aufmerksam Bedacht genommen wurde: So konnte z. B. jeder Kongreßteilnehmer auf Grund seiner Karte sämtliche Sehenswürdigkeiten von Florenz kostenlos besichtigen, jeder bekam eine Art Netzkarte für alle Autobusse und Straßenbahnen der Stadt und nach jeder Veranstaltung standen überdies Autobusse für die Fahrt in die Hotels zur Verfügung. Eine nette Überraschung empfing uns gleich bei der Ankunft im Hotelzimmer: in einem ziemlich umfangreichen Koffer fand sich eine Auslese schönster Publikationen, vom Gedicht-

band über ein Bilderbuch „Italien“ bis zur Mappe mit alten Stichen. Broschüren über den Kongreß, eine nach Ländern geordnete Teilnehmerliste und ein „Who is who in Publishing“ fehlten ebenso wenig wie ein offizieller Programmführer sowie ein Führer durch Florenz und ein Stadtplan. Ausgesprochenen Geschenkcharakter hatten die herrlichen Lederschreibmappen mit Briefpapier, die jeder Teilnehmer erhielt, und bei den Damen ließen sich die Veranstalter besonders geschmackvolle und originelle Souvenirs einfallen.

Neben dem reichhaltigen Veranstaltungsprogramm wurden – die Eröffnungs- und Schlußsitzung nicht mitgerechnet – elf Arbeitssitzungen in den prunkvollen Räumen des Palazzo Pitti und Vecchio abgehalten. Diese elf Arbeitssitzungen gliedern sich in zwei Plenarsitzungen, eine Sitzung der Sektion A (Urheberrecht), zwei Sitzungen der Sektion B (Buchhandel), vier der Sektion D (Musik) und schließlich zwei der Sektion E (Diverse). Aus dieser Aufstellung ersieht man, daß die verhältnismäßig kleinste Sektion D (Musik) unter ihrem hervorragenden Präsidenten René Dommenge die meisten Arbeitssitzungen abgehalten hat. Die Sektion Musik war durch 26 Verleger aus neun Ländern vertreten, wobei man allerdings leider die Vertreter der Unterhaltungsmusik und die Schlagerverleger fast gänzlich vermißt, was aber nicht als Schuld des Kongresses oder der nationalen Verlegerverbände ausgelegt werden kann. Die Ursache ist eher in einem bedauernden Desinteressement der Verleger dieser Sparte zu suchen, die dadurch um die Chance kamen, an wichtigen und interessanten Diskussionen, beispielsweise über „Anschlußsendungen beim Fernsehen“ oder „Droits voisins“ (Nebenrechte), teilzunehmen und sich in die Beschlussfassung einzuschalten.

Auch über die Export- und Importsituation von Musikalien in den einzelnen Ländern wurde gesprochen. Der Schreiber dieser Zeilen konnte dabei für Österreich berichten, daß Bestrebungen im Gange sind, die vom gesamten Handel als lästig betrachtete Zollausgleichsteuer zu Fall zu bringen. Waren, für die kein Zoll zu entrichten

Fortsetzung auf Seite 9

Hans-Martin Majewski, einer der führenden deutschen Filmkomponisten (Bundesfilmpreis 1954, Filmband in Gold) äußert sich zu einer seiner interessantesten wie mutigsten Filmmusiken zu dem Film „OHNE DICH WIRD ES NACHT“ wie folgt:

Gedanken zur Musik

für den Film „Ohne dich wird es Nacht“

1. Durch die Tatsache, daß das Drehbuch des Films für eine wichtige realistische Szene in einem Kellerlokal eine Jazznummer verlangt, die auf eine entfernte Wesensverwandtschaft mit einem Bach-Thema hindeutet, wurde ich angeregt, den Beziehungen zwischen barocker und vorbarocker Bewegungspolyphonie und dem modernen Ausdruck des Jazz, insbesondere des „progressiven Jazz“, wie er seit Jahren durch Stan Kenton entwickelt und gepflegt wird, nachzuspüren.
2. Da das barockähnliche Thema in moderner Instrumentation als musikalisches Hauptmotiv durch den ganzen Film läuft, entschloß ich mich, das Spannungsmoment zwischen der linearen Thematik Bachs und dem modernen Swing-Stil oder aber dem Cool-Jazz, der durch seine „Trockenheit“ dem vorklassisch-polyphonen Ausdruck besonders entgegenkommt, auszunutzen.
3. Eine wichtige Rolle spielt die Elektr.-Gitarre, die durch ihren herb-sentimentalen Klang ein akustisches Charakteristikum für das frauliche Element in diesem Film bildet.
4. Die Unterhaltungsmusiken, die im wesentlichen auf dem angeführten Thema beruhen, werden häufig der elektr. Gitarre oder aber der big-band, bestehend aus 5 Sax, 4 Trompeten, 4 Posaunen, Klavier, Baß, Schlagzeug und zusätzlichem Streicher-Chor übertragen.
5. Auf ein typisches Merkmal des Jazz oder auch der modernen Tanzmusik wurde fast ganz verzichtet, auf das Zusammenwirken von Klavier, Baß und Schlagzeug als sog. Rhythmusgruppe. Bewußt sind rein klangliche Gesichtspunkte maßgebend gewesen in der Verwendung dieses Instrumentariums und ich habe es vermieden, Assoziationen zur sog. modernen Tanzmusik wachzurufen.
6. Durch fast völliges Verzicht auf das rhythmische Element und exponierte Klangräume wird dieser Orchesterbesetzung bewußt die Aggressivität, die wir üblicherweise von so einem Apparat gewöhnt sind, genommen und hierin setzt sich meine Absicht deutlich von der musikalischen Gestaltung des amerikanischen Films „Der Mann mit dem goldenen Arm“, der ein ähnliches Thema, jedoch in völlig anderer Form behandelt, ab.
7. Bei der big-band wurden die dynamisch gleichwertigen Bläsergruppen (Sax, Trompete, Posaune) ausgewertet und insbesondere die Möglichkeit des „Non-Vibratostils“, der beim 5stimmigen Sax-Satz interessante Klangwirkungen eröffnete, die stellenweise an den intimen Barockorgelton (positiv) erinnern. Im übrigen gibt der weite Ausdrucksreichtum dieser Besetzung alle Möglichkeiten von expressiven bis zum impressionistischen Klangeffekten, was Thema und Stoff des Films besonders entgegenkommt.

PODIUM-FUNKSPIEGEL

Amerikanische Hit-Parade in der „Leichten Musik am späten Abend“

Neben einer ganzen Reihe von interessanten und aktuellen Jazz-Sendungen, Konzerten aus der Carnegie-Hall, Film-Musiken, neben Operettenmusik und moderner amerikanischer Unterhaltungsmusik präsentiert die „Stimme Amerikas“ immer wieder eine amerikanische Schlagerparade, die eine Auswahl der in Amerika zur Zeit populärsten Melodien enthält. Eine Fülle von neuen „Songs“ kommt in den USA jeden Monat auf den „Markt“. Für den Kenner ist es interessant, dabei den sich dauernd wandelnden Geschmack des amerikanischen Hörerpublikums zu verfolgen. Die Unterhaltungs- und Tanzmusik in den USA ist der Mode mehr unterworfen als beispielsweise die Damenhüte es sind. Es gibt wohl verschiedene Musik-Richtungen zu gleicher Zeit. Aber immer nur eine erzielt die höchsten Verkaufsziffern. Während des Krieges begeisterte sich das Publikum für die „Big-Bands“ im Stile Glenn Millers und Benny Goodmans. Nach dem Kriege hatte es, wie auch in Deutschland, einen Hang zur Sentimentalität. Frank Sinatra und Perry Como waren große Mode. Die „Sweet Music“ erlebte eine seltene Blütezeit. Dann kam eine Periode, in welcher der Schlager von der Folklore stark beeinflusst war. Die „Hillbilly Music“ wurde salonfähig. Im New-Yorker Central Park traf sich die großstädtische Jugend beim Square Dance. Der Zustrom südländischer Bevölkerung aus Porto Rico, im Osten, und aus Mexiko, im Westen New Yorks, hatte gleichlaufend das Eindringen südamerikanischer Rhythmen zur Folge. Dazu kamen die Bemühungen des amerikanischen Handels, in Südamerika neue Absatzgebiete zu erschließen. Samba, Mamba, Rumba und Cha-da waren große Mode. Es gab Nachtlokale, die nur von Mambomusik existierten. Sie mußten inzwischen größtenteils schließen. Heute ist „Rock and roll“ bei der gesamten Jugend „populär“, eine rhythmische Musik, die in den letzten drei Jahrzehnten nur in den Negervierteln gespielt wurde. Es liegt nahe, aus dieser Tatsache sogar rassenpolitische Schlüsse

zu ziehen. Daher mag es interessant sein, an Hand dieser Sendung die Einflüsse weiter zu studieren, denen der amerikanische Schlagermarkt unterworfen ist.

„Kleines Unterhaltungskonzert“

In einem kleinen Konzert mit anspruchsvollerer Unterhaltungsmusik stehen zwei Namen auf dem Programm, die auf den ersten Blick nicht gut zusammenzupassen scheinen: Rudolf Kattnigg und Werner Egk. Sie treffen sich zuzogegen auf der Medianten: Kattnigg huldigt in seiner „Partita für Streicher“ bei aller Volkstümlichkeit der melodischen Erfindung sintonischen Ambitionen — Egk hingegen gibt sich, ähnlich wie in der „Zauberorgel“, in seinem Walzer einmal „hemdsärmelig“, „haut auf die Pauke“ und fühlt sich hörbar wohl dabei. Dazwischen steht das „Concertino für Klavier und Streichorchester“ des Hindemith-Schülers Arno Knapp, klar und sauber in der Haltung und blendend gearbeitet. Es spielen das Große Orchester des Süddeutschen Rundfunks unter Fritz Mareczek und das Südfunk-Unterhaltungsorchester unter Heinz Schröder mit Julius Bassler als Solisten.

Jubiläum einer Musiksendung

Die morgendliche „Hausfrauensendung“ des Süddeutschen Rundfunks, „Mit Musik geht alles besser“ (täglich 9.05 Uhr) kann in diesen Tagen auf ein einjähriges Bestehen zurückblicken. Wie eine Hörerbefragung ergibt, hat sie sich rasch im Bewußtsein der Hörerschaft festgesetzt: 35% bezeichnen sich als regelmäßige, 34% als gelegentliche Hörer dieser unterhaltsamen Sendung.

Melodien von Friedrich Wilhelm Rust

Ursprünglich nur als Komponist vieler guter Unterhaltungsmusiken bekannt, ist Friedrich Wilhelm Rust seit einigen Jahren auch als Schlagerkomponist hervorgetreten.

Geboren wurde er 1902 in Gera (Thüringen), kam aber sehr bald in Deutschlands südlichste Ecke, nach Konstanz, wo sein Vater als Ober-Musikmeister tätig war. Nach einem Musik-

studium in Stuttgart bei Professor Enz und Max von Pauer kam Rust als Theaterkapellmeister nach Berlin und ging 1928 zur UFA.

Von nun an blieb er bei der heiteren Muse, schrieb Film-Musiken („Freut euch des Lebens“, „Lockvogel“, „Die Werft zum grauen Hecht“, „Inkognito“ u. a. m.) und lebte seinem kompositorischen Schaffen. Von seinen Ouvertüren sind „Lachendes Leben“, „Ein Sommertag am Lido“ und „Die Straße nach Florenz“ sehr bekannt geworden. Von seinen Schlagern seien „Addio, Donna Grazia“, „Clarissa la belle“ als besonders erfolgreich erwähnt.

„Woche der leichten Musik 1956“

Der Süddeutsche Rundfunk wird auch in diesem Jahr wieder eine „Woche der leichten Musik“ durchführen. Diese fünfte „Woche der leichten Musik“ steht unter dem Motto „Neue unterhaltende Musik“ und wird ausschließlich Kompositionsaufträge, Uraufführungen und deutsche Erstaufführungen enthalten.

In der Zeit zwischen Montag, dem 22. Oktober, und Samstag, dem 27. Oktober, werden voraussichtlich die Erfahrung der vorjährigen Musikwoche sichtlich fünf Konzerte stattfinden. Angeregt werden die Versuche auf dem Gebiete der unterhaltenden Kammermusik und des konzertanten Jazz fortgesetzt. Dieses Mal sollen auch Chor-Kompositionen besondere Berücksichtigung finden.

SÜD-WEST-FUNK BADEN-BADEN

In Kaiserslautern entsteht ein Studio-Neubau

Der Verwaltungsrat des Südwestfunks hat den Neubau eines Studios in Kaiserslautern genehmigt. Auf dem „Sess“, einer Anhöhe im nördlichen Stadtgebiet, soll noch in diesem Jahr der Rohbau dieses von Architekt Dieter Eber nach modernsten architektonischen und akustischen Gesichtspunkten geplanten Gebäudes errichtet werden. Nach seiner Fertigstellung wird das neue Studio vor allem dem bisher nur provisorisch untergebrachten Großen Unterhaltungsorchester des Südwestfunks als Produktionsstätte dienen.

Geliebtes Chanson

Willi Schaeffers, der Altmeister des deutschen Kabarets und Mitglied des „Kabarets der Komiker“, Berlin, und Dora Dorette, eine der besten heutigen Discusen, befinden sich vor einiger Zeit auf Tournee durch Deutschland. Aus ihrem Programm, das dem Andenken Kurt Tucholskys gewidmet ist und unter anderem Chansons aus dessen Feder enthält, hat der Südwestfunk eine unterhaltende Sendung zusammengestellt.

300 mal Wunschkonzert mit Horst Uhe

Seit 1947 erfüllt Horst Uhe musikalische Wünsche der Südwestfunkhörer. Am 4. August, 20 Uhr, im I. Programm, fand als Jubiläumssendung das 300. Programm statt.

Südwestfunk

in Venedig auf dem zweiten Platz

Die Bundesrepublik war in diesem Jahr erstmalig — vertreten durch den Südwestfunk — zum FESTIVAL INTERNAZIONALE DELLA CANZONE nach Venedig eingeladen. Mit dem verstärkten Orchester Kurt Edelhagens und den Solisten Gitta Lind, Liselotte Malkowsky, Gerhard Wendland, Johnny Teupen und Helmut Zacharias erreichte der Südwestfunk einen zweiten Platz mit nur einem halben Punkt Abstand zum Sieger Belgien, obwohl die übrigen Länder (Belgien, Holland, Italien und Österreich) bereits im vergangenen Jahr ihre Erfahrungen sammeln konnten. Das an die dritte Stelle gesetzte Wiener Rundfunkorchester folgte mit einem Abstand von 46 Punkten. Venedig verließ aus diesem Grunde dem Südwestfunk außer der Silbernen Gondel auch den Silbernen Löwen als besondere Auszeichnung. Das Echo in der italienischen Presse war ungewöhnlich stark und ausföhrlich.

Dem Nachwuchs eine Chance

Am Dienstag, 10. Juli, fand im Südwestfunk-Studio Baden-Baden ein Probespielen und -singen von neunzehn, von den Landesstudios Freiburg, Rheinland-Pfalz und Tübingen ausgewählten jungen Künstlern statt. Außer fünf Instrumentalisten stellten sich vierzehn Sängerinnen und Sänger dem Urteil des Südwestfunks. Acht der Teilnehmer erhielten die Anerkennung „nachwuchstüchtig“.

Erfreuliches

Interesse am UKW-Programm

Von 247 Hörerbriefen, die das Landesstudio Rheinland-Pfalz des Südwestfunks im Monat Juni erhielt, galten nur sieben (7) den auf der Mittelwelle ausgestrahlten Sendungen, während sich 240 Zuschriften auf UKW-Sendungen des Studios bezogen.

Hans Zeisner: Schicksal um ein Konzert

Der Vorhang war noch nicht aufgegangen. Die wenigen Menschen, die frühzeitig das Konzerthaus aufgesucht hatten, standen teils im Foyer, teils bei der Garderobe. Die meisten von ihnen vertrieben sich die Zeit mit Plauderei.

Eben war der große Künstler des heutigen Abends, der so meisterhaft den Bogen zu führen verstand, in seinem Wagen mit seiner jungen Braut vorgefahren. Auf dem Wege zum Konzerthaus wurde er von einer Schar Verehrern seiner Kunst umringt, denen er Autogramme auf seinen Photos gab. Dann verabschiedete er sich von seiner Braut. Während sie als Zuhörerin das Haus betrat, ging er in die Garderobe, um sich bühenfertig zu machen. Dann packte er vorsichtig und liebevoll, wie er es seit Jahr und Tag gewohnt war, seine Geige aus. Noch hatte er genügend Zeit, um zum Klavier zu gehen, um sein Instrument ein wenig nachzustimmen. Dann spielte er lässig einige Passagen seines heutigen Konzerts, quasi als Gedächtnisprüfung sich selber vor.

Mittlerweile füllte sich allmählich der Saal. Beim Beginn des Konzertes fühlte der Künstler einige Augenblicke in sich die Spannung, die sich vom Publikum auf ihn übertrug. Das war nur einige Augenblicke lang, denn er spielte heute das Konzert zum so-und-sovielten Mal und war sich seines Erfolges sicher. Diese Sicherheit übertrug sich bald auf das Publikum. Am Anfang spielte er noch nüchtern, er dachte nur an das Werk und es dauerte eine Weile, bis er sich von der Wirklichkeit lösen konnte. Dann spielte er sich selbst, sein Leben, sein Träumen. Und da erst bekam sein Spiel Persönlichkeit. Mit Ruhe und Gelassenheit blickte er in das Publikum, das ihm aufmerksam zuhörte. Seine Augen wanderten die Reihen ab und suchten seine junge Braut, mit der er erst seit Wochen bekannt war. In diesen Momenten waren seine Gedanken nur bei ihr. Er erlebte noch einmal den Werdegang seiner letzten Liebe. Alles Erleben der letzten Wochen zog in Bildern an ihm vorbei. Wie er Qualen der Eifersucht litt, wie er um sie kämpfen mußte, denn ihr Herzchen schwankte zwischen einem jungen, unbekanntem Musikstudenten und ihm, dem erfolgreichen, großen Künstler. Aber auch er war zu der Zeit, als er sie kennen lernte, nicht frei. Gebunden an eine Frau, von der er eben zu dieser Zeit zu wissen glaubte, daß sie ihn eigentlich nie verstanden hatte. Es gab viele Tränen und Szenen, bevor sie ihn freigab. Seit damals hatte er sie nicht gesehen. Auch heute nicht, obzwar sie auch im Konzerthaus war und ergriffen seinem Spiel lauschte, irgendwo in einer rückwärtigen Reihe. Zärtlich dachte sie dabei an die Zeit vor vielen Jahren, da sie ihn kennen gelernt hatte. Damals war er nur Orchestergeiger, aber schon zu dieser Zeit gefiel ihr sein Spiel ebenso gut wie heute. Besonders wenn er abends nur für sie spielte, bevor er seinen Dienst antrat. Und wie jung und schön er damals war, dachte sie, aber er sieht ja auch heute noch sehr gut aus, fast genau wie damals! So dachte sie und vergaß dabei die Tränen, die sie um ihn geweint hatte, denn sie liebte ihn noch immer — fast genau wie damals!

Und sie blickte von ihrem Sitz konzen-

triert in sein Gesicht und dachte und wünschte: Jetzt muß er mich sehen, mir in die Augen blicken und fühlen, wie ich ihn noch immer liebe... Aber er sah sie im Dunkel der Menge nicht, er blickte an ihr vorbei.

Er blickte auf seine schöne, junge Braut und sah ihr von der Bühne her tief in die Augen und träumte davon, wie sein Spiel sie berauschen würde, daß der heutige Abend die letzten Zweifel beseitigen werde und sie ihm ganz und für immer bringen möge. Sie aber hörte sein Spiel und es verband sich dabei die Assoziation an ihren jungen Musikstudenten, den sie noch immer nicht ganz vergessen hatte. Wie er dasselbe Konzert nur für sie gespielt hatte, am Abend, wenn er von seiner Tätigkeit als Werkstudent gekommen war. Sie blickte ungewollt zur Bühne und da kam ihr unwillkürlich zu Bewußtsein, wie alt eigentlich der Mann da oben aussah im Vergleich zu ihrem strahlenden, jungen Musikstudenten.

Und ganz hinten am Stehplatz stand er, der junge Musikstudent. Das aber wußte zur Zeit aber weder sie, deren Herz ihm noch immer gehörte, noch er, der große Künstler da oben. Traurig und auch ein wenig neidvoll lauschte er dem Spiel des Meisters der Töne. Riesengroß sah er dessen Glück und sein Pech. Nur eine Chance soll man mir geben, dann werde ich zeigen, daß ich mehr Wärme, mehr Ausdruck habe als er. Nun, das Schicksal wird ihm die Gelegenheit geben, zwar noch nicht heute, aber irgendwann. Er hat ja noch Zeit, er ist ja noch so herrlich jung.

Inzwischen ging das Konzert zu Ende. Tosender Beifall umraute den Künstler. Er war glücklich. Denn er wußte ja nicht, daß gerade sein heutiges Spiel seine Braut einem anderen nahegebracht hatte.

Einsam dachte die Frau des Künstlers über alles nach. Über alles, was war und ahnte dabei nicht, wie bald sich alles zu ihren Gunsten ändern sollte.

Neues von Cedric Dumont

Zur Feier des zehnjährigen Bestehens des Orchesters Cedric Dumont veranstaltet der Schweizerische Landessender Beromünster am 25. August im Rahmen der Schweizerischen Radio- und Fernseh-Ausstellung 1956 im Kongresshaus Zürich einen Gala-Abend, an dem neben dem Orchester selbst und seinen Solisten Gitta Lind — Issy Pat und Henry Salvator mitmachen.

Cedric Dumont wurde eingeladen, ein Abonnementskonzert der Slowenischen Philharmonie in Ljubljana zu dirigieren.

Das volle Orchester Cedric Dumont nimmt am 23. September an einer öffentlichen „Fahrt ins Blaue“ des Westdeutschen Rundfunks im großen Sendesaal des Kölner Funkhauses teil.

In den vergangenen Wochen übernahmen die folgenden ausländischen Sender Programme des Orchesters Cedric Dumont: Bayerischer Rundfunk, B. B. C. London und Manchester, Radio Bremen, INR Brüssel, Radiodiffusion-Télévision française, Hessischer Rundfunk, Radio Klagenfurt, Westdeutscher Rundfunk, Statsradfonien Kopenhagen, Radiotjänst Stockholm, Süddeutscher Rundfunk, Südwestfunk und Radio Wien.

Cedric Dumonts Komposition „Swiss



Vico Torriani

kam anlässlich der Wiener Uraufführung seines neuen Films „Santa Lucia“ persönlich nach Wien und wurde vom Publikum stürmisch gefeiert. In Kürze wird er einen weiteren Film machen, und zwar „Der Fremdenführer von Istanbul“. Dann aber will Vico ein erfolgreiches englisches Musical einstudieren und damit auf Tournee gehen.

Foto: Gloria

Fortsetzung von Seite 7

XIV. Internationaler Verlegerkongress Florenz - Rom

ist, sollen auch von der Zollaussgleichsteuer befreit werden.

Dieses reichhaltige Arbeitsprogramm wurde in vier dreistündigen Sitzungen abgewickelt. Jeder Teilnehmer hatte die Möglichkeit, den Referaten und Diskussionen in einer der vier Kongresssprachen (französisch, englisch, deutsch, italienisch) dank einer Simultan-Übersetzungsanlage zu folgen. Die französische Sprache wurde bevorzugt, und die sehr jungen italienischen Dolmetscherinnen taten sich nicht immer leicht mit der Übersetzung ins Deutsche, also von einer Fremdsprache in die andere, was umgekehrt auch das Mithören erschwerte.

Daß die Arbeit der Sektion Musik besonders intensiv war, mag in der Natur der Materie liegen: Musik ist international verständlich. Noten müssen nicht übersetzt werden. Mit um so größerem Befremden hat die allerdings rein numerisch kleine Sektion notiert, daß weder bei der Eröffnungsansprache des Präsidenten Doktor Ing. Vallardi noch bei der Abschlusssitzung auch nur ein einziges Mal das Wort „Musik“ fiel; immer war nur vom „Buch“ die Rede. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn beim nächsten Kongress in Wien 1959 nicht ein Ähnliches passierte, und darauf hinzuweisen, dürfte schon heute nicht zu früh sein.

Boy“ ist Kennmelodie einer Sendereihe der Station WCDL, Charbondale, Pennsylvania, USA.

Im Auftrag des Süddeutschen Rundfunks schrieb Hans Moeckel, zweiter Kapellmeister des Orchesters Cedric Dumont, für die „Woche der leichten Musik 1956“ eine Komposition für Chor und Orchester, „Afrikanische Nacht“.

Im Oktober beschließt Cedric Dumont die Reihe seiner wöchentlichen „Jazz Cocktails“ für den Westdeutschen Rundfunk Köln, die damit auf ein fünfjähriges ununterbrochenes Bestehen zurückblicken können.

Neues über Musikautomaten: SEEBURG V 200

Die Konstruktion dieses neuesten und luxuriösesten Seeburg-Automaten ist dieselbe wie bei den bisher bekannt gewordenen Seeburg-Modellen geblieben. Das Seeburg-Prinzip besteht aus einer feststehenden Plattenreihe, während die Abspielvorrichtung mobil auf einem Schlitten gelagert ist, und die gewünschte Platte fahrend aufsucht, heraushebt und abspielt. Das Pick-Up-System ist dynamisch, was vor allem in Bezug auf geringe Feuchtigkeitsempfindlichkeit von Bedeutung ist. Der Verstärker ist vom erprobten 25 Watt Seeburg-Typ, der einen Frequenzbereich von 40 bis 13.000 Herz (plus/minus 5 db) aufweist und daher als „high fidelity“ bezeichnet werden muß.

Das neuartige Modell V 200 ist vor allem die unerhört hohe Bestückung mit 100 Schallplatten, die beiderseitig abspielbar sind, so daß 200 Selektionen möglich geworden sind. Da der Seeburg V 200 ausschließlich für 45 rpm-Platten konstruiert wurde, hat man sich gleichzeitig mit der Frage befaßt, wie man die unerhört populäre EP-Schallplatte mit einer Seitenlänge von ca. 6 bis 8 Minuten ohne Einbuße im Einspielergebnis verwenden kann. Die praktische Realisierung stellt das „Dual Music System“ dar, das so bezeichnet wird, weil die Möglichkeit besteht, den Apparat gleichzeitig mit 50 normalen 45er Platten und 50 EPs zu bestücken. Hierzu ist eine ganz neue Geldeinwurfanlage notwendig geworden, die mit der Selektion insofern gekoppelt ist, als bei Einwurf des einer normalen 45er Platte entsprechenden Münzwertes die Wahl von EPs gesperrt bleibt. Wird hingegen ein Geldbetrag eingeworfen, der einer oder mehreren EPs entspricht und z. B. lediglich eine normale 45er Platte gewählt, wird der Mehrbetrag für eine neue Selektion gutgebracht, was mittels Leuchtsignal angezeigt wird. Dadurch ist es möglich, für das Abspielen der beiden verschie-

den Plattentypen ein verschieden hohes Entgelt zu berechnen.

Vom technischen und auch praktischen Standpunkt aus betrachtet, stellt der neue „Tormat“-Selektor, „Memory Unit“ (also „Erinnerungsanlage“) genannt, einen unerhörten Fortschritt dar. Der Selektor arbeitet rein elektrisch und besitzt keinerlei bewegliche Teile, da er auf dem Teroid-Prinzip, der elektronischen Festhaltung elektrischer Signale durch eine bestimmte Zeit, beruht, das bislang nur für Mammut-Rechenmaschinen Anwendung gefunden hat. Jeder Plattenseite entspricht ein Teroid, der bei der Wahl ein elektrisches Signal erhält, womit der Abspielmechanismus gemäß der Reihenfolge der Selektion gesteuert wird. Dieses elektrische Gehirn ersetzt den üblichen, der Abnutzung besonders unterworfenen Selektor und gestattet Reihenvorwahl bis zu zwölf Plattenseiten, ohne daß die Wahl nach jedem Einzelmünzeinwurf vorgenommen werden müßte, verbindet also Langlebigkeit mit einmaligem Bedienungskomfort.

Das Programm als solches ist auf vier rotierenden Rollen festgehalten, wodurch Platzersparnis und gleichzeitig größere Übersichtlichkeit erzielt wurde.

In das Gerät sind 4 Membranlautsprecher (2 Stück 20 cm für das hohe und mittlere Register und 2 Stück 30 cm für die Baßabstrahlung) vorgesehen. Für größere Räume und Nebensäle können verschiedene Wandlautsprecher zusätzlich verwendet werden.

Die Musikbox V 200 ist auch äußerlich repräsentativ gehalten, wie es einem Instrument dieser Preisklasse entspricht. Der erhöhte Anschaffungspreis ist jedoch durch die hohe technische Qualität, Langlebigkeit und mögliche Vielseitigkeit gerechtfertigt. In Zusammenhang mit der ausgezeichneten Akustik wird hier ein Gerät angeboten, das es gestattet, Spitzenaufstellungsplätze noch besser zu erfassen und aus mittleren Plätzen gute Einnahmequellen zu machen.

AKTUELLE FILMNACHRICHTEN

UNIVERSAL-FILM INC.

Rossano Brazzi ist aus mehr als 85 Filmen gewöhnt, daß die Scheinwerfer auf ihn gerichtet sind. Weniger erbaut ist er davon, bei hochkerzigem Lampenlicht schlafen zu müssen. Dies passierte ihm während der Salzburger Aufnahmen zu „Der letzte Akkord“ im Hotel Winkler. Obgleich er sämtliche Lichtsdialer versuchte, vermochte er die grelle Deckenlampe nicht auszuschalten. Er klingelte dem Zimmermädchen, das unglücklicherweise weder Englisch noch Italienisch verstand, und versuchte, ihr so gut wie möglich zu demonstrieren, daß er gerne das Licht gelöscht hätte. Die Maid setzte ihr schönstes Lächeln auf, wünschte Rossano auf deutsch eine gute Nacht und verschwand. So mußte also Rossano eine recht unruhige Nacht bei voller Beleuchtung verbringen.

Douglas Sirk, der Regisseur des in Deutschland entstehenden Universal-Cinemascope-Farbfilms „Der letzte Akkord“, erstand in Münchens berühmtem Hofbräuhaus zwei HB gezeichnete Bierkrüge und sandte sie an die Hauptdarstellerin seines letzten Films „In den Wind geschrieben“, Lauren Bacall, die mit Humphrey Bogart verheiratet ist. Sirk legte folgende Zeilen bei: „Damit Ihr seht, daß ich auch bei meinem neuen Film gern an Euch zurückdenke, für Sie und Humphrey zwei eigens für Sie signierte Bierkrüge!“

Während ihr Kollege Rossano Brazzi das bekannte Orchester „Camerata accademica“ und Mozarts Jupiter-Sinfonie dirigierte, saß June Allyson in der letzten Reihe des großen Zuschauerraumes. In einer Pause entdeckten einige Orchestermitglieder, Professoren, Musikerzieher und Meisterschüler June Allyson und spielten zu ihrer Begrüßung aus der Glenn-Miller-Story die „Moonlight-Serenade“. „Es war das schönste Kompliment, das ich je in meinem Leben erhalten habe“, bemerkte June Allyson.

„Hollywood in München“ — eine große Reportage über die Entstehung des ersten, vollständig in Deutschland hergestellten Hollywood-Films „Der letzte Akkord“ mit June Allyson, Rossano Brazzi und Marianne Koch, Regie Douglas Sirk, Musikbetreuung Kurt Graunke lesen Sie in der nächsten PODIUM-Nummer.

20th CENTURY FOX:

Marlon Brando und Deborah Kerr spielen die Hauptrollen in dem Cinemascope-Farbfilm „Der Seemann und die Nonne“ (Heaven Knows, Mr. Allison), den John Huston nach einem Bestseller-Roman von Charles Shaw für die 20th Century-Fox inszeniert. Die Aufnahmen begannen Mitte August.

Bis zum 30. Juni 1956 haben sich 2605 westdeutsche Filmtheater auf Cinemascope umgestellt oder sind in der Umstellung begriffen.

Regisseur Nicholas Ray, der in der letzten Zeit durch die Inszenierung des Films „... denn sie wissen nicht, was sie tun“ großen Erfolg hatte, wurde von der Centfox für die Regie mehrerer Cinemascope-Farbfilme verpflichtet. Ray inszeniert zuletzt den Cinemascope-Farbfilm „Mensch oder Teufel“ (Bigger Than Life) mit James Mason als Produzent und Hauptdarsteller.

Der bekannte amerikanische Filmproduzent David O. Selznick („Vom Winde verweht“) wird Hemingways Roman „In einem anderen Land“ (A Farewell to Arms) in Cinemascope und Farbe verfilmen. Für die Hauptrolle wurde Jennifer Jones verpflichtet. Wegen der Besetzung der männlichen Hauptrolle laufen zur Zeit Verhandlungen mit führenden Stars.

James Mason wurde als Hauptdarsteller für den Cinemascope-Farbfilm „Island in the Sun“ (vorläufiger deutscher Titel: „Heiße Erde“), der Verfilmung eines Romans von Alex Waugh, verpflichtet. Regie wird Robert Rossen führen.

John Steinbecks interessanter und neuer Roman „Autobus auf Seitenwegen“, der von den Schicksalen einer Handvoll Menschen berichtet, die bei einer Autofahrt nach Mexiko in eine Überschwemmungskatastrophe geraten, wird von der Centfox in Cinemascope und Farbe verfilmt. Die Hauptrollen spielen Susan Hayward und Robert Mjthum. Die Aufnahmen begannen unter der Regie von Henry Hathaway Ende August.

Wie Produktionschef Buddy Adler bekanntgab, hat die 20th Century-Fox die Verfilmungsrechte an dem zweiten Roman der jungen französischen Autorin Françoise Sagan „Ein gewisses Lächeln“

erworben. Das Drehbuch schreiben Frances Goodrich und Albert Hackett, die Autoren des mit dem Pulitzer-Preis ausgezeichneten, jetzt auch in Deutschland zur Aufführung kommenden Broadway-Erfolgstückes „Das Tagebuch der Anne Frank“. Der Cinemascope-Farbfilm wird im Frühjahr des nächsten Jahres in Paris gedreht werden.

Richard Widmark, der in Kürze in Deutschland in der Hauptrolle des Cinemascope-Farbfilms „Der letzte Wagen“ zu sehen sein wird, war bekanntlich von Beginn seiner Karriere als Schauspieler-Lehrer für dramatische Kunst und Sprachtechnik an einer amerikanischen Universität. Gefragt, ob aus seiner dramatischen Klasse berühmte Schauspieler hervorgegangen seien, antwortete er: „Merkwürdigerweise nicht. Das spricht entweder für die Intelligenz meiner Schüler oder für meine Unfähigkeit als Lehrer.“

HERZOG-FILM:

Drei Preise für Walt Disney: Zwei „Silberne Bären“ wurden dem Walt Disney-Film „Geheimnis der Steppe“ und einen „Goldener Bären“ erhielt der Film „Unternehmen Arktis“.

Der Romy Schneider-Film „Sissy“ ist nunmehr seit 15 Wochen in Stockholm im Einsatz.

Der Josef-von-Baky-Farbfilm „Dunja“ wird unter dem Titel „Der Postmeister“ in Kürze auch in Italien gezeigt werden. Die Synchronisationsarbeiten haben in diesen Tagen begonnen.

„Die Ratten“ ist einer der besten Filme, die seit langem gezeigt wurden“... schreibt die Kopenhagener Zeitung „Aftenbladet“ und fährt fort: „Der Film zeigt, daß man heutzutage in Berlin die großen Schauspieler findet.“

Der Josef-von-Baky-Farbfilm „Dunja“ (Der Postmeister) wurde nunmehr zur Auswertung in folgende Länder abgegeben: Argentinien, Chile, Paraguay, Brasilien, Bolivien, Peru, Ecuador, Columbien, Venezuela, Panama, Costa Rica, Nicaragua, Honduras, San Salvador, Guatemala, Mexiko, Kuba, Dominikanische Republik. — Damit wird der Film in sämtlichen Staaten Süd- und Mittelamerikas gezeigt werden.

J. ARTHUR RANK-FILM:

Im Hamburg-Rahlstedter Synchro-Studio wurden die Arbeiten zur deutschen Fassung des Films „Täter unbekannt“ (Lost) abgeschlossen. In diesem spannenden Kidnapper-Film führte Guy Green Regie. Das Drehbuch schrieb Janet Green. In den Hauptrollen spielen: David Knight, Julia Arnall, Anthony Oliver und Eleanor Summerfield. Das deutsche Buch schrieb Erwin Bootz. Regie führte Edgar Platau. Die deutschen Sprecher sind: Erwin Linder, Gert Günter Hoffmann, Julia Arnall, Werner Dahms, Maria Litto u. a. m.

56 Millionen Besucher sahen das Filmlustspiel „Aber, Herr Doktor...!“, wie soeben in London bekannt wurde.

Das Film-Studio „Bambi“ in Frankfurt a. Main setzte jetzt zum vierzehnten Male die Laurence Oliver-Farbverfilmung „Heinrich V.“ auf den Spielplan. Nach wie vor ist die Publikumsresonanz außerordentlich stark. Der Farbfilm ist schon jetzt für weiteren Einsatz in dem Theater vorgesehen.

Rank-Film kündigt für das neue Verleih-Jahr 15 Filme an, darunter die beiden Walter Koppel-Filme „Tierarzt Dr. Vlimmen“ mit Bernhard Wicki und Heidemarie Hatheyer und „Drei Birken auf der Heide“ mit Helmut Schneider, Sonja Sutter und Margit Saad, außerdem die Willi R. Constantin-Produktion der Consul-Film „Auf Wiedersehen am Bodensee“ mit Carola Höhn, Erwin Strahl, Lonny Kellner, Joachim Brenneke u. v. a.

DEUTSCHE LONDON-FILM:

„Süß ist die Liebe in Paris“ ist der vorläufige Titel eines neuen musikalischen Lustspiels der Melodie-Film im DLF-Verleih. Unter der Regie Hermann Leitners spielen Adrian Hoven, Dany Robin, Daniel Gelin, Mara Lane und Grethe Weiser. Als Gast singt Eddie Constantin, die Musik schreibt Lotar Olias.

Im August startete die DLF den Farbfilm „Wo der Wildbach rauscht“, den Ferdinand-Dörfler-Farbfilm „Die fröhliche Wallfahrt“ und den Film der Filmanbau Göttingen „Friederike von Barling“.

In den Bergen des Schweizer Kantons Wallis begannen die Aufnahmen zu dem Präsenz-Film der DLF mit dem vorläufigen Titel „Zwei Menschen in Rom“, den Franz Schnyder nach dem Drehbuch von Richard Schweizer inszeniert. Bisher sind als Hauptdarsteller verpflichtet: Nelly Borgeaud, Hannes Schmidhauser, Peter Arens und Heinrich Gretler. — Weitere Aufnahmen werden im Vatikan und in Rom gedreht. Der Regisseur Franz Schnyder ist durch seinen Film „Heidi und Peter“ in Deutschland bekannt geworden, Richard Schweizer erhielt für zwei seiner Drehbücher in Hollywood „Oscars“ und den „Golden Globe“.

... und abends in der Scala“ mit Caterina Valente wird die CCC-Film Arthur Brauner im Frühjahr 1957 für die Deutsche London-Film drehen.

Lutz Landers und die USA.

Der bekannte Rundfunk- und Schallplattensänger Lutz Landers ist Filmschauspieler geworden. In dem großen Operettenfilm der Wessely-Film-Gesellschaft

„Wo die Lerche singt“ spielt und singt Landers die Hauptrolle. Die Lerche ist Renate Holm. Vor seiner überraschenden und vielleicht die Zukunft bestimmenden Filmarbeit hielt sich Lutz Landers einige Zeit in den Vereinigten Staaten auf. Lesen Sie die Antworten auf die Fragen, die wir dem sympathischen und erfolgreichen jungen Künstler stellten:

Gesamteindruck über die USA:

Überwältigend. Nach wie vor ein Land der unbegrenzten Möglichkeiten. Aber sie kochen auch drüben nur mit Wasser.

New York:

Ein Narrenhaus. Wird von den Amerikanern selbst so bezeichnet. Aber es ist nicht das typische Amerika. Das kann man im Mittelwesten fin-

Joseph Weihovsky konzertiert im Stadtpark. Wiens einziges Salonorchester, eine Attraktion für die Fremden

Wir kennen Kapellmeister Joseph Weihovsky vom Rundfunk her, wo er seit drei Jahren mit seinem eigenen Orchester — es heißt jetzt Gewerkschaftsorchester — zur Freude zahlreicher Hörer ausgezeichnete gehobene Unterhaltungsmusik spielt. Wir haben uns allerdings schon wiederholt gefragt und wissen uns mit den Wünschen der Radiohörer einig, warum man diese so populäre Sendung nur Vormittag brachte. Die Programmgestalter der Ravag müßten sich doch darüber im Klaren sein, daß gehobene Konzertmusik auch heute von unzähligen Menschen, die Entspannung suchen, gerne gehört wird. Wir wollen daher hoffen, daß im Herbst Kapellmeister Joseph Weihovsky mit seinem Gewerkschaftsorchester in einer Nachmittags- oder Abend-sendung zu hören sein wird.

Kapellmeister Joseph Weihovsky studierte seinerzeit am Konservatorium Geige und Harfe und war dann Mitglied des berühmten Orchesters der Regimentsmusik des 26. Infant.-Reg., das u. a. Lehar und Dostal zu Dirigenten hatte. Nach Beendigung des ersten Weltkrieges für kurze Zeit Harfist im Slowakischen Nationaltheater, gründete Joseph Weihovsky bald sein eigenes Orchester und bereiste mit seiner Kapelle mit dem allergrößten Erfolg ganz Europa. Nach dem zweiten Weltkrieg war er beim Österreichischen Rundfunk tätig. Nach einer überaus erfolgreichen Saison als Leiter der Kurkapelle in Bad Schallerbach im vergangenen Jahr leitet er heuer seit Mai die 21 Mann starke Salonkapelle im Stadtpark-Kursalon.

Wir können Kommerzialrat Hübner nur dazu gratulieren, daß er als einziger in dieser Hinsicht die Musikstadt Wien repräsentiert. Wiederholt konnten wir feststellen, daß ein vornehmes internationales Publikum sich im Kursalon einfindet, um hier einige Stunden kultivierte Musik genießen zu können. Aber auch die unzähligen beifallsfreudigen Wiener Zaungäste sind ein Beweis dafür, daß der unverfälschte Geschmack gute Unterhaltungsmusik wohl zu schätzen weiß. Gerade in unserer ruhelosen hastenden Zeit ist die gebotene gehobene Unterhaltungsmusik ein wahres Labsal für die zerrütteten Nerven, und darum haben wir allen Grund, Kapellmeister Joseph Weihovsky und seinen Solisten für die schönen Stunden, die er uns bietet, dankbar zu sein.

den, in Kansas City z. B. Dort ist es bürgerlich wie bei uns.

Sind drüben europäische Schallplattenstars bekannt und wie sieht es überhaupt mit der Schallplattenindustrie aus?

Es gibt Hunderte von Firmen. Jeder kann sich ein Studio mieten, das auf jeden Fall modernst ausgestattet ist und mit 3 bis 4 Geigern eine Aufnahme machen, die dann klingt, als würden 25 spielen. Ein Musiker verdient drüben bei einer Aufnahme von 2½ Stunden 44 Dollar. Auf Schallplatten hört man drüben Caterina Valente, Liane Augustin, das Orchester Edelhagen und im deutschen Viertel Rudi Hofstetter und meine Wenigkeit.

Waren Sie drüben im Kino?

Sehr oft sogar. Da gibt es Riesenhäuser mit 6000 komfortablen Klubauteuil. Die Einrichtung unserer Premierenkinos ist dagegen armselig. Man kommt und geht, wann man will. Das Programm rollt pausenlos ab. Bühnenschau mit artistischen Spitzennummern und 60 Girls, mit Eisballett und berühmten Orchestern. Dann zwei Filme und das ganze wieder von vorn.

Das Nachtleben in New York:

Es wird unerhört viel geboten. Aber es ist auch da nicht alles Gold... Im Lido in Paris kann man mehr sehen.

Sie sind drüben öffentlich aufgetreten. Wie durften Sie das bei den strengen Bestimmungen?

Ich hatte einen Vertrag mit der MCA (Musik Corporation of America) und die hat allein genügend Macht, um ihre Wünsche durchzusetzen. Ihr Verwaltungsgebäude sieht wie ein

Ministerium aus und ihr Direktor, Mr. Jules Stine bezieht das höchste Gehalt in den USA.

Wo sind Sie aufgetreten und was haben Sie gesungen?

Ich bin im Fernsehen und im Radio aufgetreten. In meinem Repertoire waren vertreten: September-Song, River of no return, Wonderful, Sieben weiße Nelken.

Über das Theater in New York:

Es gibt einige außergewöhnliche Leistungen. Zumeist trägt ein guter Schauspieler das Stück. Im Wiener Theater in der Josefstadt ist es ein ganzes Ensemble.

Gibt es ein Musikleben wie in Europa?

Das Musikleben ist sehr intensiv aber es spielt im Leben des Durchschnittsbürgers keine so große Rolle wie in Europa.

Über die Schlagerproduktion:

Der Verbrauch ist derart groß, daß die Produktion kaum nachkommt. Aber jeder Schlager wird in wenigen Wochen totgespielt.

Tanz- und Jazzmusik:

Weder Edelhagen in Deutschland, noch Fehring in Österreich brauchen einen Vergleich scheuen.

Die amerikanischen Frauen und Mädchen:

Sehen alle sehr nett und gepflegt aus. Aber auch sehr einander ähnlich punkto Aufmachung und Kleidung.

Würden Sie wieder hinüberfahren?

Jederzeit sehr gerne. Aber leben möchte ich nur in Europa.

Hans Lang auf Hochtouren

Anscheinend schlägt ihm die viele Arbeit nicht nur in der Brieftasche, sondern auch gesundheitlich an, denn wir trafen Hans Lang blendend aussehend, gut gelaunt zu einem 5-Minuten-Interview bereit.

„Seit April komponierte ich die Musik zu folgenden Filmen“, meinte der Geplagte, „Ihr Korporal, Lumpzavagabundus, Manöverzwillinge, Sophienlund. Anscheinend habe ich mich auf militärische Filme spezialisiert, denn es folgen noch ‚Kaiserjäger‘ und ‚K. u. K. Feldmarschall‘. Außerdem aber noch ‚Lisa benim Dich‘ und ‚Liebe, Schnee und Sonnenschein‘.“

„Mein erfolgreichster Schlager in der heurigen Saison? Ich glaube ‚Pia Maria‘. Den Text schrieb Peter Herz. Das Lied war ursprünglich im Film ‚Wirtin zur goldenen Krone‘. Nach dem Erfolg in Österreich und Deutschland kreierte Eddie Fisher den

Schlager in den USA unter dem Titel ‚Oh my Maria‘.

Meine letzten Nummern aus dem Film ‚Sophienlund‘: Ein Fox ‚Ohne Musik‘ und ein English Waltz ‚Mehr noch als ich sagen kann‘. Zu beiden schrieb Erich Meder die Texte, werden hoffentlich auch ihren Weg machen.

In der letzten Woche hatte ich nicht weniger als drei Filme fertig zu synchronisieren und zwar ‚Liebe, Schnee und Sonnenschein‘ in Wien, ‚Ihr Korporal‘ in München und ‚Lumpzavagabundus‘ wieder in Wien. Als Draufgabe mußte ich noch für den Anteilfilm ‚Kaiserball‘ rasch als Einlage ein Lied komponieren. Ich spür's, höchste Zeit, daß ich Urlaub nehme... allerdings traue ich mich gar nicht die Filme zusammenzuzählen, die ich noch musikalisch zu betreuen habe. Mein einziges Glück, mir macht das Komponieren noch immer viel Freude.“

Salzburger Musikleben

Die Mozart-Stadt hat zur Zeit Hochsaison. Im Pitter-Keller sorgen Kapellmeister Gall-Schomandl-Bartel-Schallmaier für beste Stimmung. In der Kaffee-Bar spielt nach wie vor Kapellmeister Leo Mayer-Mertens mit Peter Resch, Othmar Hermann und Franz Thier gehobene Konzertmusik. Im Anschluß an dieses Engagement finden wir Othmar Hermann als Alleinunterhalter im nahen „Dixie“. Erstaunlicherweise war die Barock-Bar, wo die Kapelle Kubis spielt, als einziges Lokal sehr schlecht besucht. Im Vis-à-vis hörten wir das Sigi Gerhart-Quartett, eine deutsche Band von wirklicher Klasse. Eine tolle Stimmung herrschte in der Astoria-Bar, was kein Wunder ist, da dort der hervorragende Charlie Dobelmaier mit seinen Solisten zum Tanz aufspielt. In der geschmackvollen Paracelsus-Stube begegneten wir dem bekannten Alleinunterhalter Anton Baumgarten, der lange Zeit in der Schubert- und in der Andreas Hofer-Weinstube mit bestem Erfolg verpflichtet war. Nebenan in der „Papageno“ spielt Franz Kursiden mit allerbestem Erfolg. Für die Salzburger selbst ist das Cafe Corso das beliebte Tanzlokal, zumal dort das ausgezeichnete Suchanek-Quartett für Rhythmus sorgt. Im pittoresken Lokal „Ostria“ in der Felsenbar hörten wir Paul Tabakoff.

Stimmungskanone Lois

Ja, der Lois Bangerl ist in Salzburg unter den Stimmungsmusikern eine besonders populäre Erscheinung. Wo er mit seiner Harmonika dabei ist, gibt es kein Trübsal. Ob am Klavier, ob mit Gesang oder mit dem Akkordeon, immer verbreitet er frohe Laune und sein Witz und zündender Humor reizt die Zuhörer mit.

Das konnten wir am besten im reizenden „Intermezzo“ in Salzburg sehen, wo der „Lois“ zur Zeit ein „Intermezzo“ gibt. Lois Bangerl ist nicht nur ein ausgezeichnete Musiker, sondern ein Lebensbejaher, und für den Frohsinn, den er uns schenkt, sind wir alle ihm dankbar. Bravo, Lois!

Jugendfrisches Trio spielte im Savoy Salzburg

Es berührt den Besucher immer angenehm, wenn er in irgend einem Lokal auf Musiker stößt, die nicht die konventionellen Wege einschlagen. Zu diesen zählt das Othmar Kimo-Trio, welches sich die Travellers als Vorbild nimmt. Drei blutjunge moderne Musiker, die ihr großes Repertoire abwechslungsreich zu gestalten verstehen, spielen nicht nur flott zum Tanz auf, sondern versuchen durch kleine Gags und eine witzige Show frohe Laune zu verbreiten. Sie singen, pfeifen, jodeln und ihr Drummer Rolf Shilin, dessen dunkle Stimme angenehm auffällt, ist sogar Komponist. Sein Jodelfox: „Ich bin auf den Bergen zu Hause“ und sein Slow: „Ich möcht dich einmal im Leben sehen“ zeugen von Talent.

Kapellenleiter Othmar Kimo (acc. vibr. p.), Joe Hausen (b) und Shilin (dr. voc, guit) sind jedenfalls ein Bartrio, welches durch die Frische seines Stils auffällt und dessen temperamentvolle Tanzmusik die Besucher auf das Tanzparkett lockt.

Eddie Jarosch, ein strebsamer junger Sänger

Von schlankem, gutem Aussehen, so wie man sich einen jungen Schlagersänger vorstellt, bringt Eddi Jarosch eine schöne Baritonstimme mit, die bei entsprechender Ausbildung vielversprechend erscheint. Dies stellte seinerzeit auch Kapellmeister Karl Loubé fest, der ihn bei Rot-Weiß-Rot vorsingen ließ. Es happerte damals aber noch sehr gewaltig an der Aussprache und Eddi Jarosch ging energisch daran, diesen Mangel zu verbessern. Seit 15 Monaten lernt er bei Prof. Varga und hat zweifelloso große Fortschritte gemacht. Bisher trat er dreimal vor die Öffentlichkeit und zuletzt fanden wir ihn bereits stark verbessert. Am besten liegen ihm flotte Sachen und wir werden ihn sicherlich in der Herbstsaison wieder zu hören Gelegenheit haben. Besonders nett singt er zwei Schlager, „Der Mond hält seine Wacht“ und „Kleine Tschia-tschia Senorita“.

Eddi Jarosch großes Vorbild ist Peter Alexander. Wie man zugeben wird, hat sich der strebsame junge Bariton der Myra-Schallplattenproduktion niemanden Schlechten ausgesucht.



Die Winkler-Betriebe:

Nach wie vor die Attraktion Salzburgs

Plauderei mit dem König des Salzburger Vergnügungslebens

Winkler-Betriebe sind nicht nur in Salzburg, sondern auf der ganzen Welt ein Begriff geworden. Wer immer auch in Salzburg am Mönchsberg weilte, wird die Stunden, wo er im kultiviertesten Rahmen auf die Mozart-Stadt herablicken konnte, nie mehr vergessen. Es muß daher festgestellt werden, daß Herr Winkler, durch die mustergültige Leitung seines traumhaft schönen modernen Hotels und seiner Vergnügungsbetriebe wertvollste Propagandaarbeit für den österreichischen Fremdenverkehr leistet.

Trotz des beängstigenden Gedränges, das am Mönchsberg herrschte, fand Herr Winkler doch Zeit, sich in liebenswürdiger Weise mit uns ein paar Minuten zu unterhalten. Er erzählte uns, daß ihn seine drei Orchester nicht weniger als 110.000 Schilling kosten. Von dem bescheidenen Eintritt von S 2,50 nimmt ihm die Steuer und die AKM S 1,38 weg. Daher sei eine Deckung der Gagen für die

Orchester durchaus unmöglich und müsse von der Konsumation des Publikums abgezweigt werden. Unter solchen Umständen sei es ein Kunststück, einen Betrieb mit drei Kapellen aufrechtzuhalten. Dies sei aber notwendig, um jedem Wunsche des verwöhnten internationalen Publikums gerecht zu werden.

Natürlich hörten wir auch heuer wieder bei Winkler das Beste vom Besten. Als große Kapelle spielte die vom Rundfunk und unzähligen Schallplatten her bestens bekannte Kapelle Walter Schacht aus München und im September gastiert die berühmte Kapelle Gaston Michaelli aus Brüssel. In der Bar hörten wir das moderne, international bestbekannte Löslein-Quartett aus Berlin und „Auf der Winkler-alm“ zur allergrößten Freude der Ausländer das Zillertaler Höllwarth-Sextett. In der Bar des neubauten Winkler-Hotels war ein ausgezeichnete Alleinunterhalter Willy Miller tätig.

Meister-Trio im Pracht-Café

Wir hörten im Garten-Café Lerch in Klagenfurt die „Rhythmische 3“

Klagenfurt, die Landeshauptstadt Kärntens, besitzt ein Vergnügungslokal, um das sie Wien beneiden könnte. Es ist dies das Café LERCH in der Wiener Straße, welches im Jahre 1935 von dem bekannten Architekten Hiltl in geschmackvollster Weise errichtet wurde.

Handgemalte Vorhänge — aus der Künstlerhand des Bürgermeisters von Velden am Wörthersee, Professor Ebner, eine Blumenwand, in deren Mitte sich eine wunderschöne Bronzefigur erhebt, eine überaus glückliche Verbindung zwischen Garten und Saal — und vieles andere noch gibt es hier zu bestaunen.

Kein Wunder, daß sich hier die beste in- und ausländische Gesellschaft ein Rendez-vous gibt, um in diesem gepflegten Rahmen beim Tanz ein paar angenehme Stunden zu verbringen.

Der Inhaber — Herr Lerch — war natürlich bestrebt, seinem verwöhnten Publikum auch in musikalischer Hinsicht das Allerbeste zu bieten.

Tatsächlich ist in diesem vornehmen Lokal ein Musik-Trio der Spitzenklasse seit drei Jahren verpflichtet.

„Die Rhythmische 3“ — Kapellenleiter Jule Tatischek (Viol. Sax, Klar, Acc. P) — Richard Gebert (p. acc. Arr.) und Charlie Zaborsky (dr. acc. voc, viol, vibr. b) gehörte zweifelloso zu den besten Trios, welche wir in letzter Zeit hörten.

Wenn diese Band nicht so bekannt ist wie es ihrer Qualität entspricht, so deshalb, weil die „Rhythmische 3“ seit zehn Jahren im Dauerengagement in Klagenfurt unter sehr günstigen Bedingungen tätig ist.

Zuerst war das Trio sieben Jahre hindurch im Britischen Officers Hotel Moser Verdino verpflichtet, woselbst es den höchsten und mannigfaltigsten Anforderungen entsprechen mußte und hunderte Male im britischen Rundfunk zu spielen hatte.

Daran schloß sich seit drei Jahren das Engagement im Café Lerch.

Tatischek spielte in ganz Deutschland als Mitglied prominenter Kapellen und lange Zeit mit eigenem Ensemble.

Gebert war lange Jahre in den besten Bar-Betrieben Prags tätig — und Zaborsky, ein Wiener, erwarb sich seine Routine durch langjährige Tätigkeit in den besten Unternehmungen Wiens.

Seit zehn Jahren gehören übrigens alle drei Herren als Substituten dem Klagenfurter Landes-Symphonicorchester an und sind mit demselben allwöchentlich im Rundfunk oder öffentlich tätig.

Die besondere Stärke dieses Klasse-Trios ist das umfassende Repertoire. Eine Liszt-Rhapsodie, eine „Oberon“-Ouverture wird ebenso erstklassig interpretiert wie dezente Tanzmusik im modernen Stil, wobei uns viele interessante amerikanische Arrangements auffielen.

Wenn auch Zaborsky der eigentliche Sänger ist, er singt und spricht deutsch, italienisch, englisch und französisch, so kann man die „Rhythmische 3“ auch dreistimmig singen hören.

Erstklassig in der Tongebung, witzig und voll dynamischem Rhythmus, ist dieses Trio in zehnjähriger Zusammenarbeit glänzend aufeinander abgestimmt und eine Attraktion für jedes Lokal.

Freitag

12.

Oktober
in Linz

Jazzwettbewerb um das Blaue Band

Veranstaltet von der Konzertdirektion F. Fietzinger, Linz a. d. Donau, Domgasse 14

Der zur Tradition gewordene „Jazzwettbewerb um das Blaue Band“ findet am Freitag, dem 12. Oktober 1956, Beginn 19.30 Uhr, im Festsaal des kaufmännischen Vereinshauses statt.

Der Bewerb, der für jede Amateurkapelle offen ist, wird in drei Gruppen eingeteilt:

1. Kapellen bis fünf Musiker.
2. Kapellen von sechs bis neun Musikern.
3. Kapellen ab zehn Musikern.

Jeder Kapellmeister nennt vier Stücke, die er zum Vortrag bringen will, wovon zwei Stücke tatsächlich gespielt werden. Die übrigen Stücke werden bei Punktegleichheit einzelner Kapellen im Bedarfsfalle herangezogen. Die Stücke sollen im beigeschlossenen Teilnahmechein so eingesetzt werden, wie die Reihenfolge gewünscht wird.

Jede Kapelle ist verpflichtet, eine Stunde vor Beginn des Bewerbes einsatzbereit im Lokal zu sein.

Die Sieger der einzelnen Gruppen werden durch eine Jury ermittelt, die sich aus Kunstsachverständigen, wie Rundfunk, Presse usw. zusammensetzt.

Als Preise erhalten die Gruppensieger je ein „Blaues Band“ sowie einen wertvollen Ehrenpreis. Die Firma S. Spitz, Likörfabrik, Urfahr, Bernaschekplatz, hat sich liebenswürdigerweise wieder bereit erklärt, außer dem Ehrenpreis namhafte Warenpreise zu spenden.

Der diesjährige Wettbewerb erfährt insofern eine Erweiterung, als im zweiten Teil, also nach dem Wer-

tungsspiel, eine Bewertung der besten Schlagersänger und -sängerinnen stattfindet. Nachdem eine Schallplattenfirma anwesend ist, die junge Talente sucht, besteht die Möglichkeit, daß hier die Preisträger von dieser Firma für Aufnahmen engagiert werden. Wenn Sie nun, sehr geehrter Herr Kapellmeister, in Ihrer Kapelle einen Sänger oder eine Sängerin haben, können Sie diese ohne weiteres melden und auch selbst begleiten. Gesungen wird in diesem Falle nur ein Schlager.

Die Reihenfolge des Bewerbes 1956 wird folgende sein:

1. Teil:

Jazz-Wettbewerb 1956.

Pause.

2. Teil:

Schlager-Sänger(innen)-Wettbewerb.

Preisverteilung, wobei die Preisträger des Jazz-Wettbewerbes 1956 ein Stück nach freier Wahl zum Vortrag bringen werden.

Die Conference führt wieder Herr Ing. Hermann Nußbaumer vom Sender Linz des österr. Rundfunks, der wieder, wie im Vorjahr, Teile des Wettbewerbs mit Kommentaren senden wird.

Anmeldeschluß ist 15. September 1956.

Nachdem das Programm wie auch die Namen der Kapellenleiter zur Gänze im Jazz-Podium vom Oktober 1956 aufliegen wird, muß diesmal auf pünktliche Einhaltung der Anmeldefrist hingewiesen werden.

Wunschkonzert in der Central-Bar Linz

In der vornehmen Central Bar in der oberösterreichischen Hauptstadt fragte uns der dortige ausgezeichnete Alleinunterhalter Bertl Pokorny nach unseren musikalischen Wünschen. Wir hörten von ihm ein geschmackvoll zusammengestelltes Potpourri von Edmund Eysler, Puccini, Chopin und schließlich auch dezente Tanzmusik, alles in seiner Art ausgezeichnet interpretiert.

Adalbert Pokorny, ein Alleinunterhalter von wirklichem Format, ein gebürtiger Linzer, gehört zu den wenigen Propheten, die in der Heimat etwas gelten. Neben dem Klavier spielt er auch Akkordeon und singt mittels eigener Mikrofonanlage deutsch und englisch.

Früher war er in amerikanischen Offiziersklubs beschäftigt und spielte auch u. a. in Gastein in der Elisabeth Park Bar.

Sein Repertoire ist allumfassend und läßt keinen Wunsch offen, doch seine besondere Liebe gehört dem Chanson, wie es z. B. einst Benatzky schrieb.

Streifzug durch das Linzer Musikleben

Bei unserem kurzen Besuch in Linz besuchten wir auch das „Rosenstüberl“ und konnten dabei feststellen, daß Hannes Fister und seine Tonmixer dort allabendlich triumphale Erfolge zu verzeichnen haben. Der gute Besuch ist zweifellos ihrem Können zu danken und wenn Fister nach einem kurzen Gastspiel im Hotel Greif beim Welser Volksfest im neurenovierten Cafe Markwart in Stuttgart zu hören sein wird, können wir sicher sein, daß er auch dort Österreich bestens repräsentiert.

In den Tanzräumen des Cafe Central zelebrieren Walter Hammerl, Rudi Fuchs, Otto Horgno, Heinz Fibich und Hans Fehross, die ebenfalls demnächst eine Deutschlandtournee unternehmen werden, moderne Tanzmusik.

Im Konzertcafe „Wien“ begegneten wir einem ausgezeichneten Alleinunterhalter, Hannes Lengsfelder, der viele Jahre lang in Deutschland, der Schweiz, Italien tätig war und teils am Klavier, teils am Akkordeon beste Stimmungs-, Konzert- und Tanzmusik brachte. Ein stimmungsvolles Duo hörten wir bei den Drei Mohren. Dieses Kimmel-Duo spielte Gitarre, Akkordeon und brachte neben guter Stimmungsmusik auch moderne Schlager. In der Burgenländischen Weinstube feierten wir ein Wiedersehen mit dem bekannten Alleinunterhalter Franz Fischer. In der Metropol-Bar ist zur Zeit das Ernst-Schwarz-Trio beschäftigt. Ausgezeichnete Musik bekamen wir im Chat noir zu hören. Hier spielt Kapellmeister Felix Pölzl seit fünf Jahren gemeinsam mit dem wieder aus der Schweiz zurückgekehrten Kapellmeister Ferry Raschka.

Linz a. d. Donau: Paul Zachs „New Jazz Stars“

In Linz macht derzeit eine Gruppe junger Amateurmusiker viel von sich reden. Paul Zachs „New Jazz Stars“ stellten sich mit einigen ausgezeichneten Konzerten vor.

Bereits im Jahre 1953 gelang es Paul Zach mit seiner Combo den Jazzwettbewerb um das „Blaue Band“ zu gewinnen. Im darauffolgenden Jahr konnte die Band diesen Erfolg wiederholen. 1955 löste sich die vielversprechende Formation auf und konnte daher am letzten Jazzwettbewerb nicht mehr teilnehmen.

Vor ca. drei Monaten nun lernte Paul Zach (dr, voc) den Pianisten G. Narholz und den Trompeter N. Novotny anlässlich einer Jam Session kennen. Wenige Tage später gesellten sich der Bassist N. Potrebujes und der ausgezeichnete Alt-Saxophonist G. Kößler dazu. Es war die Geburtsstunde der „New Jazz Stars“.

Die Combo zeigt eine besondere Vorliebe für „West Coast Jazz“ und fühlt sich in dieser Stilrichtung durchaus zu Hause. Paul Zach will mit seiner neuen Besetzung heuer selbstverständlich wieder am Jazzwettbewerb teilnehmen. Vorher aber will die Gruppe noch zum Amateur-Jazz-Festival nach Düsseldorf fahren.



Musik im Blut: HANS WITTLINGER

Seit einiger Zeit macht ein neues, großes Tanz- und Schauorchester von sich reden. Und als ich in München die Ankündigung las: Orchester Hans Wittlinger..., da nahm ich mir vor, mir dieses Orchester einmal ganz aus der Nähe anzuhören.

Porträt einer Schauspielerin: Helga Wiedenbrüg

Es gibt Menschen, die man nie zu fragen braucht, welchen Beruf sie ausüben. Man sieht es ihnen auf den ersten Blick an, denn sie haben diese ureigenste Ausstrahlung, die so manche Berufe kennzeichnen. Sieht man Helga Wiedenbrüg z. B. auf der Straße, im Abendkleid, ja vielleicht sogar in Lumpen - man käme nie auf den Gedanken, sie zu fragen, was sie ist, nein, man weiß es sofort: Das kann nur eine Schauspielerin sein!

Diese ausgesprochen schöne Frau - sie straft das alte Sprichwort, daß schöne Frauen dumm seien Lügen - kam über das Theater zum Film. Vielleicht erinnert sich noch mancher Kinobesucher an den Harry Piel-Film: „Der Tiger Akbar“. Diese junge Journalistin fiel jedem auf, und doch blieb es für lange Zeit ihr einziger Film.

Frankfurt, Baden-Baden, Karlsruhe, Stuttgart sind einige Städte, die Helga immer wieder als Gast an ihr Theater holten. Nun machte sie München zu ihrer zweiten Wahlheimat. Und manche Rundfunkhörer können sich wohl ein Programm ohne die sympathische Stimme dieser Frau nicht mehr vorstellen.

Und wenn man sie einmal privat treffen will, und weiß nicht, wo sie sein könnte, dann versucht man es am besten in einer Gemäldegalerie. Denn Helga, die selbst eine begeisterte Zeichnerin ist, verbringt den größten Teil ihrer Freizeit bei alten und neuen Meistern.

Liebe Helga Wiedenbrüg, ich möchte Ihnen nun zurufen: PODIUM drückt den Daumen zum neuen, großen Filmstart und vor allem wünschen wir uns mit Ihnen, daß wir Sie auch bald auf einer Münchner Bühne sehen können! Aber wenn man soviel kann und so aussieht, dann wird auch bestimmt die große Chance nicht lang auf sich warten lassen.

dagmar

Und man kommt auf seine Kosten. Seien es lateinamerikanische Rhythmen oder Glenn Miller-Melodien, Musette-Walzer oder Berliner-Luft, dieser junge Kapellmeister hat seine Jungen in der Hand!

Hans Wittlinger heißt er und ist sogar waschechter Münchener. Nach sechs Semestern Mathematik und Physik merkte der Student Hans, daß die Liebe zur Musik doch stärker war als Formeln und Versuche. Prof. Heinrich Kaspar Schmidt wurde sein Lehrmeister für Orgel und Klavier. Nach beendetem Studium reiste er dann mit Kapellen als Pianist, Komponist, aber vor allem immer wieder als Arrangeur durch Deutschland. Orchester wie Herbert Beckh, Barnabas von Geczy, das Silver Sextett, sie alle wußten: Wenn ein gutes Arrangement - dann nur Hans Wittlinger!

Auch für die große Revue im Deutschen Theater „O lala“ zeichnet er als Arrangeur. 1955 gründete er dann seine eigene Kapelle und ist zur Zeit in München (Colosseum) zu hören und zu sehen. In seiner Freizeit beschäftigt er sich noch immer ab und zu mit seinen naturwissenschaftlichen Studien und komponiert gern, aber „...mehr Zeit müßte man haben“, sagte er zu mir, „ich möchte so gern wieder einmal in eine Oper gehen von meinem Lieblingskomponisten Richard Strauß, oder abends Hemmingway oder Thomas Mann lesen.“

Und so viele freuen sich abends auf die Bühnenschau und die Tanzrythmen dieses Orchesters. Wir werden uns gar nicht wundern, wenn Schallplatte und Film diese junge Kapelle bald in Beschlag nehmen wird!

Ly



Foto: Robert R. Seeger

Die deutschen Harmonikameister 1956

Ludwigsburg. Bei den Deutschen Solistenmeisterschaften, die der Deutsche Harmonikaverband und der Deutsche Mundharmonika-Verband am 15. Juli in Ludwigsburg durchführten, beteiligte sich eine Auslese der 44 besten deutschen Akkordeon-, Handharmonika- und Mundharmonikasolisten, um sich um den Titel des Deutschen Meisters zu bewerben. Die Wertungsrichter dieser musikalischen Wettspiele hatten keine leichte Arbeit, denn selten konnte man einen so gleichmäßig hohen Leistungsstand feststellen. Obwohl ein großer Zustrom zu dieser seltenen Gelegenheit, Spitzenspieler aus ganz Deutschland zu hören, erwartet wurde, waren doch selbst die Optimisten unter den Veranstaltern überrascht, schon gleich zu Beginn der Spiele die riesige Stadthalle und auch den Ratskellersaal überfüllt zu sehen. Josef Zepf, der Präsident der beiden Harmonikaverbände, gab

die Sieger bekannt. Hans Boll, Berlin konnte mit „Paganinianna“ von Hans Brehme den Titel des Deutschen Akkordeonmeisters 1956 erringen. Den 1. Preis erhielt Michael Latosinsky Göppingen, und den 2. Preis Alfred Sedlmayer Aulendorf. Deutscher Mundharmonikameister 1956 wurde Fritz Pilsel, Ulm a. d. Donau, mit „Concerto d-moll“ von Vivaldi. Den 1. Preis erhielt Dieter Kapp, Trossingen, und den 2. Preis Wolf Burgstahler, Stuttgart. In der diatonischen Meisterklasse erspielte sich Ernst Wachter, Untergrombach, mit den „Mozart-Variationen“ von Rudolf Wirthner den Titel eines Deutschen Handharmonikameisters 1956. Mit einem Konzert des Orchesters des Hauses Hohner, Trossingen, unter Leitung von Rudolf Wirthner, fand die große volksmusikalische Veranstaltung in der Ludwigsburger Stadthalle ihren erfolgreichen Abschluß.

Michael Jary zum 50. Geburtstag.

Fortsetzung von Seite 4

Filme, zu denen Michael Jary die Musik schrieb

Auf Wiedersehn, Franziska
Paradies der Junggesellen
Lauter Lügen
Die große Liebe
Ein Mann mit Grundsätzen
Ein Mann wie Maximilian
Fahrt ins Glück
Familienanschluß
Geliebter Schatz
Das große Spiel
Intimitäten
Kleine Mädchen - große Sorgen
Mädchen für alles
Was geschah in dieser Nacht?
Kitty und die Weltkonferenz
Weißer Flieder
Liebe nach Noten
Die unerhörte Frau
Der Florentiner-Hut
Alles weg'n dem Hund
Das war mein Leben
Schüsse in Kabine 7
Die Frau des Anderen
Gabriele Dambrone
Und die Musik spielt dazu
Und finden dereinst wir uns wieder
Der liebe Besuch
Wochenendfrieden
Der überraschende Säugling
Sie sind nicht mehr
Rosemarie will nicht mehr lügen
Korff
Melusine
Spielkarten
Saison in Salzburg
Schwarzfahrt ins Glück
Spiel an Bord
Zwei Welten
Das große Spiel
Der ahnungslose Engel
Amphitryon
Des Lebens Überfluß
Großreinemachen
Heimliches Rendezvous
Schleichendes Gift
Morituri
Leckerbissen
Frau nach Maß
Gefährliche Gäste
Straßenbekanntschaft
Schön muß man sein
Das unmögliche Mädchen (Fräulein Bimbi)
Engel im Abendkleid
Lockende Gefahr
Mädchen mit Beziehungen
Der Mann, der sich selber sucht
Gabriela
Die Dritte von rechts
Die verschleierte Maja
Der bunte Traum
Die Stimme des Anderen
Kommen Sie am Ersten
Toxi
Der keusche Lebemann
Mikosh rückt ein
Königin der Arena
Tanzende Sterne
Das singende Hotel
Keine Angst vor großen Tieren
Die Kaiserin von China
Fräulein vom Amt
Columbus entdeckt Krähwinkel
Große Starparade
Mannequins für Rio
Die Stadt ist voller Geheimnisse
Der falsche Adam
5 Tage Mittelarrest
Vatertag
Banditen der Autobahn
Wie werde ich Filmstar
Zwei blaue Augen
Die gestohlene Hose
Ich und meine Schwiegerväter
Mädchen mit schwachem Gedächtnis
Zu Befehl, Frau Feldwebel

2. Internationales Festival della Canzone in Venedig

In diesem Jahre gab es beim Liederfestival in Venedig, das Anfang Juli unter Teilnahme der Länder Belgien, Deutschland, Holland, Italien und Österreich stattfand, einige Veränderungen. Weder am Lido noch am Markusplatz hörte man eine Parade neuer Melodien und Texte, im Gegenteil — Österreicher und Deutsche, die vielleicht gerade zu dem Zeitpunkt in Venedig weilten, hörten die bekanntesten Schlager der letzten zehn Jahre, wenn auch Interpretationen und Arrangements der internationalen Veranstaltung Rechnung trugen. Nicht ganz klar umrissen waren jedoch die Bestimmungen für die jeweiligen 50-Minuten-Programme. Die Darbietungen der fünf Länder differierten stark untereinander, ein Vorteil für das Publikum, ein Nachteil für die Juroren der Rundfunkstationen, die unabhängig voneinander entscheiden mußten, ob das Orchester, die Solisten, die Arrangements oder der Gesamteindruck des Programms den ersten Platz ihrer Beurteilung einnehmen sollten.

Am 4. Juli eröffnete das Orchester der RAI unter Leitung von Armando Trovajoli das Festival im Palazzo del Cinema am Lido. Alte liebe Bekannte, darunter „Anima e core“ und „Arri-vederci Roma“ wurden von der neuentdeckten Sängerin Antoinette Torrielli, dem jungen Tenor Nunzio Gallo und dem in Italien besonders beliebten Achille Togliani vorgetragen, melodiose, geschickt arrangierte Weisen, die jedoch die Originalität vermissen ließen.

Routinierter Alleinunterhalter

Barpianist (bekannt durch österr. Rundfunk); umfassendes Repertoire; Spezial-Akkordeon (li. u. re. mit Tastatur); frei per 1. Oktober. Engagement im Lande Salzburg besonders erwünscht.

Boby Neugebauer, Wien II/27, Franzensbrückenstraße 6/6

Deutschland machte am 5. Juli das Publikum mit den verschiedensten Gegenden seines Landes bekannt, mit Hamburg und dem Hafen, München und dem Berlin der Nachkriegszeit. Die besten Kräfte waren ins Treffen geschickt worden; das Orchester Kurt Edelhagen, Helmut Zacharias, Gitta Lind, Lieselotte Malkowsky und Gerhard Wendland. Eine Sondererwähnung verdient der Harfenist Johnny Teupen. Besonderen Beifall ernteten die Schlager „Es war einmal eine Liebe“ (Lieselotte Malkowsky), das „Lied des Vagabunden“ (Gerhard Wendland), Helmut Zacharias mit seinen „Blue Blues“ und „China Boogie“. Als erfolgreichsten Schlager proklamierten italienische Kritiker „Ich hab' noch einen Koffer in Berlin“, ebenfalls vorgetragen von Gerhard Wendland. Besonders hervorragend erwähnt wurde die Organisation des deutschen Ensembles und die Exaktheit seines Programms.

Im zweiten Teil des Abends hörte man das Orchester „De Zaaire“ von Radio Hilversum, dirigiert von Joe Cleber. Maria Zamora, die nicht nur äußerlich, sondern auch stimmlich exotisch anmutete, bewies durch ihre Vorträge „Moro“ und „Cha Cha Cha Flamengo“ den Einfluß der Kolonien auf die musikalische Entwicklung Hollands. Sonja Oostermann und Marcel Thielemans, bekannte Sänger der Niederlande, sangen und tanzten in Originaltracht „Amsterdam“ und „Wo die Mühlen sind“. Den Höhepunkt des holländischen Programms sicherte sich Bruce Low als Cowboy mit den Nummern „On my way“ und „Hey Joe“.

Am 6. Juli bewiesen Österreich und Belgien, daß die Entscheidung, welchem Lande der Preis der „Goldenen Gondel“ zugesprochen werden sollte, nicht so einfach sein werde. Carl de Groof eröffnete mit einem Potpourri „Schlagersterne 1946—1956“ den ersten Teil des Abends. Die junge Sängerin Elsie Mendelsohn brachte „Moonrise“ von Robert Sadiel und „Zwei Herzen voll Melodie“ von Erwin Halletz zum Vortrag, Jimmy Maculis sang seine Erfolgsschlager „Kleine Cha Cha-Senorita“ und „Tschika-tschika-

bum“. Die gefeierte Solistin des Abends war Renate Holm, die schon bei ihrem ersten Lied „Ich hab' einen Schwips“ von Gustav Zelibor Sonderapplaus erntete. Ihre zweite Nummer, das „Amselfied“ von Heino Gaze, brachte noch größeren Beifall und wurde von ihr in italienischer Sprache wiederholt. Am nächsten Tag schrieben sämtliche italienischen Zeitungen begeistert von der „österreichischen Nachtigall“! Horst Winter hatte bei seinem musikalischen Scherz „Jetzt ist es still“ die Lacher auf seiner Seite. Trotzdem das Publikum größtenteils den Text nicht verstand, waren Vortrag und Mimik äußerst erfolgreich. — Natürlich durften im österreichischen Programm das Harry-Lime-Thema und „Der Reigen“ nicht fehlen. Konzertmeister Alfred Jilka bewies durch sein Geigen Solo, daß die Wiener Geigen nicht umsonst Weltberühmtheit erlangt haben.

So gut das Programm arrangiert und aufgebaut war, man vermisse die moderne Note, die bei allen anderen Ländern — Italien vielleicht ausgenommen — vorherrschte und fragte sich, ob bei einer anderen Zusammensetzung des Orchesters den Ansprüchen der Jetztzeit nicht mehr Gerechtigkeit widerfahren wäre.

Das einzige Orchester, das vollauf dem Sinne der Veranstaltung Rechnung trug, war das belgische. Im Gegensatz zum österreichischen verfügte es über modernsten Aufbau, hatte außerdem eine kleine Streichergruppe und ein Harfenquartett zur Verfügung. Sein Dirigent Jeff Verelst war mit einigen funkelneuen Partituren nach Venedig gekommen, die eigens für das Festival geschrieben und arrangiert worden waren. Hervorragend der Schlagwerker Armand von de Walle in seinem Solo, das über Wunsch des Publikums des öfteren wiederholt werden mußte. Die Gesangssolistin Frieda Linzi, Terry Lester und Jean Walter wirkten ein wenig unpersönlich, konnten jedoch den guten Gesamteindruck nicht verringern. Nach Beendigung der belgischen Darbietungen wurden Diskussionen, ob ein hervorragendes Orchester, dessen Programm allerdings nicht immer einem Festival des Liedes entspricht, auszuzeichnen ist, besonders aktuell.

Am 7. Juli erreichte das Festival della Canzone mit dem Finale am Platz von San Marco seinen Höhepunkt. Über 10.000 Zuschauer umgaben das Podium, das einem Blumenmeer glich und auf dem die fünf Orchester und sämtliche Solisten postiert waren. Nach einer kurzen Vorstellung der einzelnen Orchester durch deren

Pssst... Filmgeflüster

Rossano Brazzi wurde während der Musikaufnahmen im Kongreß-Saal in München von seinem neugegründeten Filmklub ein kleiner Elefant als Talisman überreicht. Brazzi trug ihn ab sofort ständig bei sich.

Heinz Engelmann beendete in Göttingen seinen neuen Film „Heidemelodie“ (Panorama-Film) mit Antje Weissgerber und Martin Benrath.

Rudolf Lenz hat in Kaufbeuren ein Weinlokal eröffnet, das sein Bruder leitet. Zur Eröffnung war Rudolf allerdings nur drei Stunden anwesend, dann mußte er wieder weg, da seine „Försterliesel“ auf ihn wartete.

Jane Allyson hatte während der Dreharbeiten zu dem Universal-Film „Der letzte Akkord“ ihren eigenen Wohnwagen im Atelier stehen, den sie als Garderobe benutzte.

Die Premiere des Schorch-Filmes „Vor Sonnenuntergang“ sah viele prominente Gäste. Man sah Regisseur Alfred Weidenmann, Romy Schneider, Karl Heinz Böhm, O. E. Hasse, Kameramann Helmut Ashley, Beate von Molo, Kurt von Molo und Filmredakteur Scherer.

Der internationale Maria Schell-Club feierte sein einjähriges Bestehen in Anwesenheit von Maria Schell im Filmcasino in München.

Verleihchef Lutz Scherer kam aus Frankfurt nach München, um Aufnahmen zuzusehen, in denen Rossano Brazzi Beethoven und Wagner dirigierte.

Das Bayerische Fernseh-Studio zeigte den interessanten René Clair-Film „Pakt mit dem Teufel“ mit Michel Simon und Gérard Philipe.

Das Toni Steingass-Terzett sang in dem Bololina-Film „Das Sonntagskind“ (mit Heinz Rühmann in der Titelrolle) ein Lied von Friedrich Schröder.

Ursula Traun synchronisierte in Madrid bei der deutschen Produktion Rohnstein.

Max Michel flog mit Herrn Röder vom Union-Film-Verleih nach Wien.

Hollywood-Regisseur Douglas Sirk fuhr nach Beendigung seines Films „Der letzte Akkord“ zur Erholung in die Schweiz.

Marilyn Monroe, die zur Zeit in London mit Sir Laurence Olivier filmt, traf sich mit Rossano Brazzi. Beide drehen im nächsten Jahr in eigener Produktion einen Film. Die Idee des Stoffes stammt von Brazzi.

Gesucht für Wintersaison
(20. Dez. 56 bis 1. März 57)

Maitre de Plaisier (Arrangeur)

Eilofferte mit Bild und Gagenansprüchen
an Hotel Bierlialp, Engelberg Ow. Schweiz

Kennmelodien folgte ein jeweils 15-Minuten-Auszug des Lidoprogramms jedes Landes, der die erfolgreichsten Nummern beinhaltete. Anschließend wurde ein zweiter Wettbewerb um das beste neue, Venedig gewidmete Lied, zwischen den Gastländern ausgetragen. Gerhard Wendland sang für Deutschland, Bruce Low für Holland, Renate Holm und Horst Winter die österreichische Komposition „Venedig, du Stadt der Zärtlichkeit“ von Ferry Andree. Das „Venetielied“ von Hans Flower, von Jean Walter in flämischer und italienischer Sprache interpretiert, errang den ersten Preis, die Silberplakette „Löwe von Venedig“. Die anderen Länder erhielten jeweils eine Bronzeplakette.

Daraufhin erfolgte die offizielle Bekanntgabe des Siegerlandes im Wettbewerb um die „Goldene Gondel“. Der Delegierte des NIR, Brüssel, konnte auch diese Trophäe für sein Land entgegennehmen, das belgische Orchester spielte eine „Ehrenrunde“. Nach der Verteilung der „Silbernen Gondeln“ an Deutschland, Österreich, Holland und Italien bildete das venezianische Lied „Biondina in Gondolella“, von allen Sängern und Orchestern gemeinsam vorgetragen, den Abschluß des „Zweiten Internationalen Festival della Canzone“.

Bleibt nur abzuwarten, ob es den Veranstaltern im kommenden Sommer gelingen wird, eine endgültige Form für das Festival zu finden, deren klar umrissenen Bestimmungen nicht nur Meinungsverschiedenheiten unter den Teilnehmern ausschließen, sondern auch das Interesse eines internationalen Publikums in erhöhtem Maße zu wecken verstehen.

Guter Alleinunterhalter

KLAVIER - ACCORDEON - GESANG
sucht Engagement

Unter „Land Salzburg bevorzugt“ a. d. V.

Columbia-Filmgesellschaft mbH. bringt im neuen Verleihjahr 32 Filme auf den Markt, außerdem fünf deutsche Produktionen.

Der junge ägyptische Nachwuchsschauspieler Osman Ragheb synchronisierte zwei Kulturfilme in englischer Sprache.

Maria Schell kegelte eine Stunde in den Walliser Stuben in München mit dem Besitzer Theo Riegg in der einzigen vollautomatischen Kegelbahn in Deutschland.

Richard von Schenk ist bei den letzten Vorbereitungen für seinen großen Spielfilm „Befehl zur Feindschaft“. Von Schenk erhielt Originalunterlagen von der Britischen Admiralität.

Union-Film

Der mit großem Publikumsbeifall aufgenommene Film „Liebe, Brot und 1000 Küsse“ wurde von der Jury der VI. Internationalen Filmfestspiele Berlin als bester Lustspielfilm bewertet. Union-Film erhielt durch die Festspielleitung eine Urkunde über diese Auszeichnung.

UNION-FILM ist es in letzter Minute gelungen, den bei den Filmfestspielen in Cannes mit einmütigem Lob aufgenommenen Film „Umfange mich Nacht“ (Yield to the Night) mit Englands Sexbombe Diana Dors für Deutschland unter Vertrag zu nehmen. Der von J. Lee Thompson als zugkräftiger Reifer inszenierte Film schildert nach einem die ganze Welt bewegenden Vorkommnis die Geschichte einer jungen Frau, die ihre Nebenbuhlerin niederschloß, weil diese den geliebten Mann zum Selbstmord getrieben hat. Erst in der Todeszelle gibt sie sich Rechenschaft über ihr Leben. Diana Dors überraschte in dieser sehr schwierigen Rolle durch ausgezeichnete schauspielerische Leistung und bewies damit, daß sie nicht nur als Sexbombe ein Kassennagnet ersten Ranges ist.

Der Film wird zusätzlich und im Rahmen des bereits bekanntgegebenen Union-Film-Verleih-Programms 1956/57 herausgebracht werden, wodurch sich das Angebot der Union-Film auf 21 Filme erhöht.

Union-Film startete als ersten Film im neuen Verleihjahr am 10. August in Bielefeld „Liebe, Schnee und Sonnenschein“. Bei schönstem Sommerwetter lief der Film gegen stärkste Konkurrenz mit größtem Erfolg.

Achtung Baemusiker!

Charly Orasch brachte bei Figaro-Hofmeister ein für jede Frau passendes Lieblinglied, zu dem Slegfried Lang Text und Titel, „Für jede schöne Frau...“ schrieb.



Ein
junges
modernes
Bartrio

TRIO OTHMAR KIMO

Sommersaison Savoy-Bar Salzburg

perm. Adr. Othmar Kimo, Salzburg, Conrad-Hölzendorf-Straße 19

Technik im Dienst von Musik und Musikwissenschaft

Im Zeichen des Mozartjahres 1956 fand in Wien vom 3. bis 9. Juni ein internationaler musikwissenschaftlicher Kongreß statt, der zahlreiche bedeutende Gelehrte aus Europa, Amerika und Asien zusammenführte. Aufschlußreiche Referate und Diskussionen über Akustik und Musikpsychologie, Musikgeschichte, Musiksoziologie, Musiktheorie und Probleme des Musiklebens wurden abgehalten.

Zum ersten Mal fand in einem solchen Rahmen eine Ausstellung von Musikinstrumenten und Musikkultur im Festsaal der Wiener Universität unter dem Motto „Technik im Dienst von Musik und Musikwissenschaft“ statt.

Eine wahrhaft prachtvolle Schau. Neben Konzertflügeln der Firmen Bösendorfer, Ehrbar, Nippon Gakko aus Japan, konnten wir Cembali, Streichinstrumente, Blasinstrumente u. v. a. bewundern.

Die amerikanische Akkordeonfirma „Excelsior“, deren weltbekannte Klavier- und Knopfakkordeons wegen ihrer außerordentlichen Qualität von den bedeutendsten internationalen Solisten gespielt werden, hat ein Professional-Modell mit eingebautem Tonabnehmer (Diskant und Baß getrennt regulierbar) und Mikrophon gezeigt. Der amerikanische Verstärker ist in vollendeter

Weise auf das Akkordeon abgestimmt und gibt eine hervorragende Tonwiedergabe der reinen Klangfarbe des Piccolo wie der tief ausschwingenden wuchtigen Bässe. Herr Will Fantel, Österreichs vorzüglicher Akkordeonsolist, hat das Instrument mit Virtuosität vorgeführt.

Großes Interesse erregten auch die technischen Geräte zur Musikwiedergabe, wie Plattenspieler, Tonbandgeräte und Mikrophone.

Radio Wien brachte am 22. Juni d. J. die Uraufführung des im Verlag J. Dörr erschienenen Konzertwalzers „Edelsteine“ von Siegfried Lang, aufgenommen mit den Grazer Philharmonikern unter Emil Kaiser.

DYNACORD Gitarreverstärker KV10

10-Watt-Koffermischerverstärker für Wechselstrom, 4 Eingänge beliebig miteinander mischbar, (3 Tonabnehmer, 1 Mikrophon) Anschlußmöglichkeit für 2. Lautsprecher. Eleganter, stabiler Koffer mit Doppeldeckel,

fabriksneu

umständehalber gegen S 1700.- bar abzugeben. Zuschriften unter „DYNACORD“ an das PODIUM.

TEFI-Schallbänder, Katalog 1956

Wir haben uns den neuen Katalog sehr genau angesehen und sind zu der Überzeugung gekommen, daß man eigentlich ein solches Wunderband besitzen müßte. Der Katalog enthält Konzert, Oper-Operette, Tanz und Unterhaltung und zwar in einer sehr gut ausgewählten Aufstellung. Gerade diese TEFI-Bänder waren ja revolutionär und in vielen privaten Unternehmen wie Gaststätten, Kinos und Sportplätzen findet man heuet dieses TEFI-Tonband. Der Katalog enthält alles, was ein musikliebender Mensch sich nur wünschen kann und vor allem aber, es sind hochwertige Aufnahmen mit guten Solisten und guten Orchestern wie z. B. Dirigenten: Leo Blech, Clemens Kraus, Rudolf Moralt, Sänger(innen) wie W. Windgassen, Lore Wissmann, Karl Friedrich, Esther Rethy, Jean Löhe, Ferdinand Scheben, Ruth Zillger, Horst Schimmelpfennig, Kurt Reimann, Herbert Brauer, Malando, Drabek, Kretschmar, Kurt Widmann, The Skymasters, Hohenberger, Greta Keller, Eilemann Trio, K. A. Thelen u. v. a. Man muß also sagen, daß die Firma TEFI sehr gut ihre Wahl in den Ausführenden trifft und daher auch ein so begehrter Artikel ist. Alles in allem kann man nur wünschen, daß dieses kleine Wunderband bald bei vielen Menschen zu finden sein möge.

NEUE PODIUM-ADRESSE:

Wien VII, Lindengasse 43 B 35 5 42

Musikverlage stellen vor:

DREI RINGE MUSIKVERLAG, FREIBURG IM BREISGAU:

Weltserie Nr. 12 bringt uns in S. O. Ausgabe folgende Titel: „Komm tanz mit mir Mambo“, Musik und Text: Fred Dömpke (Arr. H. Gardens) — „Weißt du, wieviel Mädchen träumen“ v. B. de Weille (Text: H. Bradtke) — „Crazy rhythm“, Musik v. J. Meyer u. R. W. Kahn, Originaltext: Irving Caesar (Deutscher Text: Mike Kerr) — „Bungalow“ von Morny & Elling (Arr. H. Gardens) — „Drunten am Bach“ v. Willi Astroth (Geka-Astroth) — „Drei kleine Worte“ von Harry Ruby, Originaltext: B. Kalmar, Deutscher Text: R. Ludwig.

MUSIKVERLAG E. JEAN LITSCHER, STANS (SCHWEIZ):

„Ein Hauch Parfum, ein kleines Lied und eine schöne Frau“, ein vielversprechender langsamer Walzer von E. J. Litscher, der auch das Arrangement gemacht hat. Dieser langsame Walzer ist textlich wie auch musikalisch sehr gut und dürfte seinen Weg machen. In Combo-Ausgaben „Medizin aus Wien“, Musik, Text und Arr. von E. J. Litscher — „Das ist Alt-Wien“ — „A la parisienne“ — „Heuschreckensprünge“, Musik v. L. Hegedus — „Ich nehme heute Abschied von Wien“, Musik und Text: Charly Gaudriot und Heinz Roland — „Im Zigeunerkeller“, Musik von L. Hegedus (Arr. J. Litscher) — „Mallorca“, Musik und Arr. v. E. J. Litscher — „Gladiolen“, eine Valse-Caprice von J. Litscher, die sicher auch in Deutschland ihre Freunde finden dürfte, zumal die Bearbeitung und Melodie ausgezeichnet ist. Alles in allem, ein Verlag, der sich hören lassen kann und viele Funkaufnahmen hat, wie z. B. mit Toni Leutwiler, Cedric Dumont und bei Philips.

MUSIKVERLAG RIES & ERLER, BERLIN-WILMERSDORF:

Für S. O. sind nachfolgende Titel erschienen: „Bilbao“ von Eric Fischer-Larsen (Arr. R. Ettlinger) — „Elegie“ von Heinz Crucius — „Gondoliera“ v. Franz Ries — „Intermezzo espagnolo“ v. Alois Pachernegg — „Kleine Rhapsodie“ v. Hans Pero. Eine Serie, die wir gerne und mit gutem Gewissen an alle unsere Kapellen empfehlen möchten. Für großes Orchester liegt nun vor uns „An den Ufern der Wolga“ von Ferry Muhr. Eine russische Romanze, die sicher von unseren Funkorchestern gern ins Repertoire genommen wird, zumal wir auf diesem Gebiet der guten Unterhaltungsmusik sehr wenig haben. „Rote Tulpen“, eine Rhapsodie von Hans Fridl. Auch hier gilt, was wir von der Komposition vorher gesagt haben. Noch ein Wort zur Aufmachung. Druck, Papier und Ausführung sind als großartig zu bezeichnen. Was viele Verlage nicht wahrhaben wollen, wenn die Notenschrift nicht gut ist, daß dann unsere Kapellmeister und Musiker „sauer“ werden. Bei diesem Verlag ist das aber wirklich alles glänzend gelöst.

STERN MUSIKVERLAG, HANS WERNER KLEVE, BERLIN:

In S. O. und Klavierausgaben die beiden sehr originellen Nummern „Wir gratulieren“, Musik und Text: H. W. Kleve, und das Pausenlied „Und jetzt... kommt eine Pause“ v. H. W. Kleve (Text: Jo Schmid). Beide Titel haben sehr ausgefallene Texte und unsere Musiker im Lokal müßten sich gerade für das „Pausenlied“ sehr interessieren. Hier könnte ein Mann wie Bully Buhlan wieder einmal einen Knaller gefunden haben, hoffentlich kann er sich für die Nummer auch so begeistern, denn die hat es in sich. „Hu-O-Hoh“, eine Cowboy-Ballade, Musik und Text: Hans Werner Kleve.

EDITION TAKT UND TON, BERLIN:

Aus dem CW Tettling-Film der deutschen London Film „Die ganze Welt singt nur 'Amore'“ ein sehr schön aufgemachtes Schlagerheft mit den Nummern: „Amore“, Musik: Heino Gaze (Text: Bruno Balz) — „Ich schenk dir den Mond“, Musik: H. Gaze (Text: B. Balz) — „Alles wegen Musica“, Musik: H. Gaze (Text: Balz-Gaze) — „Heimat, ich hör deine Glocken läuten“, v. H. Gaze (Text: B. Balz) — „Alle Herzen brauchen Liebe“ von H. Gaze (Text: B. Balz) — „Ich werde dir immer treu sein“ v. Charles Kalman (Text: G. Neumann) — „Das sagt auch der Doktor“, Musik: H. Gaze (Text: H. Bradtke), und zum Schluß eine „Pony Auslese“ Nr. 4 für Salon-Orchester.

OSNATON-MUSIKVERLAG, OSNABRUCK:

Dieser Verlag, der erst vier Jahre besteht, überrascht immer wieder durch seine ausgewählten Werke der Tanzmusik. Der Verlagsinhaber, Hans Werner Kuntze, selbst ein begabter Komponist und Texter, legt eine neue Verlagsserie vor. Schon das Titelblatt ist recht originell ausgefallen. Der „Schlagerbote“ (Heft 1) — dieser Name wird bald zu einem Begriff werden — enthält zunächst den Slow-Fox „Sahara“; Text: Herbert Preuss, Musik: Karl Wahl. Dann folgen die beiden Foxtrotts „Wenn ich abends im Bettchen lieg“ und „Ich möcht so gern“; beide Texte stammen von dem nicht mehr ganz unbekanntem M. Förster, die Musiken schrieb Hans Werner Kuntze selbst.

HEINZ BRINKER, VERLAGSGESCHAFT IN TONWERKEN, MUHLHEIM a. d. RUHR:

Wir berichteten letzthin bereits über die Erfolge dieses Verlages. Wir haben uns überzeugen lassen müssen, daß dieser junge Verlag von einem äußerst rührigen und auf sein Ziel lossteuernden ebenso jungen Könner und — Kenner geleitet wird und unseres Erachtens künftig noch von sich reden machen wird.

Wir nehmen daher heute gerne Veranlassung, auf weitere Neuerscheinungen hinzuweisen. Aus der stattlichen und sorgfältigen Auswahl haben wir heute vorerst folgende Erfolge herausgegriffen.

Da ist zunächst ein Slowfox von Edi Laguna mit dem Titel „Dein Blick kann Sünde sein“ zu erwähnen, eine regennüchliche Liebesromanze mit einem ausgezeichneten Arrangement von Robert von Winitzky.

Weiter ein Foxtrot von Hans Mahr, Worte von Erich Meder, „Einmal geht's bergauf“. Dieser Titel wird bereits auf Austroton und Elite Spezial von Rudi Hofstetter mit Begleitung des Wiener Radio-Tanzorchesters dargeboten.

Nur kurz erwähnen wir die Komposition „Auto-Mambo“ von Willy Oly. Eine Neuerwerbung von Les Edit. Intern. Basart, „Entschuldige Sie“, Musik Peep v. d. Elzen, Text Edi Laguna. Mit diesem Foxtrott kann jede Band ihr Programm beschließen. „The Skymasters“ führen es auch auf TEFI-Schallband aus.



Willi Kollo Verlag

Berlin-Grünwald

HÖHMANNSTRASSE 6

Propagandabureau: Berlin, Bundesallee 48

Unser

Produktionsprogramm 1956:

Unsere Neuerscheinungen:

Du bist Musik Lied u. Foxtrot a. d. musikal. Komödie „Schminke“
Es war einmal ein Tango Lied und Tango

Walter Kollo Evergreens

für SO und Klavier

Was eine Frau im Frühling träumt

Warte, warte nur ein Weildchen

Solang noch Untern Linden

Ich hab ein Stübchen im fünften Stock

Max, du hast das Schieben raus

Heimat, du Inbegriff der Liebe

Du, nur du

Küsse mich, wer weiß, wer morgen heiß den Mund mir küßt

Das ist der liebe Klapperstorch

Für ein bißchen Liebe und ein bißchen Sekt

Willi Kollo Evergreens

Nachts ging das Telefon

Sag mir schnell Gut' Nacht

Eine Weiße mit 'nem Schuß

Berlin, dir bleib ich treu

Das Große Rias-Tanzorchester

und das Orchester des Senders Freies Berlin nahmen auf

NON STOP

Willi Kollas große Evergreens

Die große Walter Kollo Musikschau

OFT KOPIERT - NIE ERREICHT!

Die blauen Matrosen
 Bayern-Boogie
 Seemann,
 wo ist deine Heimat?
 Arm oder reich Polka
 Horch, vor deinem
 Fenster klopft ein Specht

MELODIE DER WELT

Das Holländische Radio-Tanzorchester hat eine weitere Nummer des Verlages sehr beliebt gemacht: „Jonathan, sei für heut' mein Tango-Bräutigam“, die Musik schrieb Peep v. d. Elzen, Worte von Edi Lagua.

Aus England kommt ein Blues „I know why“ (Nun geht die Sonne unter). Nando Franchi schrieb dazu eine gute Version, die in Deutschland bereits Freunde gefunden hat.

Von Josef Petrak, dem bekannten Wiener Filmkomponisten, stammt die Tango-Nummer „Bitte, bitte, schenk, schenk mir was“.

Nicht zu vergessen zwei Kompositionen von Horst Raszat, „Das Glück ist wie die Wolken“ und eine Rumba „Ein wilder Mann“. In diesen beiden Nummern fällt Edi Lagua mit seinen guten und originellen Ideen besonders auf.

Abschließend wollen wir noch den langsamen Walzer „Erinnerung“ erwähnen, Musik und Text von H. Brinker, eine Komposition, die zur Zeit in Süddeutschland gefragt ist und sicherlich vielen Vertriebenen eine Heimat-Reminiszenz bedeutet.

CASINO VERLAG, HAMBURG 39, INH.: HORST BUSSOW;

In einer S. O. Ausgabe legt uns dieser Verlag folgende Titel vor: „Tango Plaisir“, Musik v. Jack Sinclair, und „Porto Santos“, Musik v. M. Costino, in einem Arrangement von Jack Sinclair. Beide Tangos dürften sicher bei den Funkorchestern aufgenommen werden und unsere Lokalkapellen haben

endlich mal wieder zwei sehr rassige Tangos, die vor allem melodiös sind, und darauf kommt es ja an. Die Arrangements sind gut spielbar und sauber durchgeführt und was genau so wichtig ist, die Noten sind leserlich. Daß der „Tango Plaisir“ weit über hundert Sendungen hat, ist uns verständlich!

NORDEUTSCHER MUSIKVERLAG HAMBURG:

Bringt unter anderem folgende neue Nummern: den Polka-Fox „Polka. Polka“ Musik: Horst Raszat, Bearbeitung Alois Reich, Text: Fritz Berliner, den Foxtrott „Eine kleine Frage, gnädige Frau! Musik: L. Cunita, Text: Gert von Otten und E. Fischer-Larsen, den lustigen Marsch-Fox „Ich hab den Großvertrieb für gute Laune!“ Musik: Hubert Deuringer, Text: L. Damis, den Foxtrott „Am Sonntag machen wir ne Fahrt ins Blaue“ Musik: Hubert Deuringer, Text: Franz Langer und L. Damis, den Swingfox „Ich weiß warum“, Musik Harald Emmelmann, Text: Richard Scharf und zum Schluß den Foxtrott „Ganz groß“, Musik von L. Damis, Arrangement: Heinrich Riethmüller, Text: Kurt Grabau.

APEX-MUSIC-COMPANY, LONDON:

Heute stellen wir Ihnen 3 neue Nummern aus England vor: Zuerst den Tango „Our last good-bye“ mit der Musik von Josef Kunerth und dem Text von Betty Leitner, dann den Foxtrott „Once ev'ry day“. Die Musik

KLANGE UND WEISEN

Unterhaltungsmusik für Salonorchester, bzw. Orchester

- | | |
|---------------------|---|
| Alfred Bortz | Kleine Carmen (<i>Paso doble</i>)
PHILIPS P 44707 H |
| Heinz Crucius | Saragossa (<i>Span. Marsch</i>) |
| Eric Fischer-Larsen | Aranjuez (<i>Paso doble concertante</i>)
Bilbao (<i>Paso doble concertante</i>) |
| Hans Fridl | Rote Tulpen (<i>Rhapsodie</i>) |
| Erich Gutzeit | Ländlicher Tanz |
| Curt Hasenpflug | Spanische Skizze |
| Werner Kleine | Wiener Pastell |
| Ludwig Kletsch | Arenas (<i>Paso doble</i>)
DECCA F 43949 |
| Edmund Kötscher | Don Alonzo (<i>Paso doble</i>) |
| Hans Mielenz | Frisch, Frech, Federleicht (<i>Suite</i>) |
| Ferry Muhr | Komödianten (<i>Lustspiel-Ouvert.</i>) |
| Walter Noack | An den Ufern der Wolga (<i>Fantasie</i>)
Schwäbischer Ländler
Schwarzwälder Polka |
| Helmut Ritter | Bunte Bälle (<i>Skizze</i>) |
| Gerhard Winkler | Piccolo Bambino (<i>Paso doble</i>)
La Tarentina (<i>Tarantella u. Serenade</i>) |



Ries & Erler
 Musikverlag
 Berlin-Grünwald
 Charlottenbrunner Straße 42

Musik zur guten Unterhaltung

- | | |
|-------------------|---|
| Laszlo Hegedus: | Im Zigeunerkeller
Heuschreckensprünge |
| Gaudriot-Roland: | Ich nehme heute Abschied von Wien.
Wienerlied |
| E. Jean Litscher: | Gladiolen. Valse Caprice
Mallorca. Tango espagnol
Mai in Paris. Valse musette
Das ist Alt-Wien. Walzer-Reminiszenz
A la parisienne. Valse musette
Medizin aus Wien. Wienerlied |

Ein Hauch Parfüm, ein kleines Lied und eine schöne Frau
 Langsamer Walzer. Tanzorchester. Arrangement: Gerhard Mohr
 Salonorchester. DM 2.50. Klavierstimmen DM 2.-
 Bandaufnahmen an vielen großen Sendern.
 Platten bei Phillips-Wien.

Arrangements für großes Orchester von „Gladiolen“ und „Heuschreckensprünge“ für Bandaufnahmen leihweise zur Verfügung.

MUSIK-VERLAGE:
JEAN LITSCHER, STANS, NW. SCHWEIZ
 Für Deutschland:
 Rud. Erdmann, Groß-Sortiment, Wiesbaden.

Tausend
Melodien

Refrains

Thank you -
Danke schön

Canadian-Dixie

Es waren weiße
Chrysanthemen

FRANKFURT A. M. • HAMBURG 22

Steinweg 7

Schenkendorffstr. 16



dazu schrieb Ernst Brandner, der Original-Text ist von Else Brée und zum Schluß den Foxtrott „Mary-Lou“ mit der Musik von Charles Harry Folkman und dem Text von Hans Hauenstein und Rolf Wimmer.

N. de WOLF, ANTWERPEN:

Einen langsamen Walzer stellt uns de Wolf vor mit dem Titel „De gouden Ring“ (der goldene Ring) mit der Musik von Rina Vezaal und dem Original-Text von O. L. Edymer (Deutscher Text: O. L. Edymer und Perry Lenz. Das zweite Lied in dieser Ausgabe ist auch ein langsamer Walzer, Original-Titel: „Ylj je zacht tegen mij“ (Einen Ausflug ins Glück), die Musik ist von Karl-Heinz Volkmann und Nazaire de Wolf, den Original-Text schrieb N. de Wolf. (Deutscher Text Toni Melzer.)

FRANCIS DAY & HUNTER GmbH FRANKFURT a. MAIN

Die „Record Serie für Klavier“ ist uns allerbestens bekannt und wir freuen uns immer, wenn wieder eine Neuauflage vor uns liegt. Record-Serie Nr. 29 mit ihren sieben auserwählten Titeln. „Tür zu“. Musik und Originaltext v. Fred Ebb u. Paul Klein, deutsche Worte: Hans Bradtke. „Zuerst war es nur ein Lächeln“, Musik v. J. Burke, Klavierbearbeitung K. Götz, Originaltext E. Leslie, deutscher Text René Besier. „Das kommt mir spanisch vor“, Musik v. Mabel Wayne, Arrangement Helmut Gardens, deutscher Text Franz Baumann, Originaltext Lewis und Young. „Öffne dein Herz der Liebe“, Musik v. Fred Fisher, die Texte schrieb Bruno

Balz — Alfred Bryan. „Über die Berge, vom Winde getragen“, Musik und Originaltext: Cy Coben, deutsche Worte: Timm/Peka. Und zum Schluß noch eine Komposition aus Holland: „Zwei gold'ne Sonnenstrahlen“, Musik v. Joan Fresco, Klavierbearbeitung Reiny Roland, den deutschen Text schrieb Else Brée, den Originaltext Pi Veriss.

MUSIKVERLAG JOSEF PREISSLER, MÜNCHEN 2

Mit viel Geschmack hat wieder J. Preißler seine Auswahl getroffen. Zwei reizende Kompositionen von Pepi Huber. „Gänseliesel“ heißt der Polka-Fox, Text von Leo Breiten und der andere „Mädel sei gescheit“, wo die Worte F. Busch schrieb. Beide Kompositionen werden stets beim Publikum für gute Laune sorgen.

EDITION ELITE, DORTMUND-MARTEN

Allein schon die Titeln vorliegender Schlagerausgaben reizen dazu, sich die Kompositionen auch anzuhören. „Mein Herz braucht Vitamine“, ein Foxtrott von Heinz Dunker, das SO Arrangement schrieb Theo Rehl. „Nod'nen Schnaps und noch ein Bier“, ein Walzerlied von Theo Rehl u. Georg Bredow. Aber nicht nur für die Stimmung, sondern auch für das Herz und Gemüt ist gesorgt durch die beiden Tangolieder „Magdalena“ v. Poepping/Rehl und „O du mein Heimatland“ v. Poepping. Die beiden Arrangements zu der SO Ausgabe schrieb Theo Rehl.

Wie bringen in Kürze:

Der fröhliche Pfeifer

(The happy whistler)

Von Don Robertson

Orchester DM 3,-

Klavier DM 1,80

Über alle Sender zu hören!

Mein Herz ist voller Zärtlichkeit

(My September love)

Walzerlied von Tolchard Evans

Gesang mit Klavier DM 1,80

Tanzorchester DM 3,-

Wenn ich träume

Lied und Csárdás von A. Profes aus dem ERMA-Tonfilm „Der Opernball“

Gesang mit Klavier DM 1,80

Salonorchester DM 3,-

Orchester DM 4,50

Baswath & Co., Köln

Unterhaltungsmusik

die Jeder kennt:

Carste, H., Spielereien. Eine heitere Skizze

Clewing, C., Alle Tage ist kein Sonntag. Fantasie

Fischer, E., Ständchen im Laubengang
Tutto va bene. Italienischer Marsch

Fucik, J., Walzer: Traumideale - Winterstürme

Jessel, L., Schwarzwaldmädel: Potpourri - Walzer

Kötscher, E., Dorfmusikanten. Polka

Krome, H., Burriana. Spanischer Tanz
Vorhang auf! Ouvertüre

Krüger-Hanschmann, Autohäuschen. Foxtrott-Intermezzo

Leoncavallo, R., Brise de mer. Impromptu

Lindsay-Theimer, J., Vinetaglocken. Walzerintermezzo

Mielenz, H., Wyoming-Serenade

Rust, Fr. W., Der Froschkönig. Märchenouvertüre
Kleine Begebenheit. Zwischenspiel

Siede, L., Chinesische Straßenserenade

Tarengi, M., Serenade in f-moll

Weingartner, F., Liebesfeier. Lied

Winkler, G., Frühling in Toskana. Ständchen
Kreiselspiel. Virtuoses Intermezzo

Yoshitomo, Japanischer Laternentanz

Verlangen Sie bitte unseren neuesten „Preciosa-Katalog“ und geben Sie uns Ihre Lokal- und ständige Adresse bekannt!

Verlag Richard Birnbach
Berlin-Lichterfelde

Die Tanzpotpourris der großen Erfolge

Hallo! Hier Dixieland!

von Erich Bedt

mit: **Die Bar von Jonny Miller**
Der treue Husar
You are my sunshine
Canadian-Dixie u. a.



Wir bitten zum langsamen Walzer!

von Helmut Gardens

mit: **Das Lied vom Abschied**
Es wird ja alles wieder gut
Du bist die Welt für mich
Liebeswalzer (Du bist ein Traum) u. a.

Als Doppelnummer für »großes Tanzorchester« lieferbar

MELODIE DER WELT

Frankfurt a. M., Steinweg 7
Hamburg 21, Schenkendorffstraße 16

AUGUST SEITH MUSIKVERLAG MÜNCHEN:

„Seith's Hit Parade“ einmal anders, als Sonderausgabe: Hans Arno Simon Schlager. Geprägt und gewürzt durch Texte von Robert von Keller, durch vorzügliche Arrangements von Ernst Jäger und W. Scharfenberger. Eine SO Ausgabe mit folgenden Titeln: „Himmelblau ist dein Blick“, Slow Fox — „Meine Frau ist verweist“, Fox — „Ferien-Polka“ — „Ach, Fräulein Bauer“, Tango — „Ich möcht' so gern mein Herz verschicken“, Medium Fox — „Nur du verschönst mein Leben“, Slow Fox. Eine Auswahl für jedermann.

RALPH MARIA SIGEL MUSIKVERLAGE, EDITION JUPITER, ESSEX MUSIKVER- TRIEBE MÜNCHEN:

Geschmackvolle Klavierausgaben, melodiose Kompositionen und gute Texte sind wir bei Ralph Maria Siegel gewöhnt. Hier wieder eine kleine Kostprobe davon: „Ein Musikant muß weiterziehen“, ein Tango v. Herbert M. Schäfer, Text Peter Bann. „Ein kleiner Ring aus Gold“, Melodie Fox v. Jack Taylor. Deutscher Text Theo Hansen. Originaltext Bob Musel. „Indianer Balade“, Text und Musik v. Alan Bergmann, deutsche Worte R. M. Siegel.

HERMANN LÖFFLER MUSIKVERLAG BERLIN SW 61:

Salonorchester Ausgaben sind für jeden Musiker unentbehrlich, aber sie werden zum unersetzbaren Wert, wenn Komposition, Text und

Arrangement in so guter Weise aufeinander abgestimmt sind, wie in der vor uns liegenden Ausgabe. „Zigeuner, spiele mir ein Liebeslied“, ein Tango-Lied v. Robert Küssel, den Text schrieb Erik Wallnau. Die zweite Komposition in der Doppelnummer ist „In deinen Armen“, ein Tango-Lied von Paul Giel, Text Werner Lind. Weitere Klavierausgaben im Doppeldruck, denen man unbedingt Beachtung schenken muß, sind: „Tränen im Herzen“ v. Sermo/Lind — „So

melle“, Musik u. Text v. Horst Ackermann u. A. Gordan (Polydor-Platte Nr. 25 222) — „Da gab sie ihm den Ring zurück“ v. L. Olias (Text: Kurt Schwabach) — „Glocken Song“ v. Harald Banter (auf Columbia und Capitol Platte) und zum Schluß noch „Bobby-Boogie“ v. Will Meisel (Text: H. G. Orling). Die beiden Walzerlieder passen so recht jetzt in die kommende Zeit und wer gerne schunkelt und mitsingen will, kommt bei beiden Titeln auf seine Rechnung.

Die Schlagerecke

„Ein Hauch Parfüm, ein kleines Lied und eine schöne Frau“

Musik, Text und Arrangement:
E. Jean Litscher

Verse:

Lachende Frauen, feuriger Wein,
fröhliche Lieder von Donau und Rhein.
Laßt uns heut singen vom Dreiklang des Glücks:
von Frauen, vom Weine, von leiser Musik.

Refrain:

Ein Hauch Parfüm, ein kleines Lied
und eine schöne Frau
sind erregend wie feuriger Wein.
Ein Hauch Parfüm, ein kleines Lied
und eine schöne Frau
sind der Schlüssel, um glücklich zu sein.
Visionen der Liebe
Visionen vom Glück
begleitet von zärtlicher Walzermusik.
Ein Hauch Parfüm, ein kleines Lied
laß es dir anvertrau'n,
sind die Grüfte bezaubernder Frau'n.

Mit freundlicher Genehmigung:
E. Jean Litscher, Musikverlag,
Stans (Schweiz)

bist nur du“ v. Immich/Liere — „Wenn ich mich freu“, dann muß ich jodeln“ v. Immich — „Ja, darauf kommt 's an“ v. Lutz/Liere — „In einem Winkel der Vorstadt“ v. Cana/Lind — „Dein Zug kommt“ v. Krome/Bernece — „Man geht heute wieder zu Fuß“ v. Schindler — „Eine gemütliche Ecke“ v. Schindler.

EDITION MEISEL u. CO., BERLIN-WILMERSDORF:

In S. O. Ausgaben bringt dieser Verlag folgende Titel: „Spielt die Kapelle 'ne olle Ka-

In allen Rundfunkstationen
Angèle Durand's großer Erfolg:

Bei Mama Niccolini

Stimmungs- und Schunkel-
walzer
(Electrola)



EDITION INSEL-TON
München
Neue Anschrift: Karlspl. 19
Tel. 59 28 76

HELVETIA VERLAG, ROBERT ZIESSNITZ u. SOHN, BERLIN SW 61:

In sehr schön aufgemachten S. O. Ausgaben hat uns der Verlag folgende Titel zugesandt: „Wiener Märchen“, ein Walzer, Musik u. Arrangement v. Josef Wegenstein — „Kleines Ballett“ nennt sich die nächste Komposition von Helmut Stepputat u. G. Ziessnitz — „Frauenlächeln“ v. Ludwig Siede. Die Kompositionen sind musikalisch gut im Aufbau und die Arrangements so eingerichtet, daß sie ohne große Proben sofort spielbar sind, was für unsere Musiker sehr wichtig ist, denn diese haben keine Zeit, um lang zu probieren. Die Rückseite wollen wir auch noch erwähnen und nur einige Namen anführen, die uns allen bekannt sind, wie: Ailboud, Noack, Robrecht, Richter.

EDITION DUX - ARTHUR TURK - MÜNCHEN:

„Moderne Soli im Tanzrhythmus“ nennen sich die bekannten und beliebten Alben, die uns immer wieder durch ihre Vielseitigkeit und durch ihre vornehme Aufmachung Freude bereiten. Und nicht nur uns, sondern jedem Musiker wird es so gehen, wenn er für sich oder für seine Kapelle eine Auswahl dieser Hefte vor sich hat. Sucht er Posaunen-, Klarinetten-, Violinen- oder Gitarren-Solis, stets wird er für sein Instrument ein individuelles Album vorfinden, mit Kompositionen namhafter Komponisten und Arrangeuren, wie Delle Haensch — Hugo Strasser — Hans Rosenfelder — Klaus Ogermann — Günter Fuhlisch — Ernst Jäger — Walter Leschetitzky — Cedric Dumont — Fred Kossmann und viele andere.

In memoriam

Alois WEHOF SCHITZ:

„Zu dumm...“ (Polka)
(Aus dem Nachlaß)

Soeben erschienen!

K L M Kurt Lojka Musikverlag

Wien XV/101, Tannengasse 22

Tel. Y 12 8 34 F - empfiehlt ferner u. a.:

Walter FINK:

„Schnell wie der Blitz“ (Polka)

Werner MORSCHER:

„Mach keinen Krach“ (Polka)

Verlangen Sie Künstlerexemplare! -

Karte genügt. - Sendung kommt prompt! -



HOHNER Colibri-Serie

Ein junger Musikant Lied und
langs. Foxtrott

Text: Willy Dehmel, Musik: Gerd Schwandke
Arrangements: Ulrich Sommerlatte

MATTH. HOHNER A.G., MUSIKVERLAG, TROSSINGEN, WÜRTEMBERG

Für die Schweiz: MUSIKVERLAG WALTER WILD, Zürich

Heft 16 HOHNER Bar-Serie

Ein kleiner Vorschuß auf das große Glück

Langsamer Foxtrott. Text: Astrid Woltmann, Musik: Werner Tautz

Für Österreich: WELTMUSIK EDITION INTERNATIONAL, Wien



**Friedrich Hofmeister
Figaro-Verlag** Ges. m. b. H.
Spezial-Orchester-Abteilung
Wien I, Seilergasse 12 R 26 5 50, R 26 5 51

Moderne Soli im Tanzrythmus

5 x Trompete (O mein Papa)	S 24.80
4 x Heinz Schachtner, Trompeten-Soli	S 24.80
6 Posaunen-Soli	S 31.-
4 Günther Fuhlich, Posaunenerfolge	S 27.20
5 x Klarinette	S 24.80
5 Tenor-Saxophon-Soli	S 24.80
5 Gitarren-Soli	S 24.80
5 Violinen-Soli	S 24.80
Wiedemann, Moderne Arrangement- Methode	S 40.80
Baresel, Methodischer Lehrgang der Jazz-Improvisation	S 37.40
Herrmannsdorfer, Der moderne Posaunist	S 27.20
Schachtner, Jazz-Trompeten-Schule	S 52.70

Seit Jahrzehnten

Alles für den Alleinunterhalter
Alles für den Ensemblespieler
Alles für Sie
im

MUSIKHAUS



Ludwig Doblinger

(BERNHARD HERZMANSKY) K. G.

Wien I, Dorotheergasse 10
R 25 6 84

Tanzschlager · Wienerlieder
Konzertmusik · Operette
Gehobene Unterhaltungsmusik

*Spezialabteilung
für Orchestermusik*

Musikinstrumente, Saiten Bestandteile,
Radio, Langspielplatten, Magnetophone

KAMERA auf das PUBLIKUM gerichtet

*Ein Mädchen
mit schwachem Gedächtnis*

Musik: Michael Jary

Du wirst niemals ein Cowboy
Ein kleines Stück vom großen Glück
Ohne Liebe hat das Leben keinen Sinn
Ki-su-a-he-li-Boogie

Pulverschnee nach Übersee

Musik: F. Schröder und H. Strasser

Riviera
Grüß' mir die Franzi aus Tirol

Schwarzwald-Melodie

Musik: Gerhard Winkler

Schwarzwald, mein Schwarzwald
Schwarzwald-Schwarzwald-Mädele
Dort wo die grünen Tannen stehn
Abschieds-Melodie

Schlaget auf Schlaget

Domani
So blau, so blau
Heute tanz' ich ohne Schuh' (Dancin' in my socks)
Holi-Holiday am Wörthersee
Le grand tour de l'amour
Rock-a-beatin' Boogie (Jitterbug und Boogie)
Kleines Leuchtkäferl zünd' dein Laternderl an
Einen kleinen Knacks
Die Glocke von Notre Dame (Moments to Remember)
Ich hab' dir aus Ägypten einen Kaktus mitgebracht
Monsieur Taxi-Chauffeur

Edition Helbling

Peter Schaeffers

Michael Jary

Innsbruck, Boznerplatz 1

EDITION MELODIA, HANS GERIG, KÖLN:

Die Standard-Serie bringt „Brandy Soda“, Musik: Karl Wiedenfeld, ein sehr schmissiger Akkordeon- und vom gleichen Komponisten „Gin-Fizz“. In einer Serie für Unterhaltungsmusik „Mein geliebtes Budapest“ für Orchester von Fritz Gerhardt, eine Komposition, die wir unseren Kapellen ans Herz legen möchten. Eine sehr schöne Akkordeon-Ausgabe mit dem Titel: „Pariser Musette“ mit den Nummern „Karneval in Paris“ — „Sonne über Neapel“ — „Africana Walzer“ — „Chingolita-Samba“ — „Java 56“ — „Mütterchen“ — „Ski Polka“ — „Spanische Spiele“ — „Arizona-Polka“ — „Maruja“ — „Komet“ — „Nomada“ in einem neuen Schlagerheft Nr. 12 Schlager für die Jugend, hat der Verlag die großen Erfolgsnummern in erleichterter Form herausgegeben, aus dieser Serie wollen wir nur einige aufführen: „Lolita“ — „Der Mond hält seine Wacht“ — „Eine Kutsche voller Mädels“ — „Im Gasthaus zur Laterne“ u. v. a. Aus dem Hassia-Film „Küß mich noch einmal“, Musik v. Heinz Gietz (Texte: K. Feltz), nennen wir folgende Titel: „Babatschi“ — „Küß mich noch einmal“ — „Die bess'ren ält'ren Herrn“ — „Beim Chi-Cha-Charleston“. Alle diese Nummern hat das bekannte Hazy Osterwald Orchester im Film und auf der Platte aufgenommen bzw. gespielt.

EDITION MATTHIAS HOHNER, TROSSINGEN (Württemberg):

Für Solo-Akkordeon und Akkordeon-Orchester „Introduction und Rondo brillant“ von Ernst Lothar v. Knorr — „Serenade“ für Solo-Chromonica v. Tommy Reilly — „Romanze in H-Dur“ von Friedrich Haag und „Tänzerische Skizze“ v. Gustav Kneip. Diese Titel sind für unsere Akkordeon-Solisten und Orchester eine herrliche Fundgrube, denn gerade in dieser Sparte von Musik hat sich die Edition Hohner große Verdienste erworben. Natürlich werden bei diesen Kompositionen schon einige Anforderungen gestellt und ein großes technisches Können ist erforderlich, vor allem bei „Rondo brillant“ v. Knorr.

EDITION FORTUNA / PETER SCHAEFFERS - BERLIN:

Dieses Mal etwas ganz anderes, etwas Appetitanregendes. Man sagt, daß die Liebe durch den Magen geht, Peter Schaeffers hat uns mit seiner neuesten Klavier-Akkordeon-Ausgabe aber bewiesen, daß das Sprichwort heißt: Die Musik geht durch den Magen. Der Koch und Komponist dabei ist Gerhard Winkler und wenn er uns seine Leckerbissen serviert, so hat er eine Speisekarte zusammengestellt, die durch ihre Titel den Magen entzückt und musikalisch gesehen, jeden Gang mit Schwung, Rhythmus und mit ein wenig Sentimentalität gewürzt, den Gästen dargeboten wird. Auch Sie sind dazu herzlich eingeladen, es gibt: Schwedische Gabelbissen — Marseiller Fischsuppe — Rheinischer Salm — Ungarisches Paprikahuhn — Tutti Frutti — Wiener Apfelstrudel — Arabischer Mocca — Orangen aus Spanien. Edition Europa-Ton Peter Schaeffers, Berlin, hat die schönsten Melodien aus dem Berolina-Film im Herzog-Verleih „Schwarzwald-Melodie“ in einem Album für Klavier mit Akk.-Bez. herausgebracht und die Filmfreunde finden noch dazu auf dem Titelblatt des Albums Bilder ihrer Filmbegehrten. Die Musik schrieb wieder Gerhard Winkler, die Texte sind von Carl Niessen / Fred Rauch / Walter Rothenburg. Die Folge des Inhalts: Schwarzwald, mein Schwarzwald — Schwarzwald-Mädele — Dort wo die grünen Tannen steh'n — Der Kuckuck ruft und Abschiedsmelodie.

In keinem TANZORCHESTER-REPERTOIRE

darf die Produktion der EDITION DUX fehlen:

- | | |
|--|--|
| <p>Serie I</p> <p>Und das bist Du, Foxtrott
Bleib noch auf eine Zigarette
El Ultimo, Arg. Tango
Venezia, Tangolied
Der Hammerschmied, Walzer
Sag mir's leis, lgs. Walzer</p> <p>Serie II</p> <p>Sei doch einmal nett zu mir,
Foxtrott
Mein schönes Heimattal,
lgs. Walzer
In der Bergesamkeit,
lgs. Walzer
Mambo O. K.
Lieder, die dir mein Herz
erdacht, Slowfox
Mei Schatz is a Jager im Wald,
Polka</p> | <p>Serie III</p> <p>Was ist ein Herz ohne Heimat,
Foxtrott
Tausend Meilen von hier, Blues
Was weiß denn die Welt von uns
beiden, lgs. Walzer
Musik zum Träumen, lgs. Foxtrott
Amanda, Mambo
El Pino, Mambo</p> |
|--|--|



Kapellmeister erhalten bei Angabe des augenbl. Engagements Künstlertext.
EDITION DUX, MÜNCHEN 42, AGRICOLA STRASSE 64

Aus unserer Erfolgsproduktion 1954—1956

- Skippy (B Campbell) — Ensenada (R. Carver) — Tango Royal (Ch. Parker) — Ocean Rhapsody (D. Brown) — Kristall Walzer (G. Wilden) — Fantasia Brasiliana (Gnatahla-Almeida) — Wohin mein Herz (Nichols-Brée) — Bambolina (Sunshine-Brée) — Kennen Sie den Mann (Sunshine-Brée) — Colombine (T. Martl) — Erinnerung an einen Sommer (G. Wilden) — Spindrift (E. Cines) — Barberina (B. Campbell) — Once upon a Dream (B. Campbell) — Always late but lovely (B. Campbell) — Let the Waltz go on (E. Cines) — Hoffentlich wird's schön (Jack-Scharf) — I kann net Bügeln (Sulzböck-Brée) — Ein Schaff geht vor Anker (Thon-Igelhoff) — Die gute alte Zeit (Henning-Andrae) — Kuff-Polka (Helger-Brée) — Biskuit (Steinberg) — Dickkopf (H. Deuringer) — Schnapshuff (K. Illing) — Dicke Luft (H. Illing) — Nebenbei gesagt (Peltzer-Biber) — Kleine Mademoiselle (H. Deuringer) — Glückspilz (G. Wilden) — Auf Spitz und Knopf (K. Illing) — Fixe Idee (Peltzer)

MUSIKVERLAG EDITION ROYAL HANS LANG

München 23, Nikolaiplatz 6 - Telephon 31874

Direktion und General-Vertrieb der Musikzeitschrift P O D I U M

EDITION DELICADO, WIESBADEN:

In der Festival-Serie Nr. 3 finden wir als Klavier mit Beilagen von B-Stimmen und für S. O. folgende interessante Titel: „Meine Hosentasche hat ein Loch“ v. Rolf Karber (Text: Charlie Schwind) — „Silbernes Mondlicht“ v. Gerhard Mohr (Text: Peter Hirsche) — „Big Band“ von Mohr-Brandmayer (Text: P. Song) — „Adelina“ v. E. de Leitenburg (Ital. Originaltext: Gentile-Pluto). D. Text: P. Song. — „Warum bist du nur so schweigsam“ v. Dolf Brandmayer (Ital. Text: U. Bertini). D. Text: F. Northen) — „Nenn es nicht Liebe“ v. G. Lupo (D. Text: M. Ronet Ital. Originaltext: Giubra) — „Kubrah Mambo“. Der Verlag hat von all diesen Nummern auch Or-



**U - KONZERTMUSIK
WERBEKARTEI LINDEMANN
BERLIN - FRIEDENAU
WIESBADENER STR.85
KÜNSTLEREXEMPLAR AHFORD. STGD. ADR. 9. SETZG.**

chester-Ausgaben gedruckt, und zwar sehr schön und wenn man weiß, daß G. Mohr die Arrangements gemacht hat, darf man sicher sein, daß diese klingen und jederzeit spielbar sind.

EMIL W. MAASS, WIEN II:

hat in den beiden langjährigen Verlagskomponisten Alexandr. Weinmann und Joachim della Pietra Mitarbeiter in internationalem Format. Weinmann ist in allen Rhythmen zu Hause. Diesmal wartet er mit einem Mambo „Bianca“ auf, dessen Originalität lobenswert ist. Auch ist ihm der langsame Walzer „Der schönste Augenblick“ sehr gut gelungen. Die Texte von Wolfgang Keller und Hans Augustin sind einprägsam. Den

**DOMOVINA
(HEIMATLAND)**

Ein neues Erfolgswerk von
Hans Zander

E-Preis 50 DM 2.—
Orch. DM 3.—

Bitte verlangen Sie unseren
REGINA-KATALOG

der Sie über alle weiteren Neudrucke
und Neuerscheinungen unseres Verlages
unterrichtet.

**OTTO WREDE
REGINA-VERLAG
WIESBADEN**

Richard Wagner-Strasse 17 (am Kurpark)

Die klassische vorletzte Nummer

Ohne Betthupfeel...

(kann ich net einschlaf'n)

(Austroton)

EDITION INSEL-TON

München

Neue Anschrift: Karlspl. 19

Tel. 59 28 76

MICHAEL-JARY-PRODUKTION,

**SAARBRÜCKEN - HAMBURG - BERLIN -
NEW YORK:**

Wer den Film gesehen hat „Ein Mädchen mit schwachem Gedächtnis“ ein Arion Film im Europa Verleih, dem werden bestimmt seine Schlagermelodien in guter Erinnerung sein. Michael Jary brachte sie in einem Klavieralbum heraus. „Du wirst niemals ein Cowboy“ Musik Michael Jary, Text Carl Niessen — „Ein kleines Stück vom großen Glück“ M. Jary, die Worte: Hanns Stani — „Ohne Liebe hat das Leben keinen Sinn“ Jary/ Stani und zum Schluß einen etperamentvollen Boogie wieder von Jary/Stani mit dem verheißungsvollen Titel: „Ki-su-a-he-li-Boogie“. Der Textautor Curth Flatow hat mit seinen Worten zu dem Schlagerlied „Die letzte Reihe“ bestimmt manchem Liebespaar aus dem Herzen gesprochen, und auch wir möchten nicht versäumen, ihm zu sagen, daß der Text ausgezeichnet gelungen ist. Helmut Zacharias schrieb die Musik dazu und das Piano-Arr. Charles Nowa. Wieder mal ein Schlager aus einem Guß, dem man einen vollen Erfolg wünschen möchte.

HOHNER Colibri-Serie

Doppel-Nummer

HÖHNER Bar-Serie

Villa Leonina, Serenade

Promenade in Nizza

Musik: Rudolf H. Martini, Arrangements: Helmut Ritter. Erschienen für SO (bis große Besetzung).

MATTH. HOHNER A. G., MUSIKVERLAG, TROSSINGEN, WÜRTEMBERG

Für die Schweiz: MUSIKVERLAG WALTER WILD, Zürich

Für Österreich: WELTMUSIK EDITION INTERNATIONAL, Wien

Solisten-Verlag, Wien

bringt die Erfolgsschlager:

Glocken von Tirol
Der Wind verweht
Jägersmann, Jägersmann
Tausend Meilen von hier
Was weiß denn die Welt von uns beiden
Musik zum Träumen
Amanda

Karl Bette
Harry v. Evans
Oskar Jerochnik
Werner Bochmann
O. Riedlmayer
Klaus Ogermann
Heinz Kulzer

Schweizer Joachim della Pietra zieht es mit magischer Gewalt zu uns nach Österreich, was für unser Musikland ein großes Plus ist. Der von Kapellmeister Ludwig Babinski in traditioneller Weise einfallsreich und sauber bearbeitete Fox „Sieh', es leuchten die Sterne“ ist allen Kapellenleitern wärmstens an Herz — und vom Publikum dankbarst aufgenommen — aufs Pult — zu legen. E. Müller schrieb dazu einen netten, lyrisch gehaltenen Text.

International gut, hervorragend als Rumba zu tanzen:

Pernambuco Bajao

(Decca)

EDITION INSEL-TON

München

Neue Anschrift: Karlspl. 19
Tel. 59 28 76



Im Musikverlag Emil W. Maass, Wien II, ist eine ganze Reihe ausgezeichnete Werke der Unterhaltungsmusik erschienen. Der Schweizer Joachim della Pietra ist mit dem Fox „Sieh', es leuchten die Sterne“, zu welchem E. Müller einen sehr lyrischen Text schrieb, vertreten. Diese ins Ohr gehende Melodie, von Ludwig Babinskis Meisterhand in vornehmerem Stil arrangiert, wird bestimmt großen Anklang finden. Ein weiterer Hauskomponist des Verlages, Dr. Alexander Weinmann, auch durch seine wissenschaftlichen

Musikbücher sehr bekannt, steuerte einen flotten Mambo „Bianca“ und einen wiegenden English-Waltz „Der schönste Augenblick“ bei, von Wolfgang Keller und Hans Augustin textiert. Beide Nummern sind allen Kapellen zu empfehlen. Alfred Spiller, ein Emil v. Sauer-Schüler und Absolvent der Meisterklasse, Inhaber einer führenden Musikschule in St. Pölten, hat sich bereits sowohl in erster als auch Unterhaltungsmusik einen guten Namen gemacht. Der Emil W. Maass-Verlag bringt nun drei von Spiller selbst einfallsreich und nett textierte Foxtrotts mit den Titeln „War'n Sie schon in Kamerun?“, „Hallo, mein kleines Fäulein“ und „Bitte, bitte, sei doch nicht so dumm“. Gediegener Satz und feingeistige Melodieführung zeichnen diese drei Kompositionen aus.

BERICHTIGUNGEN:

In der Nummer 102 unter „Musikverlage stellen vor“ bei „Union Musikverlag Köln“ muß es richtig heißen: Willy Richartz (anstatt Lilly Richartz) und der „Band 2“ und nicht (Band 22).

Bei der Veröffentlichung über Gert Wilden in unserem Heft Nr. 101 muß es heißen: Text und Musik von „Hoheit lassen bitten“ stammen ausschließlich von dem Komponisten Willi Kollo.

SOLISTEN-VERLAG, WIEN:

Dieser Verlag hat uns wieder Schlager von Format eingesandt, die in geschmackvollen Klavier/Akkordeonausgaben vor uns liegen:

„Der Wind verweht“, ein langs. Walzer mit dem Originaltitel „The Gypsy said“, Musik: Harry V. Evans, Text: Else Brée. „Jägersmann, Jägersmann“, Marschfox v. Oskar Jerochnik. Text: Wolfgang Schnitzler, ist eine sehr flotte Tanznummer. „Glocken von Tirol“, aus dem Tonfilm „Glockengießer von Tirol“, Musik: Karl Bette, Text: W. Felsing, ist ein schönes Heimatlied, das rasch viele Freunde gewinnen wird. „Tausend Meilen von hier“, ein Blues von Werner Bochmann, Text: Timm-Peka, ist eine ganz ausgezeichnete Tanznummer. „Was weiß denn die Welt von uns beiden“, langs. Walzer v. O. Riedlmayer, Text: W. Brandin u. Helmut Kiessling. „Musik zum Träumen“, Slowfox von Klaus Ogermann, Text: Helmut Kiessling u. W. Brandin. Diese Nummer wird schon vielen vom Rundfunk her durch die ausgezeichnete Interpretation Willi Hagaras bekannt sein. „Amanda“, ein rassischer Mambo von Heinz Kulzer, der bald seinen Weg machen wird. Keine dieser Nummern sollte im Repertoire unserer Musiker fehlen.

E. Jean Litscher, Konzert- und Künstleragentur
stets interessiert an erstklassigen Kapellen, Duos, Alleinunterhalter und Artisten.
STANS, NW. SCHWEIZ, BUOCHSERSTRASSE 23



Musikhaus KRATOCHWIL

Wien II, Taborstraße 52 B

Telefon R 40 2 88

Besuchen Sie uns auf der Wiener Messe, italien. Kollektivausstellung, Rotundengelände.

Die neuesten Modelle warten auf Sie!

Joseph Weihovsky



mit
seiner
21 Mann
Salon-
kapelle
derzeit
im
Stadtpark-
Kursalon
Wien

p. A. Wien XII, Tichtelgasse 10/11

Telefon A 32 1 59 U

IN WIEN gehört — gesehen — erlebt

Wien bleibt Wien

buntes Masseprogramm in der
Löwinger Bühne

Am 6. September, kurz vor Beginn der Wiener Herbstmesse startete die Löwinger-Bühne unter der Devise „Wien bleibt Wien“ eine humoristische Schlagerrevue, bei der von den Liebhabern flotter Märsche bis zu den Jazzfans alle auf ihre Kosten kommen sollen. Die Hoch- und Deutschmeister spielen unter Julius Herrmann, Heinz Neubrand lockt mit seiner Combo und Theo Ferstl mit seiner Trompete nebst den Austrian Hawaiians verheißen turbulenten Rhythmus. Dazwischen geben sich Wiener Kabarettisten wie Else Rambauser, Fritz Muliär, Hans Baldauf, Piron und Knapp ein lustiges Stelldichein. Der bekannte Komiker der Löwinger-Bühne Florl Leithner tritt mit dem Akkordeonsolisten Erich Kainer in einer Solonummer auf. Und für die Begeisterung der Schlagerfreunde sorgen Evi Kent, Ferry Graf, Ilonka Beszy und Harald Gregor mit ihren Liedern.

Sensationeller Erfolg des

Orchester Max Greger in Wien

Das als kurzes Gastspiel angekündigte erste Wiener Auftreten des bekannten deutschen Orchesters Max Greger gestaltete

an Glenn Miller erinnernde Saxophonsatz und die vielen musikalischen und humoristischen Gags des Orchesters gelobt. Fredy Brock, brillanter Trompeter, avancierte mit seinen Clownereien sofort zum Publikums- liebling. Dusko Gobjovich bewies mit einigen Improvisationen, daß er derzeit wohl der beste deutsche Jazztrompeter sein dürfte. In dem großangelegten Programm ernteten als Solisten Renée Franke und Fred Bertelmann wohlberechtigten begeisterten Beifall. Kurt Pratsch-Kaufmann servierte wie gewohnt in souveräner Manier Jubel-Tubel-Heiterkeit, charmant unterstützt von Marianne Polenz. Max Greger, dem die Herzen aller im Nu zugeflogen waren, kommt im Oktober neuerlich zu mehreren Konzerten nach Wien. Er gastiert derzeit, wie wir erfahren, mit dem denkbar größten Erfolg in Leipzig.

Ausgezeichnete Kapelle

großartige Sängerin in der „Casanova“

In der Casanova-Bar hat eine hervorragende deutsche Kapelle, Harry E. Mattner, ihren Einzug gehalten. Der bildschöne, blonde Gesangsstar Violet Plowman von der BBC London begeistert durch sein Können. Wir werden über die interessanten Gäste in unserer nächsten Ausgabe berichten.

Kapellmeister Charly Chapp

der Wiener Geiger von Format

In den zwanziger Jahren, Jazz- und Schlagermusik war in Österreich noch ein Novum, spielte in der hocheleganten Weiburg-Bar mit Amerikanern ein junger Geiger, der durch sein eminentes Können schon damals auffiel. Kein Wunder. Bereits mit fünf Jahren hatte er seine erste Geige bekommen und als junger Mann studierte er bei dem prominenten Professor O. Sevcik. Aus dem Ersten Weltkrieg zurückgekehrt, setzte er in München bei Felix Berber, dem Vater von Anita Berber, der selbst ein Schüler des berühmten belgischen Geigers Ysay war, fort.

Als der ideale Bargeiger wurde er von allen prominenten Häusern in ganz Europa verpflichtet. Unter anderem war er auch zwei Jahre hindurch im Haus Gruff in München.

Auch im Zweiten Weltkrieg mußte Kapellmeister Charly Chapp einrücken. Im Jahre 1943 verwundet, wurde er von der Ravag für das Orchester Max Schönherr dienstverpflichtet. Daneben beschäftigten ihn auch die Schallplattenfirmen His Masters Voice, Telefunken und Olympia für Aufnahmen.

Daß ein Klassegeiger wie Charly Chapp jedes Repertoire von Konzert-, Stimmungs-, Bar- und Tanzmusik aus dem ff beherrscht, ist selbstverständlich. Er ist gerade der richtige Mann für das vornehme internationale Publikum des „Open Gate“ im Kursalon Wien, und der allabendliche Beifall beweist, wie sehr die Gäste seine Kunst zu schätzen wissen.

Eine Spezialität des Virtuosen Charly Chapp ist zweifellos seine verblüffende Flageolettechnik mit Vibrato. Freuen wir uns, daß wir in Wien einen solchen Vollblutmusiker wie Kapellmeister Charly Chapp derzeit hören können.

Lido im Maxim

Unter der umsichtigen Leitung von Direktor Bruno Reichmann beweist das Lido im Maxim in den letzten Monaten, daß seine Programme keinen Vergleich mit dem Ausland zu scheuen haben und daß die zahlreichen Fremden hier besonders auf ihre — übrigens nicht einmal besonders hohen — Kosten kommen. Natürlich bekommen die Herren der Schöpfung etwas mehr zu sehen, aber das gehört nun einmal zu einem Nachtlokal dieser Art dazu. Eines fällt sofort angenehm auf. Alle Tänzerinnen, die sich im Maxim mehr oder weniger ausgezogen produ-

zieren, können wirklich tanzen. Daneben gab es im letzten Programm einige ausgezeichnete artistische und künstlerische Darbietungen, von denen wir die exotische Gisele Baka, eine faszinierende Sängerin aus Marokko und die spanische Gesangs- und Tanzattraktion Raquel und Teresa Blanco besonders erwähnen möchten. Die aufregende und sensationelle Nummer des Abends aber sind die beiden Ser-tos, ein Tanzpaar von einmaligen künstlerischen Leistungen, die allerdings in ihrer Gestik hart an der Grenze des gerade noch Erlaubten balancieren. Die Original Stadler Girls sind ein erfreulicher Anblick, sie tanzen präzise und exakt. Viel Strip-tease-Nummern runden das Programm ab, von denen Linda Hegra mit ihrem Bad auf der Tenne nach wie vor im Mittelpunkt steht.

Premiere der

Hans-Zeisner-Runde

In dem netten Künstler-Café Hupperts, Wien VII, Siebensterngasse 5, dem Treffpunkt prominenter Komponisten, Textdichter, Musik-Verleger und Journalisten haben sich die Freunde und Anhänger der Musik des international bekannten Komponisten Hans Zeisner zu einer launigen „Hans-Zeisner-Runde“ zusammengefunden. Und weil es so gemütlich war und man sich richtig zu Hause fühlte, wurde beschlossen, diese Runde zu einer ständigen Einrichtung werden zu lassen.

Als Gäste der „Zeisner-Runde“ bemerkten wir unter vielen anderen Ludwig Babinski, den beliebten Kapellmeister des österreichischen Rundfunks und des Wiener Graben-Cafés, Fredy Ziller, Österreichs ersten Disk-Jockey und, wieder einmal in Wien, Charles Berndt, den internationalen Wiener Conferencier. Charles Berndt kommt über Chicago, Paris und Amsterdam, wo er zuletzt in der „Wiener Bonbonniere“ mit Peter Wehle und Luise Martini als „Wiener Kleeblatt“ gearbeitet hat.

Interessant war auch zu erfahren, daß Hans Zeisner die Musik zu einem Farb-film der Metropo-Film geschrieben hat, der zur Zeit im Prater-Varivarium unter dem Titel „Zirkus-Prinzesslein“ gedreht wird. Der Streifen beinhaltet das harte Dasein der Artisten-Kinder. Das Drehbuch schrieb Peter Dörre, die musikalische Leitung hat Kapellmeister Ludwig Babinski übernommen, Regie führt Herbert Heidmann.

Es waren sehr nette Stunden, die wir bei Dir, liebe „Zeisner-Runde“, verbracht haben und „Der Abschied von Dir“ ist zwar ein Lied von Hans Zeisner, aber nicht unser Abschied von euch. Wir und alle anderen gingen erst, durch ein weiteres Lied von Hans Zeisner „Sperrstund is“ gemahnt und versprochen aber, wenn einmal in fernen Tagen sich die Zeisner-Runde wieder trifft, bestimmt zu kommen. K. K.

Jan aus Amsterdam wieder im Cafe „Cornelia“

Wir trafen den ausgezeichneten holländischen Alleinunterhalter Jan aus Amsterdam wieder im gemütlichen Cafe Cornelius in der Gumpendorfer Straße. Der sympathische Musiker spielte gerade ein Wienerlied so vollendet, daß dies seiner Wahlwienerschaft das beste Zeugnis ausstellte. Flierman ist ein Alleskönner, der seinen Gästen all das spielt, was sie nur verlangen. Auch der verschrobenste Wunsch wird prompt erfüllt.

Bei seinem heurigen Aufenthalt in seiner Heimat Holland erhielt Jan mehrfache interessante Anträge, so daß er voraussichtlich in der Sommersaison 1957 in den Niederlanden nach vieljähriger Abwesenheit zu hören sein wird.



Renée Franke

sich zu einem großen persönlichen und publikumsmäßigen Erfolg. Das ursprünglich mit acht Vorstellungen befristete Gastspiel, das im Renaissance-Theater stattfand, mußte auf 14 Vorstellungen ausgedehnt werden, um nur einigermaßen dem Ansturm des Publikums zu genügen. Jeden Abend wiederholten sich die gleichen enthusiastischen Beifallstürme für Max Greger und sein großartiges neues Orchester. Die gesamte Wiener Presse stellte einmütig und lobend die überragenden Qualitäten des Band-leaders und seiner Musiker fest. Dabei wurde sowohl die Exaktheit als auch der

PODIUM-KUNDENDIENST

Wir bringen ab sofort einen monatlichen Kundendienst für Betriebe, Kapellen und Instrumentalisten!

Betriebe finden auf unserer neuen Kundendienstseite laufend eine kleine Auswahl von erstklassigen Kapellen oder Alleinunterhaltern — aus der sorgfältig überprüften großen Kartei der Vermittlungszweigstelle des Konzertlokalbesitzerverbandes.

Betriebe! Finden Sie in dieser kleinen Auswahl nicht das für Sie Passende, eine kurze Anfrage und man wird Ihnen geeignete Vorschläge umgehendst einsenden!

Kapellen, Alleinunterhalter, Instrumentalisten!

Beachten Sie ab sofort unsere Kundendienstseite!

Unsere Kundendienstseite wird monatlich auf der gleichen Stelle unter dem Titel: „Wir suchen — Sie finden“ erscheinen; benützen Sie diese der Allgemeinheit dienende Einrichtung.

Wir beabsichtigen nach diesem Anfang, das „Podium“ zu einer auch für die Berufsmusikerschaft wertvollen und nützlichen Fachzeitschrift auszubauen, mit einem öffentlichen „Pro und Kontra“, bei der Betrieb und Musikerschaft zu Wort kommen soll, zu einer Fachzeitschrift, wie sie in allen anderen Ländern längst schon, bestens bewährt, besteht. Dabei soll zusätzlich auch die bisherige Linie der magazinartigen Revue mit aktuellen Beiträgen von Musik, Film, Funk, Phono und Fernsehen beibehalten werden.

Lesen Sie allmonatlich das „Podium“ mit seiner Kundendienstseite — machen Sie Gebrauch von unseren äußerst günstigen Abonnements — es ist Ihr eigener Vorteil!

Wir suchen:

Zwei erstklassige Ensembles,
ein Trio, ein Quartett
für erste Betriebe in Tirol.
Unter: „Exact 100“

Repräsentativer Sänger
für Attraktionskapelle, kleines an-
derssprachiges Repertoire (englisch,
französisch), erwünscht.
Unter: „Vocal“

ALLEINUNTERHALTER!!!
mit acc., wenn möglich solofox und
Mikro.
Höchstgage.
Unter: „Perfekt“

Zwei Ia Schrammelkapellen,
Terzett oder Quartett,
mit Sänger — repräsentativ!
Unter: „Lanner“

Gesangscombo
klav., acc., git., baß
Attraktiv, modernst
Unter: „Combo“

Ein
Abonnement
des

„Podium“

ist gegenüber dem
Einzelverkaufspreis

um **25 Prozent** billiger.

Benützen Sie diese günstige
Gelegenheit.

Bezugspreis im Abonnement
1 Jahr S 36.—

Bestellungen an den
PODIUM-VERLAG
Wien VII, Lindengasse 43

Sie finden:

Ia Zigeunerkapelle
fünf Herren — bewährt
Kostüm
Unter: „Magyar Nota“

Hervorragendes modernes TRIO
ohne Geige
Attraktiv
Termine ab April 1957
Unter: „Trio“

Zwei hervorragende DUOS
beide doppelt besetzt
Gesang — modernst
Unter: „Duo“

Jazzsängerin!!!
jung, attraktiv, großes Repertoire
auch englisch und französisch
Unter „Jazz 01“

Ia Zitherspieler
Elektrozither — Mikroanlage
Unter: „Umfassendes Repertoire“

Wir betonen, daß diese Ankündigungen nur eine kleine Auslese darstellen, die besondere Dringlichkeit haben.
Alle Anfragen oder Angebote an Vermittlungszweigstelle KLBV, Wien I, Dorotheergasse 7/II/5a, Telephon R 26 107, R 26 108

Der Schallplattenfreund

Neue Schallplatten und etwas über Hi-Fi

von Hedy Karp (Hollywood)

Capitol wird 31 neue Schallplatten herausbringen, darunter acht „internationale“: „Autumn in Rome“ mit Pino Calvin am Klavier, eine Samba-Platte „Honeymoon in Rio“, Vicky Autie singt „I Remember Paris“, „La Femme“ von Baxter mit Frank Pourcel's Orchester, „Music of the Austrian Alps“, ferner eine englische, südamerikanische und irische Platte. Alle sind natürlich „high fidelity“ oder „hi-fi“, da high fidelity heute die Strömung hier ist. Daß man „hi-fi“-Platten nur auf entsprechenden Apparaten spielen darf, versteht sich von selbst, obwohl eine high fidelity Platte auch auf einem gewöhnlichen Plattenspieler besser klingt als eine der älteren Platten. Leider muß man dann so laut spielen, daß die Wände erzittern und einem das Trommelfell platzt, aber – so heißt es – wenn man nicht so laut spielt, wozu dann „hi-fi“? Diese Frage könnte ich beantworten, tue es aber den unzähligen Freunden und Bekannten gegenüber nicht, da ich, trotz vieler Qualen beim Zuhören aller dieser – zum größten Teil selbstgemachten hi-fi Systeme und trotz schmerzender Ohren und nagendem Kopfweh, doch nicht alle Betreffenden beleidigen möchte und auch nicht gerne

tionsplatte gespielt wurde, nicht besonders laut, aber trotzdem völlig klar im Ton, so daß jede noch so kleine Nuance excellent herauskam. Wie gesagt, das waren jedoch spezielle Bedingungen. Ein Freund von mir hat jedoch in seinem Haus in Hollywood ein „Ton-System“, das ein Genuß ist. „Ton-System“ ist auch ein „hi-fi“ aber seines wurde von einem Fachmann gebaut, mit allen Feinheiten ausgestattet, es hat ca. 1200 Dollar gekostet und der Effekt ist künstlerisch einwandfrei. Auch er muß sein Ton-system keineswegs so laut einstellen, daß die Wände einfallen, um jeden nur möglichen Effekt zu erzielen. Sein Tonsystem wirkt Wunder und die Wiedergabe ist perfekt. Abende bei ihm sind Konzerte, nicht Lärm. Man kann auch um 2 Uhr früh seine Platten spielen, ohne daß die Polizei gerufen wird. Aber auch in seinem Falle kann man wohl von besonderen Bedingungen sprechen, da sich nicht jeder ein hi-fi-System für diesen Betrag leisten kann. Vom Standpunkt des geplagten Zuhörers aber wünschte ich, daß alle die selbstgemachten und zusammengetragenen und selbst installierten hi-fi Systeme zu ewigem Schweigen verurteilt würden. Davon aber kann nicht die Rede sein.

Um wieder auf Schallplatten zurückzukommen: Capitol brachte soeben Stan Kentons „Cuban Fire“ heraus und „Dance to the Bands“, das ein großer Erfolg zu werden verspricht. Man kann da die Orchester von Les Brown, Harry James, Stan Kenton, Ray Anthony, Billy May und Woody Herman hören. Und der Name einer anderen Platte ist „Guy Lombardo in Hi-Fi“. Sehr gut gehen die Lieder aus dem Musical-Film „The King and I“, der mit Recht so viel Beifall findet. Capitol hat alle Hände voll zu tun, um dem Verlangen nach den Platten nachzukommen.

Neue Hohner-Akkordeon Modelle

Sonor-Schlagzeuge

Keilwerth-Saxophone

Besson-Trompeten

Eigene Importe amerikanischer Jazz-Langspielplatten

Seit 1816

GEBR. PLACHT

Wien I, Rotenturmstr. 14

meine sonst oft charmanten und interessanten Freunde verlieren will. Ich könnte aber sagen, daß ich Gelegenheit hatte, „hi-fi“ so zu hören, wie es meiner Ansicht nach gehört werden sollte. Einmal war das unter idealen Bedingungen, die man natürlich in Privathäusern nicht schaffen kann. Es war in einem Studio von Capitol Records, auf einem tadellosen Apparat und in einem tondichten Raum eine Demonstra-

stuzi
TONBANDGERÄTE
IN ALLEN GUTEN FACHGESCHÄFTEN

„Errate den Sieger“ heißt die Langspielplatte der Middlesex Corporation, USA. Auf einer Seite werden alle bekannten Schlagerlieder der Republikaner (also Eisenhower) gespielt, während auf der anderen Seite alle Schlagerlieder der demokratischen Stephenson-Partei zu hören sind. Damit ist also allen Recht getan.

Tony Zale, Exweltmeister im Mittelgewicht, hat eine Schallplattenfirma gegründet, die „Zale Records“ heißt und deren erster Disk Jockey ebenfalls aus dem Reich der Fäuste kommt. Dafür betitelt sich die erste Nummer „Zarte Hände“.

Im Landstraßer Spezialhaus für Schallplatten

RADIO BORGER

erhalten Sie bei Zukauf einer neuen Platte für 4 gute alte Platten

1 neue Platte gratis!

Bruchsicherer Versand nach allen Staaten

Wien III, Hauptstr. 103, M12084

Three Schallplatte



AUS

Faulhabers

Phono-Bae

WIEN V, SCHONBRUNNERSTR. 88
TEL. B 29 0 46

RADIO-TONMÖBEL

PHONO- u. HAUSHALTSGERÄTE

Musik macht glücklich!

Unter diesem Motto bringt die Deutsche Philips G. m. b. H. jetzt eine neue Langspielplattenserie (SL) heraus. Mit ihr sollen weitere Publikumskreise für symphonische Meisterwerke und Opernmusik gewonnen werden. Solisten und Orchester von Weltruf wurden für diese Favoritenserie herangezogen. Die Langspielplatten dieser Serie kosten DM 20.-. Das ist ein bisher noch nicht dagewesener günstiger Preis für Platten dieser Art. Auch die äußere Aufmachung weicht von dem bisherigen Schema ab. Alle Hüllen sind besonders, dem Thema entsprechend, künstlerisch ausgestaltet.

Außerdem baut die Deutsche Philips G. m. b. H. ihre bekannte und gut eingeführte SR-Serie immer weiter aus. Sie umfaßt heute bereits über 80 Schallplatten auf dem Gebiet der klassischen und semiklassischen Musik und wird ständig durch Neuerscheinungen ergänzt. Der Preis für Langspielplatten dieser Favoriten-Serie beträgt DM 12.-.

Alle Schallplattenhüllen enthalten ausführliche Angaben über den betreffenden Komponisten, seinen Werdegang und sein Schaffen.

IHRE  PTISCHEN
EINKÄUFE BEIM FACHOPTIKER

Rudolf

Eipeltauer

WIEN, I., WIPPLINGERSTR. 29
U 26 2 79



HOHNER

**MUSIK-
INSTRUMENTE**

ÜBERALL

ERHÄLTlich!

AUF DER FILMLEINWAND

Das Leben des „King of Swing“ von der Universal auf Zelluloid gebannt. Höhepunkt der Karriere Benny Goodmans und des Films: das CARNEGIE-HALL-KONZERT. PHILIPS besitzt die einzigen Originalaufnahmen von diesem denkwürdigen Konzert

Als Valentin Davies für die „Glenn Miller Story“ das Drehbuch schrieb, fiel ihm bei Durchsicht des Quellenmaterials immer wieder ein Name auf: Benny Goodman! Miller und Goodman hatten eine Zeitlang in derselben Kapelle gespielt. „Viele Musiker, mit denen wir sprachen, wiesen immer wieder darauf hin, es sei in erster Linie Benny Goodman gewesen, der die goldenen Jahre der großen Tanzkapellen und des Swingzeitalters eingeleitet habe,“ meinte der Produzent des Films Rosenberg.

Nach dem Riesenerfolg der „Glenn Miller Story“ war es für Rosenberg klar, daß die Goodman-Story gedreht werden mußte. Große Namen des Jazz wie Gene Krupa, Harry James, Ziggy Elman, Lionel Hampton, Teddy Wilson, Kid Ory, Ben Pollack und viele andere spielen in diesem Film die Rolle ihres eigenen Lebens. Der „King of Swing“, Benny Goodman — er wird von Steve Allen dargestellt — bleibt, optisch betrachtet im Hintergrund, aber akustisch ist er da. Seine Klarinette gibt den Ton an.

Der Film, der nach ausländischen Pressenotizen den Erfolg der „Glenn Miller Story“ noch überbieten soll, läßt alle Musikfans auf ihre Rechnung kommen. Nicht weniger als 29 Goodman-hits präsentiert dieser Universal-Streifen.

Bis Benny Goodman seinen Swing-Stil gefunden hatte, vergingen viele Lernjahre. In ärmlichen Verhältnissen geboren, ließ ihn der musikbegeisterte Vater Klarinettenunterricht geben. Mit 16 Jahren verdiente Benny sein Geld als Musiker auf den Riverboats. Ben Pollack und Kel Murray halfen ihm weiter, bis er schließlich mit



Die Benny Goodman Story

der Rundfunksendung „From Coast to Coast“ beinahe „über Nacht“ berühmt wurde. Höhepunkt seiner Karriere und großartiges Finale des Films: Benny Goodman spielt am 16. Jänner 1938 in der Carnegie-Hall! Einer der großen historischen Augenblicke des Jazz. Benny Goodman bringt den klassischen Musentempel, die Carnegie-Hall, in Jazz-ekstase. Ein ganzer Kontinent wurde damals von einer Klarinette besiegt. Der Swing tritt seinen Siegeszug um die Welt an.

Von diesem denkwürdigen Konzert besitzt PHILIPS die einzige Originalaufnahme. Diese Platte wurde ein internationaler Bestseller. Allein in den USA wurden im vergangenen Jahr eine Viertelmillion Carnegie Hall Konzert-Platten verkauft. Diese Langspielplatte vermittelt die Atmosphäre, die für das Verständnis dieser Musik notwendig ist. Doch hören wir, was Benny Goodman selbst dazu sagt: „Nach dem Carnegie-Hall-Konzert gab mir ein Freund die Aufnahme, die er mitgeschnitten hatte. Ich nahm das Band und bewahrte es auf wie ein Erbstück. Als wir jetzt nach Jahren die Aufnahme wieder hörten, waren wir begeistert. Die Qualität war hervorragend und wir alle hatten unsere Freude an den wunderbaren Soli des „Carnegie Hall Concert“.“

(Benny Goodman makes History
B 07116 L

Die bekanntesten Nummern aus dem
Carnegie Hall Concert 1938

Benny Goodman Carnegie Hall Concert
Nr. 1. B 0700/01 L

Benny Goodman 1937—38 Jazz Con-
cert Nr. 2 B 07006/07 L

Bei den Schallplattenhändlern liegt
außerdem eine komplette Liste mit
PHILIPS Benny Goodman-„hits“ auf.

**AKKORDEONS, GITARREN
Musikinstrumente
und
Schallplatten
AUS ALLER WELT**
bei
**GOTZER AM GRABEN
WIEN**

Über den Ozean geflüstert

Wem die Schallplatte nicht gefällt, beziehungsweise, wer davon schon genug hat, der ist sie einfach auf. Das ist die allerneueste Sensation auf dem amerikanischen Plattenmarkt. Es sind wahre Leckerbissen in Form von Marzipan mit einem Plastiküberzug. Auf diesem sind die Rippen der Schallplatte. Weg mit dem Überzug und das Marzipan aufessen.

Und gleich anschließend: „Pasteurisiert“ nennt MGM eine neue Platte. Das ist nicht der Titel, sondern der Hinweis, daß diese Platte, in Cellophan eingepackt, antiseptisch wirkt und niemanden vergiften kann. Aber giften kann man sich trotzdem, wenn sie einem nicht gefällt.

Es fragt sich, ob überhaupt noch etwas auf diesem Gebiete zu erfinden ist.

Die London Record Company bringt ein Album mit 25 Nummern des bekanntesten Komponisten aus Havanna, Kuba, Ernesto Lecuono. Alles sind rein kubanische Tanzmelodien.

Der George-Gershwin-Fonds, geleitet von Dimitri Mitropoulos, will dieses Jahr 150.000 Dollar zusammenbringen, um diesen Betrag an talentierte Musiker und Komponisten zu verteilen.

In Texas sind zwei große Jazz-Bands auf der Reise durchs Land. Beide machen für die Kandidaten um den Gouverneurposten, es sind dies W. Lee O'Daniel und Ralph Yarborough. Propaganda.

Alfred Spiller, ein begabter Komponist, Inhaber der Musikschule (Theorie und Praxis) in Sankt Pölten, der schon durch einige gutgelungene Werke angenehm aufgefallen ist, erscheint nunmehr mit drei flotten Foxtrott-Nummern im Musikverlag Emil W. Maass, Wien II. In dem Heft fällt vor allem der Fox „War'n Sie schon in Kamerun?“ durch seinen originellen Rhythmus auf.

Unter „color line“ versteht man in Amerika und England die Trennung von Weißen und Schwarzen in der Öffentlichkeit. Nunmehr bringt Columbia Records eine Schallplatte, betitelt „Es gibt keine color line im Regenbogen“, von Irving Caesar komponiert und Mahalia Jackson gesungen, heraus. Es ist eine Art Propagandalied gegen die Rassentrennung.

Nat (King) Col hat nunmehr seinen eigenen Musikverlag gegründet. Zusammen mit Larry Spier sind bereits sieben Schlager erschienen.

RCA Platte „Du bist schön wie Musik“, Mantovani und Vico Torriani sind in USA stark gefragt.

Wie die Alten komponierten, so komponieren die Jungen. Gus Kahn und Julie Styne, die zusammen viele berühmte Schlager schrieben, hatten Söhne. Jeder von ihnen ging eine Zeitlang eigene Wege, bis sie sich nunmehr zusammalfanden, so wie einst die Väter. Gleich mit dem Erstlingswerk war ein netter Erfolg zu vermerken. Die neue Firma: Donald Kahn und Stanley Styne mit „A beautiful friendship“.

Der weiße Flieder blüht wieder — und wie er blüht! Nicht weniger als vier Bestseller Schallplatten in Amerika von den Firmen Mercury, Coral, MGM und DOT. „The white lilacs

Musikhaus Ungargasse

MARIA BUBENISEK, Wien III, Ungarg. 25

Paiste-Becken

Vandoren-Blätter

Sonor-Material

Italienische Akkordeon

Hohner-Mundharmonika

En gros

U 11 4 36

En détail

bloom again“ von Franz Doelle sind ein großer Devisenbringer in Deutschland geworden.

Nach Rock'n Roll haben sich die Gemüter in den USA anscheinend etwas beruhigt, denn es verspricht „Happy Music“ (Glückliche Musik) die große Mode zu werden und diese Musik ist „beruhigend“.

H. J. Lengsfelder, nach New York von einer europäischen Geschäftsreise zurückgekehrt, hat für seine Schallplatten-Produktion „Pleasant Music“ und „Request Records“ Frieda Teller engagiert, die im Herbst in der Wiener Staatsoper auftreten wird.

PODIUM-SCHALLPLATTENTELLER

POLYDOR

„Tausend rote Rosen blüh'n“ heißt dieser Melodienstrauch der beliebtesten Operetten- und Filmerfolge von Will Meisel. Es ist eine wirkliche Freude, diesen alten, vertrauten Weisen zu lauschen! Karin Anderson, Margot Eskens, Gerhard Wendland, Bully Buhlan und Jon Onnes überreichen uns diesen herrlichen Strauß, den das große Rias-Tanzorchester unter der Leitung von Werner Müller für uns gebunden hat.

Best.-Nr. M 45/20075 B.

HELIODOR

„In einer Mondnacht in Peru“... ruft der Bolero. Jimmy Makulis erzählt uns sehr nett von drüben und das Orchester Adalbert Luczkowski sorgt für bunte Unternehmung. (Zell-Sun-Feltz, Arr.: Scharfenberger.) „Auf Cuba sind die Mädchen braun“, hat Jimmy Makulis auf der Rückseite festgestellt. Baiao nennt sich der Schlager noch mit dem Untertitel, der von Adalbert Luczkowski mit seinem Orchester sehr rhythmisch gespielt wird. (Halletz-Hiller-Arr.: Halletz).

Best.-Nr. M 45/45 0005 A.

„Mein Friseur weiß das viel besser“ — darauf schwört das Hazy Osterwald-Sextett im Foxtrot-Tempo. Man möchte sie direkt fragen, wo dieser Zauberfriseur wohnt, dem Franz Grothe und Willy Dehmel zum Leben verholfen haben. Arr.: Gietz. Auf der Rückseite gehen „Die bess'ren alt'ren Herrn“ auf eine Angeltour, und sie sind glücklich über die vielen Backfische an ihrer Angel. Das Hazy Osterwald-Sextett hat die Herren belauscht und erzählt es schmunzelnd und charmant. (Gietz-Feltz-Arr.: Bredt.)

Best.-Nr. M 45/45 0029 A.

HARMONA

Harmonia hat zwei neue Langspielplatten herausgebracht, die schon allein durch ihre großartige Aufmachung bestechen! Die eine bringt mit 18 Titeln „Heimatklänge“, darunter: Wo der Wildbach rauscht — Die Sennerin von Sankt Kathrein — Das alte Försterhaus — Die Försterlied — Schau mir ins Herz hinein u. v. a. Das bekannte Film-Liebespaar Anita Gutwell und Rudolf Lenz singen ihre Filmschlager selbst, außerdem hören wir die beliebte Stimme u. a. auch von Bruce Low und Evi Kent. Die Kapelle Ignaz Neusser spielt. Best.-Nr. LH 3005.

„22 Spitzenschlager“ bringt uns die andere Langspielplatte, und ich muß sagen: Eine ausgesprochen gute Zusammenstellung. Um nur einige aufzuzählen: Rock Around The Clock — I kann net bügeln — Ich hab eine heimliche Liebe — Arrivederci, Roma — Kennen Sie den Mann — Es gibt nur ein Paris usw. Aus der Reihe der Gesangs-Stars möchte ich Maria von Schmedes, Anita Gutwell und Harald Gregor besonders nennen.

Es macht wirklich Spaß, die beiden Platten anzusehen und zu hören!

Best.-Nr. LM 3005.

DECCA

„Lys Assia — international“ heißt diese Platte, auf der die überall beliebte Sängerin einen Querschnitt durch ihr ganzes Programm bringt. Lys Assia — wie wir sie kennen und lieben. Béla Sanders und sein Orchester begleitet sie.

Best.-Nr. DX 1861.

Auch Decca bringt eine schon der Aufmachung großartige Platte heraus, die sich bestimmt in die Herzen aller spielt: „Torriani Film-Treffer“ ist der Titel. Die Platte bringt Original-Aufnahmen aus dem Gloria-Zeyn-Film „Santa Lucia“. Alle Vico-Verehrer werden begeistert sein, Vico singt auf einer Platte gleich 8 Filmschlager!

Best.-Nr. LF 1549.

Wissen Sie schon, daß es in Wien ein

Schallplatten-Antiquariat

Ein Besuch überzeugt Sie!

gibt, wo Sie auch älteste Schallplatten gegen Neuerscheinungen eintauschen können?

SCHALLPLATTENHANDLUNG und ANTIQUARIAT

„Die Fundgrube der Sammler“

ROBERT TEUCHTLER

Wien I, Schottengasse 3a

PODIUM

Nr. 104/105 9. Jahrgang September 1956
Eigentümer, Herausgeber u. Verleger: Metropol-Verlag — Chefredakteur: Herbert Weiss — Für den Inhalt verantwortlich: Kurt Kraus. Alle: Wien VII, Lindengasse 43, Telefon: B 34 44. — Druck: A. Reissers Nfg., Kuzel & Schneeweiß, Wien VII, Siebensterngasse 32 — Direktion und Generalvertretung für Deutschland: Edition Royal, Hans Lang, München 25, Nikolaiplatz 6, Tel. 31874.

Erscheint monatlich

Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe gestattet. — Darf in Lesezirkeln ohne besondere Bewilligung nicht geführt werden. — Unverlangt eingelegte Beiträge werden nur dann retourniert, wenn Rückporto beiliegt. Namentlich gezeichnete Artikel stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.



LANGSPIELPLATTEN SPEZIALHAUS

WINTER & CO.

WIEN I, GRABEN 16

Symphonien

Konzerte

Kammermusik

Solisten

Opern, Operetten

Schöne Stimmen

Verlangen Sie den großen „Gramola“
Langspielplatten-Katalog

HANSEN-QUARTETT

Tip-Tippi-Tap — Holiday am Wörthersee Columbia DV 1788
Das Hansen-Quartett, das sonst meist nur „begleitende“ oder untermalende Funktionen erfüllt, erscheint hier allein auf einer Platte. Sehr nett finde ich den nach Motiven von Chabrier arrangierten Walzer, der dem Hansen-Quartett genügend Gelegenheit gibt, sein Können zu beweisen. Umseitig der Titelschlager des Films „Holiday am Wörthersee“. Melodie und Text sind wohl ein bißchen konventionell, werden aber in guter Verpackung geliefert und garantieren somit einen sicheren Erfolg.

LYS ASSIA

Refrain, du goldener Traum — Addio, bella Napoli Decca F 46266
Lys Assia singt hier ihren großen Erfolg und mit dem ersten Preis bedachten Chanson „Refrain...“ auf dem Festival du Chanson in Lugano. Im wesentlichen ist auch bei dieser Komposition mehr der Zug zum großen, getragenen Schlager zu entdecken, die große Kunst der beliebten Sängerin macht freilich erst den Erfolg aus.

MARIA VON SCHMEDES und „THE TEXAS FIVE“

Sie können ganz beruhigt sein — Das Schönste auf der Welt Decca F 46286
Es gibt ein berühmtes, fast in Vergessenheit geratenes Chanson, in dem die „Perle“ ihrer Gnadigen, „Madame de la Marquise“ erzählt, was alles, während sie abwesend war, geschah. Hier singt Maria Schmedes eine moderne deutsche Ballade von einer ebensolchen Perle. Klar, daß die Schmedes das großartig macht. „Das Schönste auf der Welt ist das Kino“ singt Maria auf der Rückseite. Ihr glauben wir 's. Das Ganze ist nette Unterhaltung.

VICO TORRIANI

Das gewisse O-La-La — Die Stunde kommt Decca F 46232
Diese Platte müßte kaum besprochen werden, denn sie wird ein großer Verkaufserfolg. Vicos Popularität wird durch seinen neuen Film „Santa Lucia“ noch zu nehmen, und da besonders „Das gewisse O-la-la“ ein wirklich guter Einfall von Lotar Olias ist, wird man sich darum reifen. Wie gesagt, mehr darüber zu schreiben ist nicht notwendig. Hoffentlich kommt Decca mit dem Pressen nach.

RALF BENDIX

So geht das jede Nacht — Minnehaha Electrola EG 8616
Ralf Bendix, die neue deutsche Entdeckung auf dem Gebiete des rhythmischen Schlagergesangs, wird nach seinem sensationellen „Mary Ann“-Erfolg hier mit einer neuen großartigen Platte herausgebracht. Er singt in der besonders bei der Jugend viel Anklang findenden, forciert rhythmischen und pointierenden Art, die viele Elemente des Jazz birgt. Lotar Olias' „So geht das jede Nacht“ war auf dem Festival des Chanson in Lugano vertreten und hat jetzt, dank der besonderen Interpretation beste Aussichten, ein Hit zu werden. „Minnehaha“ auf der Rückseite ist bereits einer. Der Schlager gehört zu den meist gespielten in den Juke-Boxes.

JIMMY MACULIS

Auf Cuba sind die Mädchen braun — In einer Mondnacht in Peru Heliodor 780005
Schon wieder ein Schlager von Erwin Halletz! Und schon ist er bekannt und wird überall gespielt. Natürlich kann da auch Jimmy Maculis, die neue Polydor-Entdeckung, etwas dafür, denn er interpretiert das Ganze so nett, daß es sich gerne wieder anhört. Maculis hat in Wien seine ersten größeren Erfolge im deutschen Sprachraum errungen, wie Podium bereits wiederholt festgestellt hat. Auch die Rückseite „In einer Mondnacht in Peru“ gefällt.

ANGELE DURAND

Mama Nicolini — Le grand tour l'amour His Masters Voice BA 1105
Aus der italienischen Schlagerkiste ragt der Walzer „Bei Mama Nicolini“ in angenehmer Weise heraus und hat sich auch tatsächlich schon durchgesetzt. Der musikalische Einfall ist ebenso erfreulich wie der Text. Angele Durand ist die Sängerin dieses Liedes. Umseitig hören wir einen ebenfalls viel gespielten Schlager: Le grand tour de l'amour. Heinz Bradtke hat hier den originellen deutschen Text geschrieben und das Orchester Adalbert Lueskowski spart nicht mit musikalischen Gags.

FRED BERTELMANN

Riviera — Über sieben Meere His Masters Voice BA 1116
Der sympathische Sänger Fred Bertelmann hat sich in den letzten Monaten sehr stark in den Vordergrund gesungen. Kein Wunder, denn die Stimme schmiegt sich förmlich in das Mikrofon und sitzt wie angegossen. Der große Erfolg des Sängers entspringt aber nicht zuletzt der geschickten Auswahl des Repertoires. Fast jedes Lied, das er interpretiert, wird ein Erfolg. Auf dieser Platte hören wir „Riviera“, einen der Schlager aus dem Film „Pulverschnee nach Übersee“ und einen Slow aus Hawaii. Gute Unterhaltung.

GEORGES GUETARY

Hallo, hallo, ich freu mich so — Heute nacht, Maria Maddalena His Masters Voice BA 1105
Viel Charme und Esprit geht von dieser neuen Aufnahme mit dem französischen Schauspieler-Sänger Georges Guetary aus. Er stellt sozusagen ein Gegenstück zu unserem Joopie Heesters dar. Es ist gar nicht so wichtig, was er singt, die Stimme hat so viel eigenartiges Timbre, daß sich die Platte bestimmt gut verkaufen wird.

KEN MACKINTOSH

Touch and go — Rock Jangle Boogie HMV GA 5205
Das Orchester Mackintosh ist eine Tanzband in großer Besetzung, dessen musikalischen Fähigkeiten in sauberer Satzarbeit zur Geltung kommen. „Touch“ stellt ein Arrangement im Stile Billy May dar, d. h. wo sich eine Möglichkeit dazu bietet, wurde ein Schleifen eingebaut. Der Rhythmus wirkt schwer, ohne daß man dies irgendeinem bestimmten Mitglied der Rhythmusgruppe zum Vorwurf machen könnte, im Gegenteil, der Schlagzeuger scheint sogar absolut sicher und routiniert zu sein. Während die erste Seite in einem vielleicht etwas zu langsam genommenen Medium-Bounce-Tempo gehalten war, kommt uns „Rock Jangle“ auf schnell, mit Cembalo, männlichem Vokaltrio und sonstigen Effekten, wie sie für Music-Box-Platten erwünscht sind. Auch hier überrascht das technische Können des Orchesters. Auf Solis (mit Ausnahme des Cembalos) wurde verzichtet. Saubere Tanzmusik.

DIE KLEINE TERZ

Es rauscht der Wasserfall — Wo kein D-Zug hält Philips P 44807 H
Das ist eine Platte für die Freunde leicht modernisierter Volksmusik. Mit einer hübschen Melodie wartet Toni Sulzbüch in seinem „Es rauscht

Alle Schlager aus dem Film

DIE BENNY GOODMAN STORY

in

historischen Originalaufnahmen

auf

COLUMBIA und HIS MASTER'S VOICE

Platten aller drei Kategorien

Langspielplatten - 33 1/3 UpM:

- 33 S 1048 **Benny Goodman Session for Sextet**
S 126. - Tiger Rag - Ain't misbehavin' - She's funny that way - I got Rhythm - Just one of those things - China Boy - Shine - Rachel's Dream - BENNY GOODMAN SEXTETT
- 33 SX 1020 **Das BENNY GOODMAN TRIO spielt**
S 168. - China Boy - Body and Soul - Runnin' wild - On the sunny side of the street - After you've gone - Basin Street Blues - Rose Room - Honeysuckle Rose - I found a new baby - One o'clock jump
- DLPC 6 **This is BENNY GOODMAN AND HIS QUARTET**
S 126. - Whispering - The Man I love - Opus 1/2 - Sweet Georgia Brown - Dinah - Sweet Sue, just you - Smiles - Runnin' wild

45-UpM-Platten:

- SCM 5053 Bugle Call Rag - B. GOODMAN u. s. ORCH.
S 28.50 Temptation Rag - B. GOODMAN SEXTETT
- SCM 5239 Memories of you - B. GOODMAN SEXTETT
S 28.50 King Porter Stomp - B. GOODMAN u. s. ORCH.
- 7 M 380 Down South Camp Meeting } B. GOODMAN
Don't be that way } und sein ORCH.

45 SK-UpM-Platten:

- SEG 7524 Man here plays fine piano } B. GOODMAN
S 42. - Darn that dream } und sein ORCH.
I ain't mad at nobody }
Don't be a Baby - B. GOODMAN SEXTETT
- SEG 7536 The Sky fell down } B. GOODMAN
S 42. - It never entered my mind, } und sein ORCH.
From one love to another }
Anything }
- 7 EG 8003 Stompin' at the Savoy } B. GOODMAN
S 42. - My melancholy Baby } QUARTETT
Moon glow }
Avalon }
- 7 EG 8029 It had to be you } B. GOODMAN
S 42. - This can't be love } und sein ORCH.
My Honey's lovin' arms }
We'll never know }
- 7 EG 8154 **The famous QUARTET**
S 42. - Whispering
The Man I love
Dinah
Sweet Sue - just you

Normalspielplatte - 78-UpM:

- GA 5197 Down South Camp Meeting } B. GOODMAN
S 28.50 Don't be that Way } und sein ORCH.

Alle Platten in jedem Fachgeschäft Österreichs erhältlich!

Columbia



der Wasserfall" auf. Aber auch der langsame Walzer „Wo kein D-Zug hält", den Thomas Wendlinger mit seinem Orchester in Salonbesetzung spielt, gefällt, zumal die Kleine Terz sehr gefühlvoll singt.

FRANZ LANG

Ja, der Doktor meint, das Jodeln kann nicht schaden — Jahreszeiten-Jodler Philips P 44806 H
Vom Münchner „Platzl" ist Franz Lang wieder mit einer Platte vertreten, auf der er ausgiebig Gelegenheit hat, seine Jodelkünste zu zeigen. Wer also für Aufnahmen dieses Genres Vorliebe hat, wird nicht enttäuscht werden, denn er wird sich großartig dabei unterhalten.

SVEND ASMUSSEN

Wenn der Jonny spielt — Sambesi Philips B 56992 H
In der amerikanischen Serie interpretiert das großartige europäische Orchester Svend Asmus den vielgespielten „Rock around the clock" in einer deutschen, aber nichtsdestoweniger blendenden Fassung. Hier ist alles drin. Das Arrangement ist fantastisch, daß man sich die Platte mehrmals anhören muß. Auch die Rückseite ist ebenbürtig. Müßte sich großartig verkaufen lassen.

DIE MONTECARLOS UND DAS ORCHESTER ERWIN HALLETZ

Andrea — Die Glocke von Notre Dame Polydor 50276 A
Ich muß gestehen, daß ich „Andrea" viermal gespielt habe, ehe ich meine Eindrücke wiedergeben kann. Hier ist doch ein ganz großer Wurf gelungen. Amerikanisch bis in die letzte Note. Das geht ins Blut und ins Herz. Treibt Sehnsüchte hoch und vielleicht eine heimliche Träne ins Auge. Wie macht dieser Erwin Halletz das nur? Fällt ihm immer wieder Besseres ein. Dazu ein Arrangement, wie wir es nicht so bald wieder hören werden. Ebenfalls von Erwin Halletz. Dazu ein Orchester, das die Komposition blendend spielt. Leitung: Erwin Halletz. Dazu die Montecarlos, eine Gesangsgruppe, die stellenweise an den Normans Luboff Chor erinnert. Der Solist aber, mit seiner weichen geschmeidigen Stimme und der schönen klaren Aussprache ist ungenannt. Für mich ist es kein anderer als Erwin Halletz. Geht hin und kauft euch diese Platte. Sie ist ein Edelstein seltener Güte.

HELMUT ZACHARIAS

Dixie für Geige — Der Pfeifer und sein Hund Polydor 50248 A
Weil Dixieland immer noch sehr modern ist, kommt nun auch Helmut Zacharias mit seinen tanzen den Geigen auf diese Art. Sein Dixie für Geige ist originell instrumentiert, beläuft den Akzent auf der nach wie vor blendenden Geige des beliebten Virtuosen. „Der Pfeifer und sein Hund" ist eine nette Fox-Caprice und eine Abwechslung — denn hier wird meisterhaft — gepfiffen!

EVELYN KUNNECKE

Boogie im Dreivierteltakt — Ich möcht mit Dir den Vesuv besteigen Telefonfunken A 11855
Das freut uns! Evelyn ist wieder da. Nichts hat sie verloren von ihrer Eigenart. Deshalb wird auch diese Platte wieder viele Anhänger finden. Wir verweisen besonders auf „Ich möcht mit dir den Vesuv besteigen", das mit viel Sorgfalt instrumentiert und mit viel Aufwand — das Cornet-Trio, die Sunnys und das Günther-Fuhlisch-Tanzorchester wirken mit — dargebracht wird.

DON LANG

Rock Around The Island — Jumpin' To Conclusions His Masters Voice GA 5201

„R & B", aber mit Überraschungen. Don Lang ist ein Sänger, der zwar nicht richtig intoniert, aber die Gabe besitzt, eine Unzahl von Worten mit unerhörter Geschwindigkeit herauszufeuern. Ähnlich wie Danny Kaye, aber Lang bringt dies im Singen zustande. Eine gewisse rhythmische Begabung führt dazu, daß dieses Feuerwerk gelegentlich sogar swingt. Die nette Seite ist „Jumpin'", nicht zuletzt deshalb, weil auch der Text sympathisch (und unsinnig) ist. Man sollte diese Platte wegen ihres Neuheitsgehaltes nicht versäumen.

MICHAEL HOLLIDAY

Sixteen Tons — The Yellow Rose Of Texas Columbia SV 193

Michael Holliday bringt uns in „Sixteen Tons" eine sozialkritische Ballade um das Leben der Kohlenarbeiter, die äußerst anschaulich und farbenreich („ich wurde an einem sonnenlosen Tag geboren, nahm meine Schaufel und stieg in die Grube ein") gehalten ist. Außerordentlich gut interpretiert, mit der richtigen Akzentuierung, die nötig ist, um solche Geschichten dem Publikum wirkungsvoll erzählen zu können. Norrie Paramors Begleitung ist ausgezeichnet.

LILLIAN BRIGGS

Don't Stay A Way Too Long — I Want You To Be My Baby Philips B 21701 II

„Don't Stay" handelt von der zurückgebliebenen Gattin oder Freundin, die ihren Partner darauf aufmerksam macht, daß sie ihm wohl treu bliebe, er aber trotzdem bald wiederkehren möge. Der Sicherheit halber und weil sie ein Verlangen nach ihm habe. Nicht unnützlich. Die Rückseite ist Rhythm & Blues. Briggs singt recht akzeptabel, die Begleitung von Meringill ist so, wie sie dieses Genre erfordert. Nicht ohne Publikumswirksamkeit.

JIMMY RUSHING

Amadeo AVRS 9005
Dieses Album, das den Titel „Listen To The Blues" trägt, ist eine Fortsetzung von „Sings The Blues" (VRS 7005). Die Besetzung ist wieder nach Kansas City orientiert, einige Solisten gehören jedoch der modernen Schule an (Rudy Powell a. und cl., Emmet Berry tp.). Buddy Tate ist bekannt, noch bekannter und berühmter allerdings der ex-Ellington Posaunist Lawrence Brown.



AMADEO

bringt
als
Neuheit

VIENNA MIDNIGHT CABARET

aus der Marietta-Bar in Wien

Gerhard Bronner / Peter Wehle / Georg Kreisler
Gesang und Klavier

Bruni Löbl, Gesang; Lazi Gati, Gitarre; Willy Landl, Baß

CABARET I mit PETER WEHLE

Die Managerkrankheit — Autoballade — Kochkunstolympiade — Mlle. Jou-Jou — Lernen Sie kochen! — Pech in der Liebe — Jezz-Neurose — Steh' auf, liebes Wien AVRS 8010-X

CABARET II mit GERHARD BRONNER

Die Liebe in der Milchbar — Das Lied vom Frieden — Brief an Bulganin — Er trinkt kan Wein — Man müßte wieder... — Bitte erschieß Deinen Gatten — Aufstehn — Schlaf ein — Manchmal glaub ich an Wunder AVRS 8011-X

CABARET III mit GEORG KREISLER

Das Mädchen mit den drei blauen Augen — Frühlingslied — Das Triangel — Die Hand — Opernboogie — Biddla Buh — Mein Sekretär — Der guate, alte Franz — Achzehn Jahre AVRS 8012-X

Prospekte in allen guten Fachgeschäften

Austria Vanguard Ges. m. b. H. Wien

Die Titel stammen zum Teil aus dem Repertoire des Enddreifiger-Count Basie-Orchesters, dessen Gesangstar Rushing war. Ein Old-Timer. „See See Rider", erstrahlt durch ein ausgezeichnetes Solo von Berry. Weniger positiv ist Pete Johnsons Klaviereinlage „Roll' Em Pete", die der Old-Timer zur Genüge kennt. Im großen und ganzen ist diese Platte, wenn auch weniger homogen als die erste Rushing-Erscheinung, durchaus hörens- und kaufenswert.

RUBY BRAFF

Albumtitel: 2 Part Inventions in Jazz, Teil I. Amadeo AVRS 7009

Ruby Braff hat sich hier mit dem Pianisten Ellis Larkins zusammengetan und Trompete und Klavier in ständigem Wechselspiel bestreiten diese Platte, von der jeder, der sie gehört hat, begeistert sein wird. Eine feinfühligere Natur wie Larkins, der mit seiner Fitzgeraldbegleitung (Ella sings Gershwin) vor einigen Jahren großes Aufsehen erregt hat, hat hier einen gleichwertigen Partner gefunden. Sehr schöne Musik ist das Resultat.

DIE SIEBEN RABEN

Smoky — Oklahoma-Tom Polydor 50275 A

Heinz Gietz und Kurt Feltz zeichnen für die beiden Aufnahmen dieser Platte verantwortlich. „Smoky" ist eine sehnsuchtsvolle Ballade im Slowtempo. „Oklahoma-Tom" ebenfalls balladisch, aber viel optimistischer. Man verspürt Prärie-luft und den Rauch von Lagerfeuern. Ein neues Ensemble, die sieben Raben, ist eine der Vocalgruppen, wie sie jetzt auch bei uns modern werden. Gut abgewogene und abgestufte Stimmen. Originell die wirkungsvoll eingesetzte Gitarrenbegleitung. Diese Platte ist ein Leckerbissen.

CATERINA VALENTE — SILVIO FRANCESCO

Daisy, crazy Daisy — Tschibam, tschibam-bo-bam-billa Polydor 50255 B

Zu dieser Platte braucht man den Film. Aus dem neuen Valente-Film sind nämlich beide Aufnahmen und da zeigt es sich besonders bei dem groß angelegten „Daisy, crazy Daisy", daß Revuebilder mit Tanz und Gesang dann nicht mehr so wirken, wenn der optische Eindruck fehlt. Caterina und ihr Bruder Silvio singen, mehrfach vervielfältigt, den Foxtrott im „Alten Stil" recht modern und man kann sich mit etwas Fantasie ausmalen, daß diese Nummer im Film ganz groß ankommen wird. Auf der Rückseite ist eine spanische Angelegenheit.

OLIVE MOOREFIELD

Brasil-Express — Chico-Cha-Cha Heliodor 780025 A

Dieser Cha-Cha „Durch das schöne Brasilien fährt eine Bahn" ist eine der neuesten und originellsten Kompositionen der letzten Zeit. Auch dreimal hintereinander gehört macht noch nicht müde. Kein Wunder, wenn man die Nummer sehr oft im Funk hört. Hier hat man die rasch bekannt gewordene, derzeit in der Wiener Volksoper singende braunhäutige Olive Moorefield bemüht und es entsteht durch ihre große Persönlichkeit eine absolut hörens-werte Platte. Diese neue Plattenmarke gibt als einzige auch den Arrangeur an, in dem Bewußtsein, daß sehr viel vom Erfolg der Arbeit eines guten Arrangeurs abhängt. Heliodor hat eine sehr gute Wahl getroffen. Erwin Halletz, der den Brasil-Express arrangierte, ist einer der besten, die wir haben.

DIE KITTY SISTERS UND DAS ORCHESTER MAX GREGER

Die alte Banjomelodie — Tanzen ist schön Heliodor 78002 A

Mit der „Alten Banjomelodie" ist Fred Oldörp ein großer Wurf gelungen. Da auch Heinz Bradtkes Texte stimmen, bleibt nichts auszusetzen, zumal der musikalische Background vom Orchester Max Greger ausgefüllt wird. Die Kitty Sisters, eine weibliche Vocalgruppe, nähern sich beinahe amerikanischen Vorbildern und das will viel heißen. Der Fox „Tanzen ist schön" hat viel Schwung und rundet den guten Eindruck der Platte ab.

DAS HAZY OSTERWALD-SEXTETT

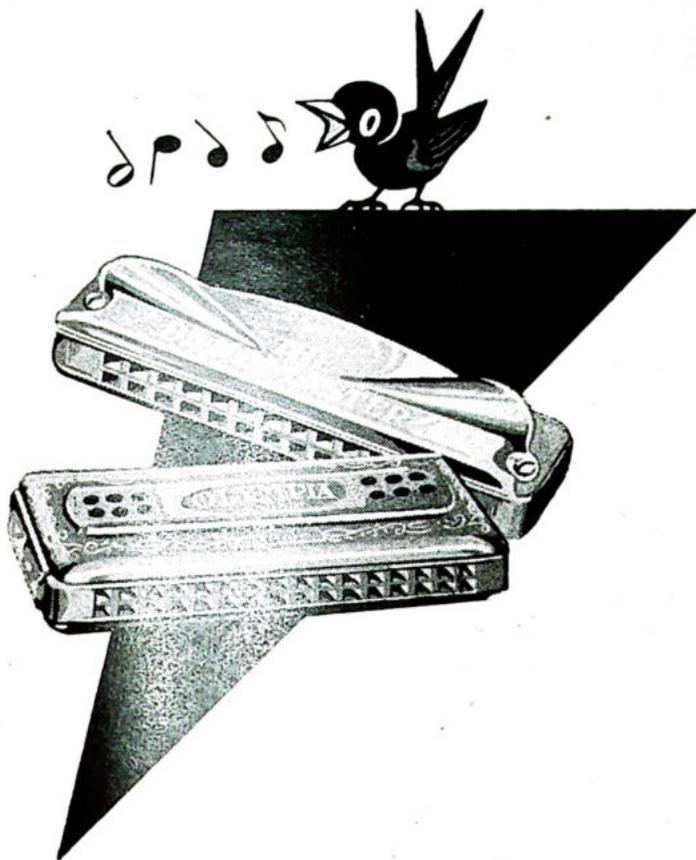
Dixie-Parade Heliodor 78008

Sechs bekannte Schlager vom Hazy Osterwald-Sextett auf leicht Dixieland gespielt. Osterwald genießt sowohl unter den Jazzfreunden als auch unter den Anhängern kommerzieller Tanzmusik größte Beliebtheit. Eine Platte ist daher ein sicherer Verkaufserfolg. Hier auf diesen Aufnahmen hört man ihn noch, Europas besten Klarinettenisten Ernst Höllerhagen. Sein tragischer Tod wird in dieser ganz auf Persönlichkeit abgestimmten Band eine kaum zu ersetzende Lücke reißen.

LAURIE JOHNSON UND SEIN ORCHESTER

Song of India — That old Feeling His Masters Voice GA 5202

Rimsky-Korsakovs „Hindulied" als Tanzmusik. In Amerika machen sie eben so etwas. Man muß sogar zugeben, daß die Bearbeitung durchaus akzeptabel ist. „That old feeling" wird mit großem Streichersatz gespielt. Gehobene Tanzmusik.



Millionen Freunde . . .

haben sich diese kleinen Volksinstrumente bereits in aller Welt erworben. Ob großes oder kleines Modell, schon eines dieser leicht erlernbaren Instrumente liefert eine klangvolle Musik, die von alt und jung gern gehört wird. In unserem umfangreichen Exportprogramm finden Sie auch alle anderen Musikinstrumente von ausgezeichneter Qualität, wie:

Flügel, Pianos, Harmonien, Akkordeons, Streich- und Zupfinstrumente, Holz- und Blechblasinstrumente und allen Musik-Zubehör.

Auf Wunsch lassen wir Ihnen gern Informationsmaterial zugehen.

DEUTSCHER INNEN- UND AUSSENHANDEL

KULTURWAREN

Berlin C 2, Schicklerstraße 5-7

Deutsche Demokratische Republik

MASTERTONE
LANGSPIELPLATTEN

SOEBEN ERSCHIENEN:

★ ★
Unter den Sternen
★ ★
von Ragusa

unter der Leitung des Komponisten Karl GRELL

gesungen von Rudi Palme

45 UpM — ML 7001

33 $\frac{1}{3}$ UpM — ML 1556

MARIA VON SCHMEDES

Drei Ochsen — Mein Schatz is a Jäger im Wald

Decca D 18181

Diese Platte ist insofern bemerkenswert, als die Komponisten und Texter durchwegs Österreicher sind. Harald Gärtner, der das Mitgift-Lied „Drei Ochsen“ sehr humorvoll textete, ist zudem wahrscheinlich der jüngste unter den Textdichtern (mit 22 Jahren). Die Platte, die man auch im Rundfunk bereits oft hört, wird sehr gut ankommen. Maria von Schmedes ist immer noch unnachahmlich. Volkstümliche leichte Unterhaltung.

DIE 2 TERINAS UND DAS ORCHESTER PETER KUNRATH

Komm ein bißchen mit nach Italien — Eventuell-eventuell — Wie wär 's — Die Bim-bam-Bina — Fiesta Cubana — Veni vidi vici — Addio Amore

Mastertone ML 1549

Unter dem Sammeltitle „Eventuell-eventuell“ brachte Mastertone auch eine 17-cm-Langspielplatte heraus, die zweifellos viel Anklang finden wird. Dazu sind die Schlager alle sehr populär und vornehmlich durch Caterina Valente kreierte worden. Ein Nachsingen ist auf keinen Fall sehr dankbar. In diesem Falle aber ist ein gutes Duo am Werke und eine kleine, sehr auf Rhythmus abgestimmte Band. Deshalb wie gesagt sicher gut zu verkaufen.

VIENNA MIDNIGHT CABARET MIT PETER WEHLE

Amadeo AVRS 8010 A

Die Österreichische Vanguard Gesellschaft hat mit den Aufnahmen von Vienna Mignight Cabaret ohne Zweifel ein gewisses Risiko auf sich genommen. Wird literarisches Cabaret auf Langspielplatten so verkauft sein Da gibt es auf der ersten Platte Peter Wehle mit nicht weniger als acht eigenen Chansons und Couplets. Wer dann aber in Ruhe sich diese Extravorstellung anhört, bemerkt, daß es sich da um literarisches Cabaret in allerbesten Verpackung handelt. Peter Wehle, der schon rein sprachlich ein Phänomen ist, hat außerdem noch Geist für drei und das ergibt dann das oben Gesagte. Ob ausgefallen oder nicht, immer spricht es nur so von Geist und immer wieder geistern reizende musikalische Einfälle drin (Lernen Sie kochen, gnädige Frau, oder das optimistische „Steh' auf, liebes Wien“) oder großartige Couplets mit viel gesunder Zeitkritik (Jazz-Neurose). Wenn Sie noch die Plattenhülle lesen, lachen Sie zusätzlich, so originell sind hier die einführenden Worte von Georg Kreisler. Wer also nicht nur für die Alltagsschnulzen etwas übrig hat, dem müßte diese Serie eine Lücke im Plattenschrank ausfüllen. Vollendet wie immer die technische Ausführung.

VIENNA MIDNIGHT CABARET MIT GERHARD BRONNER

AMADEO AVRS 8011-X

Was vorher gesagt wurde, gilt auch für diese Langspielplatte. Sie stellt in ihrer Gattung eine absolute Notwendigkeit dar und ist vom kritischen Standpunkt eine meisterliche Leistung. Bronner ist vielleicht nicht mit einer derartig phänomenalen Wortkunst behaftet wie sein Kollege Peter Wehle, dafür bringt er scharf pointierte Gegenwartscouplets und Nummern, die viel melodiosen Einfall erkennen lassen. Man kann auch diese Platte nur uneingeschränkt loben und es ist schwer, unter den neun Nummern eine besonders hervorzuheben. Mit diesen beiden Platten haben Sie eine Stunde echtes, unverfälschtes und bestes Cabaret im Hause und können einen Monat lang auf alle sogenannten Kabarettendungen im Rundfunk verzichten.

Unsere „Wer spielt wo“-Rubrik, die sich im allgemeinen größter Beliebtheit erfreut, leidet unter einem wesentlichen Fehler: Sie stimmt nicht in allen Fällen. Das ist jedoch — wie wir schon des öfteren betont haben — nicht unsere Schuld. Wir können selbstverständlich nur dann eine Änderung der bestehenden Anschrift vornehmen, wenn uns von seiten des Kapellmeisters oder des betreffenden Musikers diese Änderung auch bekanntgegeben wird. Wir haben uns daher ent-

schlossen, die Rubrik „Wer spielt wo?“ ab September 1956 in einer verlässlichen Form erscheinen zu lassen. Wir bringen ab diesem Zeitpunkt ausschließlich jene Anschriften, die uns entweder mittels des auf Seite 22 befindlichen Benachrichtigungsscheines zugehen oder die uns telefonisch und persönlich mitgeteilt werden. Auch das stets nur für den kommenden Monat. Für den jeweils folgenden Monat muß die Meldung erneuert werden bzw. uns die neue

Anschrift mittels des in jeder Nummer sich befindlichen Scheines (Drucksachenfrankierung) oder telefonisch bekanntgegeben werden. Wird dies unterlassen, entfällt die Nennung des Betreffenden automatisch.

Wir bitten Sie also — sofern Sie ständiger Bezieher des PODIUMS sind — uns bis jeweils zum 20. jeden Monats schriftlich oder mündlich Ihr neues Engagement mitzuteilen.

WER spielt WO?

Deutschland

Auer Pepi — München, Fendilator

Bachmann Alfons — München,

Märzenkeller

Bahl Harry — Hamburg-Altona,

Restaurant Grimm

Baarführer Hans — Garmisch-

Partenkirchen, Theater-Café

Baumeister-Oschmann — Hamburg,

Maxim-Bar

Beauvais v. Fritz — Hamburg-

Altona, Café Hirte

Beran Otto (City-Bartrio) —

Koblenz/Deutschland

Blumentritt Heinz — Bremen,

Bardinet-Stuben

Berkes Pista, Zigeunerkapelle —

München, Paprika

Brandmeyer Dolf — München,

Intermezzo

Brocksieper Freddie — München-

Schwabing, Studio 15

Kapelle Franz Caeners — München,

Café Freilinger

Rudolf Christian — München,

Kabarett „Die kleinen Fische“

Conrad Edwin, Tanzkapelle —

Augsburg, Haring-Bräu

Cormi-Trio — München, Heinz-Bar

Dittbrenner Horst — Lübeck,

Café Schmidt

Dolomit Trio — Bad Tölz, Obb.,

Café Schuler

Dores Gaby und seine Solisten —

München, Bongo-Bar

Dufour Ferry — Bad Wörishofen,

Kurhotel Kreuzer

Die 3 Dujardins — München,

Schwabinger Spiegel

Die drei Jools, September Tournee

Philips Schallplattenfirma

Eilers Walter — Hamburg,

Landungsbrücken-Restaurant

Eltermann Alfons — Lübeck,

Theaterklausen

EZ-Trio — München, Maxim-Bar

Fellner Jo — Hamburg,

Vaterland, Iröhl, Weinberg

Ferger Curt — Nürnberg, Tanzcafé

Trocadero

Flohr Walter — Hamburg,

Alsterhaus Erfrischungsraum

Fränkle H. — Garmisch,

Clausings-Posthotel

Funkturn-Trio — Aachen, Maximbar

Glümer Fritz — Bremen, „St. Pauli“

Grimm Heinz, Orchester Inter-

national — Lindau am Bodensee,

Internationales Casino, Spielbank

Heinz Grimm, int. Orchester —

Lindau n. Bodensee, Spielbank-

Casino

Kapelle Franz Gruber — München,

Pascha-Tanzpalast

Hackl Johann — Steinhude a./Meer,

Hotel Ratskeller

Hanhausen Heinz — Berlin, Hajo-

Tanz-Kabarett

Hannich Max, Orchester der Sonder-

klasse — Bad Dürrenheim

Heller Charly — Nürnberg

Henry (Alleinunterhalter) — Berlin,

Hans-Café

Hühn Harald Band — Berlin-Wann-

see, Deutsche Eiche

Hütter Helmut, Trio — Schwabinger

Burgkeller, München

Huemcke Arno — Berlin,

Wiener Grinzing

Jankowski Fritz — Ostseebad

Travemünde, Casino-Bar

Josy Bela und Solisten — Radolfzell,

Kurhaus

Jussen Henk — Frankfurt/Main,

Café Keller

Bar-Trio Jansen — München,

Fernandel-Bar

Kismet-Trio — München,

Hängematte

Knerr Hans, Heide-Volm —

Planegg bei München

Körner-Trio — München,

Haus Freilinger

Langer Willy — Bad Schwalbach/

Taunus, Kurorchester

Lindemann Fred — Hamburg, Café

Menke

Maquet Renée — München, Annast

Maro Fred — Berlin, Peterle-Bar

Melzer Toni (Alleinunterhalter) —

Stuttgart-Gerlingen, Sanssouci

Metz Erich — Freudenstadt,

Kurhaus

Monti-Trio — Ludwigsburg,

Pit's-Place

Mortag-Quartett — Stuttgart, Café

Marquardt

Müller Richard — Gerlingen/Württ.,

Landhaus Sanssouci

Nagel Rupert (Die blaue Fünf —

Bad Wiessee, Hotel Post

Nix Horst Solisten — Berlin,

Peterle-Tanzbar

Pichler Kalman — Mannheim,

Alt-Bayern

Pilz Werner — Ulm a. d. Donau,

Retorte

Pique Ass Duo — Hannover,

Kastens Hotel Luisenhot

Podolka Karl — Nürnberg,

Königin-Bar

Polena Hans und sein Trio —

Frankfurt a. M., Amerikanischer

Club

Probst Alois — München, Platzl

Probst A. Fred — Lübeck

Café Gutzeit

Ragotzki Tibor — Hamburg,

Hotel Atlantic

Redl Alfons — München, Haas

Freilinger

Rau Eugen — Stuttgart, Eden-Casino

Regen Rudi — Gelsenkirchen,

Westfalenkaufhaus

Richter Fred — München, Ringcafé

Rodenbusch Heinz — Stuttgart,

Kleiner Bazar

Rohde Willi — H. O. Gaststätte

Malchin, Meekl.

Röder Arno — Marbach, Stadthalle

Roth Theo — Luzern, Schloßhotel

Gütsch

Rudnicki J. — Frankfurt/M., Café

Kranzler

Rüdiger Ernst — Stuttgart,

Maxim-Cabaret

Schaffelner Erwin — Deutschland-

Tournee

Scharf Richard — Regina, München

Scharmer Günther — Bad Godesberg,

U. S. Botschaftsclub

Scharpey Fred — Lübeck,

Walter Schell v. Reth — München,

Kabarett „Die Zwiebel“

Schintholzer Walter — Deutschland-

Tournee

Schrammelkapelle „Edelweiß“ —

München, Weinhaus Neuner

Schwarz Werner — Berlin, Rosita-

Tanz-Café

Seewald Charly — München, Lola

Montez

Siebenhandel Erwin, Trio —

Mannheim, „Münchner Kindl“

Silver Sextett — Dortmund,

Café Corso

Sinholt Walter und sein Ensemble —

München, Café Fahrig

Spinelli Renato — München,

Pique-Dance

Spannuth Fred Combo — München,

Studio 15

Steiger Albert — München,

Café Philoma

Steinbach Hans — München

Thiemann Charley — Hamburg-

Blankensee, Café Schirks

Tabu-Swingtett — Kassel, Königin-

Bar

Die drei Trovadores — Rosenheim,

Café Papagai

Vallentin Willy — Hamburg,

Hotel Reichshof

Weber Fritz — Bad Dürkheim,

Kurhaus

Weiser Ernst — München, Schotten-

hamel

Wernicke Helmut — Berlin, Bade-

wanne

Widemann Sepp — Garmisch

Clausings-Posthotel

Wittlinger Hans und sein Orchester

— Landstuhl in der Pfalz,

Florida-Bar

Wohlmuth Georg — Bonn,

Haus Vaterland

Woitschach Paul — Berlin, Ballhaus-

Orchester

Worsch Ernst — Lübeck, Café Opera

Wulf Günter — Lübeck, Vaterland

Zappe Erhard und seine Solisten —

Bad-Reichenhall, Axelmannstein

Zviki Franz — Berlin, Hajo-Tanz-

Kabarett

Redaktion Internationales PODIUM
Wien VII, Lindengasse 43

Oktober 1956

Wer spielt wo? - Meldung

(Vor- und Zuname des Abonnenten)

(Derzeitiger Aufenthaltsort)

(Angabe der Arbeitsstätte)

Bitte in Blockschrift ausfüllen und per Drucksache einsenden! KEINE sonstigen Mitteilungen hinzufügen. Für kommenden Monat unbedingt neue Meldung einsenden!

Österreich und Ausland:

Auer-Berthold Hans — Salzburg,
Weinstube „Zum Fäßchen“
Austria-Hawaiian —
Österreich-Tournee

Bartel Oskar — Salzburg,
Pitter-Keller

Verlangen Sie in ihrem
Fachgeschäft nur

Henri Selmer Paris

Baugerl Louis — Salzburg,
Intermezzo
Baumgarten Anton — Salzburg,
Paracelsus-Stube
Berger Alois — Wien III,
Café Burghof
Bojanovsky Alois — Wien XV,
Mozartstüberl
Beran Otto (City Bar-Trio) —
Konstanz, Hotel Wienerhof

Chapp Charlie — Wien I,
Open-Gate, Kursalon

Dufour Ferry — Bad Wörishofen,
Kurhotel
Dobelmaier Charlie — Salzburg,
Astoria

Egerer Toni — Wien VII,
Café Karner
Ellmer Hans — St. Wolfgang,
Oberösterreich, Hotel Eden

Flierman Jan — Wien VI,
Café Cornelius
Fries Heinz, Manager der Blatzheim-
Betriebe
Führer Leopold — Wien I,
Schmauswaberl
Grohner Franz — Wien X,
Restaurant Friedrich
Guldner Heinz (Helga Peilinger) —
Gmunden, Hotel Goldenes Schiff
Gall Wilhelm — Salzburg,
Pitter-Keller
Gené Hanna — Wien I,
Splendide-Bar

Haas Heinz — Wien III,
Augustinermarkt
Hackl Johann — Steinhude a. Meer,
Hotel Ratskeller
Hammerl Walter — Linz,
Café Central
Hammerschmidt Karl — Wien IX,
Café Tivoli
Hayböck Gozwin — Salzburg,
Südtiroler Weinhaus
Horejci Franz Anton — Salzburg,
Café Burgund

Jech Toni — Bern, Schweiz,
Braune Mutz
Jelinek Heini — Salzburg,
Baechus-Stube

Karner Fritz — Bad Goisern,
Kurhotel
Kasper Ludwig — Wien
Kaszubski Hans — Mondsee,
Waldhotel Kreuzstein
Kessler Max — Wien, Splendide-Bar
Kimmel Duo — Linz, Drei Mohren
Kimo Othmar Trio — Salzburg

BERUFSMUSIKER

Ferdinand Blau

bringt in seinem Fachgeschäft

Wien XX

Klosterneuburgerstraße 18

Telefon A 41 2 92

stets das Neueste und Beste an Musikinstrumenten

Lieferant der Ravag Wien und zahlreicher prominenter
Orchester.



Selmer Tenor Sax	S 6.490. – bis S 6.670. –
Es Alt Sax	S 5.360. – bis S 5.690. –
Bariton Sax	S 8.680. – bis S 9.670. –
Klarinetten	S 3.093. – bis S 3.654. –
Trompeten	S 4.260. – bis S 4.470. –
Posaunen	S 4.190. – bis S 4.300. –
Dämpfer-Satz	S 140. –

Akkordeons Scandali, Settimio Soprani
und Hohner, alle Modelle lagernd!

Große Auswahl in Gelegenheitskäufen!

33 Instrumente spielt das elektr. Wunderinstrument
„Selmer CLAVIOLINE“

Vorführung jederzeit unverbindlich



Franz Friedl K.G.

Import Großhandel Export

Wien I, Marc-Aurel-Straße 7, Tel. U 28 0 47

Telegrammadresse: MUSIKFRIEDL

AKKORDEONS — Gitarren — Mundharmonikas
Schlagzeuge für Jazz, Konzert, Marsch
Blech- und Holzblasinstrumente für Jazz und Konzert
Musikbecken Original-Zildjian, Paiste, Zanchi
Sämtlicher Musikbedarf

Musikwerke zum Einbau — Musik-Kassetten
Alleinvertretung namhafter Weltmarken

Verkauf in allen Fachgeschäften. Nähere Auskünfte,
Musterlager und Bezugsnachweis unter obiger Adresse

Elsner Toni — Interlaken, Schweiz,
Hotel Oberland
Ehrenreich Teddy — Wien I, Adebarr
Franz u. Franz — Wien X,
Pufta-Diele
Fister Hannes und seine Tonmixer —
Wels, Hotel Greif
Fischer Franz — Linz,
Burgenländische Weinstube

Kindermann Charly — Wien,
Café Rio
Kratowill Karl — Wien, Orchidee
Kurmayer Hans — Strobl,
Casinobar
Kursidem Franz — Wien,
Papageno-Stube

Laitl Franz — Wien,
Tiroler Weinstube
Lang Charly — Wien,
Restaurant Buchheim
Lang Siegfried — Badgastein,
Hotel Astoria
Lebedinsky Marcel — Wien,
Musil-Bar
Lengfelder Hannes — Linz a. d. D.,
Café Wien
Loibl Wolfgang — Wien,
Bonbonniere-Bar

Martin Franz — Wien
Mayer Mertens (Resch Peter, Oth-
mar Hermann, Thier Franz) —
Salzburg, Café-Bar Pitter
Mayrhofer Karl — Velden am
Wörthersee, Schloßhotel-Bar
Moeckel Charles (Austria Hawaiian)
— Wien und Bundesländer

Ottawa John — Wien
Panec Hans — Wien-Grinzing, Hengl

Pokorny Adalbert — Linz a. d. D.,
Central-Bar
Polansky Robert — Salzburg,
Café Burgund
Prennessel Combo (Gerhard Nar-
holz) — Linz a. d. Donau,
Austria-Club
Pözl Felix — Linz a. d. Donau,
Chat noir

Seydl Geza — Rotterdam,
Holbein-Huis
Stefanides Franz u. s. Solisten —
Seefeld in Tirol,
Hotel Karwendelhof
Steup Lothar sen. — Baden b. Wien,
Hotel Esplanade
Suchanek-Quartett — Salzburg,
Café Corso
Swoboda Georg — Wien, Musil-Bar

Raschka Ferry — Linz a. d. Donau,
Chat noir
Reiter Peter (Sonora-Trio) —
Seeboden, Millstättersee, Kärnten,
Grand Terrassencafé Rossmann

Tatischek Julius (m. Gebert Richard,
Zaborsky Charly) — Klagenfurt,
Gartencafé Lerch
Tragan Rolf — Zürich

Schimano Werner — Wien,
Café Rudolfshof
Schöberl Franz — Weissensee,
Strandcafé
Schrottmüller Leo — Beograd, Wien
Schwarz Ernst (Trio) — Linz a. d. D.,
Metropol-Bar
Schomandl Artur — Salzburg,
Pitter-Keller
Schulz Viktor / Schaffer Kurt —
Wien, Theater-Café
Schutte Max — Linz a. d. Donau,
Rosenstüberl

Waldmann Erich — Weißensee,
Strandcafé
Wasata Josef — Wien,
Café Nussdorfer
Winkler Josef, Poisl Karl — Wien,
Opiumhöhle
Weihovsky Joseph — Wien,
Stadtpark-Kursalon
Wogovitsch Hans u. s. MTO — Wien
Wolmuth Georg — Semmering,
Hotel Panhaus

Die Freunde des österreichischen Erfolgskomponisten
Hans Zeisner treffen einander jeden ersten Freitag
im Monat im Künstler-Café

ESPRESSO

WIEN VII,
Siebensterngasse 5, B 39 4 84

in der geselligen *Hans-Zeisner-Runde*

Wir würden uns freuen, auch Sie zu begrüßen

DAS KOMITEE



CANTULIA

Generalvertretung für Österreich:

Gustav Ignaz Stingl
Wien IV, Wiedner Hauptstraße 18

GEORG **H A I D** & CO.
MUSIKINSTRUMENTENERZ., MUSIKALIEN
9, ALSERSTR. 36 • A 24 3 4 8

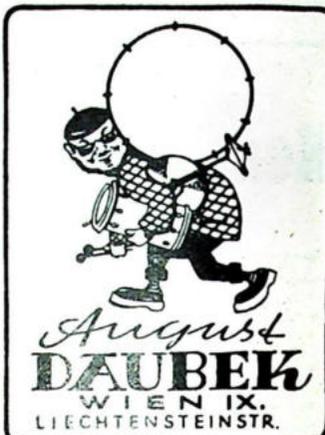
Spezial Hawall, Gitarren

TEILZAHLUNGEN I

Spezial Gibson - Gitarren

"Ostroton" SÄMTL. MUSIK-
INSTRUMENTE
BESTANDTEILE
REPARATUREN
ANTON OSTRIZEK JUN.
GEIGENBAUMEISTER
7, KAISERSTR. 105 • TEL. B 39 172 B

A M E G Das
L U I E Schlagzeug
L S N L VON
E I E
K U G
I N E
N D N
S H E
T V E
R E I
U R T
M K S
E A K
N U Ä
T F U
E F E



Achtung! Neue Anschrift:
Wien IX, Liechtensteinstraße 68-70
Telephon R 52 4 93



das führende österreichische Haus für

**Schlagzeuge u. Zubehör,
Vibraphone, Pauken u.
Glockenspiele etc.**

Erhältlich in allen einschlägigen
Fachgeschäften

**HANS SCHAFFER, Wien X,
Ettenreichgasse 24 - Tel. U 33 791 F**

WUKITZ
Das **SPEZIALHAUS** für den
MUSIKER
an der Pilgrambrücke
Telephon A 34622

Josef **STECHE**

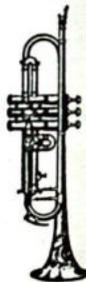
Spezialist für
Holzblasinstrumente
und Saxophone

Wien VI,
Mariahilferstr. 51
3. Hof
Ruf B 24 2 11

ANTON DEHMAL'S NACHF.
MUSIKINSTRUMENTE-ERZEUGER

Jazzband - Blasinstrumente und Schlagzeuge nach den
neuesten, jetzt in Verwendung stehenden Modellen
Großes Lager sämtlicher Blech-, Blas- und Streich-
Instrumente, sowie Saiten und aller Bestandteile.
Reparaturen aller Musikinstrumente werden solidest
und prompt durchgeführt. Sämtliche Metall - Blas-
instrumente für Künstler und Solisten.

Erzeugung feinsten Instrumente für Militär- und Zivil-
musikkapellen



Wien VII, Breitengasse 1 / B 33 4 85



ROBERT WALDHÄUSL

Klavierbau u. Leihanstalt
Miete - Verkauf - Reparatur
Wien VII, Stiftgasse 8
Tel. B 30 4 96

Herstellung von Etuis für sämtl. Musikinstrumente

KARL ZAMEK'S W^{WE}.

Wien VII, Meditaristengasse 1, Telefon B 36 6 93

Bestellschein für unsere Leser in Österreich

An das INTERNATIONALE PODIUM,
Wien VII, Lindengasse 45

Bestellschein

Ich bestelle hiemit

ein Halbjahres-Abonnement (6 Nr.) zu S 20.—
ein Jahres-Abonnement (12 Nr.) zu S 36.—
inkl. Zusendung

der Zeitschrift INTERNATIONALES PODIUM,
Musik - Film - Bühn - Show und verpflichte
mich, den Betrag hierfür nach Erhalt der er-
sten Nummer mittels Erlagscheines zu über-
weisen.

Name (Blockschrift)

Adresse

Datum

Unterschrift

*) Nichtzutreffendes streichen!

Ihre Chance — Musik Zentrale

FROMM

Wien II, Taborstraße 21 a

Seit 85 Jahren in Österreich — Fachgeschäft
der Leistung, des Vertrauens und Qualität

Neueste HOHNER-Accordeon-Modelle

• Orig. englische BESSON-Jazz-Trompeten •

Schlagzeuge Sonor - Trixon - Favorit
und Zubehör

• Orig. türk. K. Zildjian u. Paiste Cinellen

Neueste Kohlert Spezial Saxophone
und Klarinetten

Toneking Saxophone u. Jazz-Trompeten

Metall-Mundstücke für Saxophone
Neuartige Jazz-Gitarren

• Pirastro- und Thomastiksaiten

VIELE GELEGENHEITSKAUFE

Alle Reparaturen gewissenhaft und schnell

Preislisten kostenlos!

Marinucci

das
italienische
Spitzen-
akkordeon

Generalvertreter für Österreich:

GLATZ

Klosterneuburg-Weidling, Rosenbühelgasse 14
Telefon 2136 über A 08, Wiener Nr. B 38 1 56 U

MUSIKINSTRUMENTE



GOLL

Alle Musikinstrumente u. Zubehör
Ein- u. Verkauf

WIEN I, BABENBERGERSTR. 17 B 21 0 70

**MEHR GEWINN —
DURCH PODIUM-INSERATE**



ELAPHON

VERSTÄRKERANLAGE

1. Allgemeines

Die Elaphon-Verstärkeranlage SG 917/1 ist in ein AM-FM-Empfänger, kombiniert mit einem 15-W-Kraftverstärker und einem Plattenspieler für drei Geschwindigkeiten. Es können die amplitudenmodulierten (AM)-Sendungen des Mittelwellenbereiches und die frequenzmodulierten (FM)-Sendungen des Ultrakurzwellen-(UKW-)Bereiches empfangen werden. Die Schallplattenwiedergabe ist mit den Geschwindigkeiten 78, 45 und 33 $\frac{1}{3}$ U/min möglich. Durch den eingebauten Kraftverstärker können Außenlautsprecher größerer Leistung angeschlossen werden. Das Gerät ist mit Wechselstrom 220 V zu betreiben.

2. Anwendung

In Gaststätten zur klugechten Darbietung von Rundfunksendungen auf Mittelwellen u. Ultrakurzwellen.
In Vergnügungslökalen für die Wiedergabe von Schallplatten und die Gesangverstärkung im Mikrophon.
In Hotels zur Unterhaltung der Gäste durch Musikübertragung sowie für Mikrophondurchsagen.
In Kaufhäusern schafft eine dezente Musikuntermalung eine angenehme Atmosphäre. Aber auch in der Schule, auf Sportplätzen, sogar als hochwertige Heimanlage findet das Elaphon vorteilhafte Verwendung.

3. Für die Wiedergabe

bieten wir eine große Auswahl an Lautsprechern, die jeden Wunsch nach klugechter Wiedergabe erfüllen. Diese Lautsprecher können entweder in die Architektur des Raumes eingefügt oder auch in form-schönen Gehäusen eingebaut geliefert werden. Für besonders akustische Anforderungen sowie für das Freigelände liefern wir unsere Schallzeiten. Mit diesen Lautsprecherkombinationen werden alle akustischen Schwierigkeiten vermieden. Sie sichern auch in großen Sälen und im Freigelände eine klugreiche Wiedergabe, die jeden Hörer zufriedenstellt.



SIEMENS & HALSKE GESELLSCHAFT M. B. H.
WIENER SCHWACHSTROM WERKE

Vorführung elektro-akustischer Geräte in unserem Hauptavillon
(Rotundengelände gegenüber der Tabak-Regie)

EDDIE JAROSCH



FOTO: MANASSE

Ein
begabter
junger
Bariton der
Myra-
Schallplatten-
produktion
wird

in der Herbstsaison am 6. Oktober im
großen Saal des Wiener Konzerthauses
zu hören sein

perm. Adr. Wien XX, Heistergasse 7 /12
Telefon A 13 4 39